



Einer wie eines  
Menschen Sohn

Deyan Delchev  
Adrian Ebens



Einer wie eines  
**Menschen Sohn**

**Deyan Delchev**

**Adrian Ebens**

**Titel der australischen Originalausgabe**

# **One like the Son of Man**

Deyan Delchev

Adrian Ebens

©Copyright 2020 Maranatha Media

[www.maranathamedia.de](http://www.maranathamedia.de)



Übersetzung: Yvonne Eisenblätter, Jutta Deichsel

Juni 2020

# Inhalt

Einleitung.....	7
Die den Schlüssel Davids haben.....	8
Laodizeas Blindheit.....	15
Ein Aufruf zur Umkehr.....	19
Der Niedergang nach 1895.....	31
Reaktion innerhalb des falschen Gerechtigkeitssystems.....	44
Judson Washburn.....	44
Charles Longacre.....	48
M. L. Andreasen.....	56
Der Schlüssel Davids wiederhergestellt.....	61
Einer wie eines Menschen Sohn.....	73
Schlussfolgerung.....	95



## Einleitung

Es ist sicherlich angebracht, zuerst einmal aufzuzeigen, warum dieses Thema für uns als Adventvolk so bedeutsam ist. Wir finden es klar formuliert im Zeugnis Jesu:

*Die Menschlichkeit des Sohnes Gottes ist alles für uns. Es ist die goldene Kette, die unsere Seelen mit Christus verbindet und durch Christus mit Gott. Das sollte unser Studium sein. Christus war ein wahrer Mensch; Er gab den Beweis Seiner Demut durch Seine Menschwerdung. Dennoch war Er Gott im Fleisch. Wenn wir uns diesem Gegenstand nahen, täten wir wohl daran, die Worte, die Christus zu Mose am brennenden Busch sprach, zu beachten, „Zieh deine Schuhe aus, denn der Boden, auf dem du stehst, ist heiliger Boden“. Wir sollten uns diesem Studium in der Demut eines Lernenden nahen, mit einem reuevollen Herzen. Das Studium von Christi Menschwerdung ist ein fruchtbares Feld, welches den Suchenden, der tief nach verborgener Wahrheit gräbt, reich belohnt. {YI October 13, 1898, par.6}*

*Dieses (die Menschwerdung) ist ein großes Geheimnis, ein Geheimnis, welches in seinem Ausmaß nicht vollständig verstanden werden kann, bis die Verwandlung der Übrigen stattfindet. Dann wird die Kraft und Großartigkeit und Auswirkung von Gottes Gabe an die Menschheit verstanden werden. {Lt280a-1904.9}*

Diese Passage macht deutlich, dass das vollständige Verständnis der Bedeutung von Christi Kommen auf die Erde als ein Mensch etwas ist, das in der Zukunft liegt. Für alle von uns, die sich danach sehnen, die Kraft und Großartigkeit und Auswirkung von Gottes Gabe an die Menschheit zu empfangen, um die Sünde zu überwinden und für die Verwandlung bereit zu sein, gilt, dass wir den Grund dafür lernen müssen, *warum* Christus als Mensch auf die Erde gekommen ist:

*Es ist wichtig, das jeder von uns den Grund für Christi Leben als Mensch studiert und was dieser für uns bedeutet, warum der Sohn Gottes die Höfe des Himmels verlassen hat, warum Er*

*hinabgestiegen ist von Seiner Stellung als Befehlshaber der himmlischen Engel, die kamen und gingen nach seinem Geheiß; warum Er Seine Göttlichkeit mit Menschlichkeit bekleidete und in Niedrigkeit und Demut auf die Erde kam, als unser Erlöser... {YI January 21, 1897, par. 1}*

Der Grund, warum unser Adventvolk die Kraft dieser Lehre nicht freisetzen konnte, bestand darin, dass wir den richtigen Bezugsrahmen zurückgewiesen hatten, welcher uns in der Botschaft von A. T. Jones und E. J. Waggoner in der Zeit zwischen 1888 und 1895 gegeben wurde. Diese Botschaft von Christi Gerechtigkeit sollte dem alten Fundament des Adventismus wieder Leben einhauchen, welches einen Mangel an Lebenskraft aufwies durch die gesetzliche Denkweise, die sich nach den 1850ern entwickelt hatte, nachdem wir in den Laodizea-Zustand eingetreten waren. Dieses Buch zeigt auf, wie die Rückkehr zu der Botschaft von *Gerechtigkeit durch Glauben* es ermöglichen wird, die Menschwerdung Christi in ihrer vollkommenen Herrlichkeit zu erkennen, so wie sie in ihrem ursprünglichen Kontext des Ewigen Evangeliums ist.

## **Die den Schlüssel Davids haben**

Das Licht von dem Heiligen (1. Abteilung) des himmlischen Heiligtums war nicht ausreichend für diejenigen, die um die Zeit des Endes der päpstlichen mittelalterlichen Herrschaft lebten. Das Volk, das auf das zweite Kommen Christi wartete, wurde eingeladen, Ihm im Glauben durch eine offene Tür in das Allerheiligste im himmlischen Heiligtum zu folgen.

*Und dem Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibe: Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, **der den Schlüssel Davids hat, der öffnet, so daß niemand zuschließt, und zuschließt, so daß niemand öffnet: Offenbarung 3,7***

Dort sollten sie das Gesetz Gottes sehen, die Beschreibung Seines Charakters, und dadurch vorbereitet werden, Seine höchste Herrlichkeit auf Erden widerzuspiegeln. Diese Tür im Himmel würde für sie nur offen sein, wenn sie an Christus als dem tatsächlichen eingeborenen Sohn Gottes (Göttlichkeit) und dem tatsächlichen Menschensohn

(Menschlichkeit) glaubten, der die gefallene Menschlichkeit auf sich nahm, weil Er nur auf diese Weise für sie die Wahrheit und der Weg in das Allerheiligste sein konnte:

*Als Jesus sich bei Seiner Taufe am Jordan niederbeugte, öffnete sich der Himmel für Sein Gebet im Namen der Menschheit. Der Geist, in Gestalt einer Taube aus poliertem Gold, umfing Sein Haupt, und eine Stimme sprach aus dem Himmel: „Dies ist mein geliebter Sohn an dem ich Wohlgefallen habe.“ Was sagt uns das? Es sagt zu einer jeden armen, versuchten Seele, dass der Himmel offen ist für die Gebete der Menschheit. **Christus hat die gefallene Menschheit mit Seinem menschlichen Arm umfassen, und mit Seinem göttlichen Arm hat Er den Thron des Ewigen ergriffen.** Durch den Verdienst Christi ist der Himmel für die Menschheit geöffnet. „Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids hat, der öffnet, so daß niemand zuschließt und zuschließt, so daß niemand öffnet: Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe dir eine geöffnete Tür gegeben, und niemand kann sie schließen.“ **Die Tore sind offen, und die Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesus Christus strahlt zu den Menschen. Möge das Licht des Himmels auf dich strahlen, so wie es auf Ihn gestrahlt hat.** {ST July 15, 1889, par. 8}*

Der Schlüssel Davids, welcher die Tür zum Allerheiligsten aufschließt, sollte also gleichermaßen den himmlischen und den irdischen Ursprung Christi und Seine Abstammung bedeuten:

*Als nun die Pharisäer versammelt waren, fragte sie Jesus und sprach: Was denkt ihr von dem Christus? Wessen Sohn ist er? Sie sagten zu ihm:  **Davids**. Er spricht zu ihnen: Wieso nennt ihn denn David im Geist »Herr«, indem er spricht: »Der Herr hat zu meinem Herrn gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße«? **Wenn also David ihn Herr nennt, wie kann er dann sein Sohn sein?** Matthäus 22,41-45*

So ist es kein Zufall, dass die frühen Adventisten die Dreieinigkeitslehre ablehnten und Christus als beides wahrnahmen, den gezeugten Sohn des Vaters aus den Tagen der Ewigkeit, und denjenigen, der die gefallene menschliche Natur auf sich genommen hat und nicht die Natur Adams vor seinem Fall:

*Ein vollständiges Opfer wurde gegeben; weil „so [sehr] hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab“, nicht einen Sohn durch Schöpfung, auch nicht einen Sohn durch Adoption, wie der vergebene Sünder, sondern **einen Sohn, gezeugt im Ausdruck des Wesens des Vaters**, in aller majestätischen Pracht und Herrlichkeit, Einer, gleich mit Gott in Vollmacht, Würde und göttlicher Vollkommenheit. In Ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. {ST May 30, 1895, par.3}*

*Der ewige Vater, der Unveränderliche, gab Seinen eingeborenen Sohn, **riss Ihn von Seinem Schoß, Ihn, der nach dem Ausdruck des Wesens Seiner Person gemacht war**, und sandte Ihn auf die Erde, um zu offenbaren, wie sehr Er die Menschheit liebt. {RH July 9, 1895, par.13}*

*Jesus sagte ihnen (treue Engel) auch, dass sie eine Aufgabe hätten, bei Ihm zu sein und Ihn zu bestimmten Zeiten zu stärken, **dass Er die gefallene menschliche Natur auf sich nehmen würde** und Seine Stärke nicht einmal mehr ihrer gleich sein würde. {EW 150.1}*

*Hätte der Sohn Gottes Menschengestalt angenommen, als Adam noch unschuldig im Paradies lebte, dann schon wäre solche Tat eine geradezu unbegreifliche Herablassung gewesen; **nun aber kam Jesus auf die Erde, nachdem das Menschengeschlecht bereits durch vier Jahrtausende im Dienst der Sünde geschwächt worden war**. Und dennoch nahm er wie jeder andere die Folgen auf sich, die das unerbittliche Gesetz der Vererbung zeitigte. (LJ 33.5)*

*Doch hatte die Sünde noch keine Wirkung auf Adam gehabt, als er von dem Versucher angegriffen wurde; er stand in der Kraft*

vollkommener Männlichkeit, im Besitz völliger körperlicher und geistiger Gesundheit. Dazu war er noch von der Herrlichkeit des Gartens Eden umgeben und genoß den täglichen Umgang mit himmlischen Wesen. **Unter ganz anderen Verhältnissen betrat Jesus die Wüste, um sich mit Satan zu messen. Schon viertausend Jahre lang hatte das Menschengeschlecht an Körperkraft, Seelenstärke und sittlicher Tugend abgenommen; dennoch nahm der Heiland alle Schwachheiten der entarteten Menschheit auf sich. Nur so vermochte er die Menschen aus der tiefsten Erniedrigung zu erretten.** {LJ 100.1}

William Miller und viele seiner Anhänger waren nicht in der Lage, durch diese offene Tür von Philadelphia zu gehen; dennoch gelang es ihnen, den Weg vorzubereiten, damit die Menschen das Evangelium des Königreichs empfangen konnten, wie Johannes der Täufer es getan hatte. Ebenfalls, ähnlich wie Johannes, war Miller entmutigt, weil er erwartete, dass Christus mit großer Macht kommen würde, was nicht geschah:

*Mit Zittern fing William Miller an, vor den Menschen die Geheimnisse des Reiches Gottes zu entfalten, indem er seine Zuhörer durch die Prophezeiungen hindurch bis zur Wiederkunft Christi führte. Mit jeder Anstrengung nahm er an Kraft zu. Gleichwie Johannes der Täufer das erste Kommen Christi ankündigte und ihm den Weg bereitete, so verkündigten William Miller und seine Anhänger die Wiederkunft des Sohnes Gottes.* {EG 220.2}

*Meine Aufmerksamkeit wurde dann auf William Miller gelenkt. Er blickte verwirrt drein und war von Besorgnis und Schmerz für sein Volk niedergebeugt. Die Schar, welche 1844 in Liebe vereinigt war, verlor ihre Liebe. Sie widersetzten sich einander und fielen in einen kalten, rückfälligen Zustand. Als er dies sah, zehrte der Kummer seine Kraft auf. Ich sah, daß leitende Männer ihn beobachteten, welche fürchteten, daß er die dritte Engelsbotschaft und die Gebote Gottes annehmen könnte. Und als er sich dem Licht vom Himmel zuneigen wollte, legten diese Männer verschiedene Pläne, um seine Gedanken davon*

*abzuwenden. Menschlicher Einfluß wurde ausgeübt, um ihn in Finsternis zu halten und seinen Einfluß denjenigen zu erhalten, die der Wahrheit widerstanden. Schließlich erhob William Miller seine Stimme gegen das Licht vom Himmel. Er fehlte darin, daß er nicht die Botschaft annahm, welche seine Enttäuschung vollständig erklärt und Licht und Herrlichkeit über die Vergangenheit ausgegossen hätte. Sie würde seine erschöpften Kräfte wiederbelebt, seine Hoffnungen erleuchtet und ihn dazu geführt haben, Gott zu verherrlichen. Er stützte sich auf menschliche Weisheit statt auf göttliche; aber von schwerer Arbeit im Werke seines Meisters und vom Alter gebrochen, war er nicht so verantwortlich wie diejenigen, welche ihn von der Wahrheit abhielten. Sie sind verantwortlich, die Sünde ruht auf ihnen. {EG 249.1}*

*Wenn William Miller das Licht der dritten Botschaft gesehen hätte, so würden viele Dinge, die ihm dunkel und geheimnisvoll schienen, klargeworden sein. Aber seine Brüder bezeugten solch tiefe Liebe und solch tiefes Interesse, daß er dachte, er könne sich nicht von ihnen losreißen. Sein Herz wollte sich der Wahrheit zuneigen; aber dann schaute er auf seine Brüder, die ihr Widerstanden. Konnte er sich von denjenigen trennen, welche bei der Verkündigung des Kommens Jesu Schulter an Schulter mit ihm gestanden hatten? Er dachte, daß sie ihn sicherlich nicht irreführen würden. {EG 250.1}*

*Gott duldet, daß er unter die Macht Satans, unter der Herrschaft des Todes kam und verbarg ihn im Grabe vor denjenigen, die ihn beständig von der Wahrheit abwenden wollten. Moses machte einen Fehler, als er im Begriff war, das verheißene Land zu betreten. Ich sah, daß William Miller ebenso einen Fehler machte, als er nahe daran war, das himmlische Kanaan zu betreten, indem er seinen Einfluß gegen die Wahrheit wendete. Andere verführten ihn dazu, andere müssen Rechenschaft dafür ablegen. Aber Engel bewahren den*

*kostbaren Staub dieses Knechtes Gottes, und er wird bei dem Schall der letzten Posaune hervorkommen. {EG 250.2}*

Dennoch, sogar mit dem Versäumnis, das Licht der Wahrheit über den Sabbat anzunehmen, zeigen die Aufzeichnungen über Millers letztendlichen Glauben deutlich, dass er die Dreieinigkeit ablehnte und Christi Menschlichkeit korrekt erkannte:

*Ich glaube an **Gott, den Vater unseres Herrn Jesus Christus**, der ein Geistwesen ist, allgegenwärtig, allwissend, alle Macht habend, Schöpfer, Erhalter und aus sich selbst heraus existierend. Als heilig, gerecht und wohlwollend, glaube ich an **Jesus Christus, den Sohn Gottes, der einen Körper in Gestalt und Form wie der Mensch hat, göttlich in seiner Natur, menschlich in seiner Person**, gottähnlich in seinem Charakter und seiner Kraft. Er ist ein Retter für Sünder, ein Priester für Gott, ein Vermittler zwischen Gott und den Menschen und der König von Zion. Er wird seinem Volk alles sein - Gott mit uns in Ewigkeit. **Der Geist des Allerhöchsten ist in ihm** [nicht ein eigenständiges Wesen], die Macht des Allerhöchsten ist ihm gegeben, das Volk des Allerhöchsten ist von ihm erkaufte, und das Königreich des Allerhöchsten ist seines auf Erden. – (William Miller's Works Vol 1, 1842, page 33)*

In seiner *Interpretive History of the Doctrine of the Incarnation as taught by the Seventh-day Adventist Church* schreibt William H. Grotheer:

*In England veröffentlichte Edward Irving, ein Mann der die zweite Wiederkunft verkündete, seine Überlegungen und Studien über den Gegenstand der Menschwerdung. Er lehrte: „Christus nahm die menschliche Natur an, wie sie in Adam war - nicht vor dem Fall, sondern nach dem Fall.“ Seine Begründung: „Dass Christus die gefallene Natur annahm ist offenkundig, da keine andere existierte, die es anzunehmen gab.“ Er glaubte, dass die „Seele“ Christi unablässig litt, trauerte und zu Gott betete, dass sie von der Sterblichkeit, Verderbtheit und Versuchung befreit werden möge, die sie in ihrer fleischlichen Stiftshütte empfand. Edward Irving versuchte die Menschwerdung Christi mit der*

*Erfahrung zu verknüpfen, die der Mensch braucht, um den Sieg über die Sünde zu erlangen. Er stellte sich den Sieg Christi im Fleisch als die Versöhnung vor - das Opfer auf Golgatha sei lediglich das Opfer dieser Menschheit an Gott, welches Er durch einen lebenslangen Kampf mit der Sünde reinigte. So hing die Erlösung des Menschen von seiner Mitwirkung durch den Glauben an denselben Sieg ab, den Christus errang. **Er verstand den Dienst Christi als Hohepriester im himmlischen Heiligtum nicht. Für ihn war die „Tür“ geschlossen, genauso wie für Miller; und so konnte er die Wahrheit über die Menschwerdung nicht richtig mit der endgültigen Versöhnung verknüpfen.***

*Irving begann einen weiteren Fehler in seinen Überlegungen bezüglich der menschlichen Natur unseres Herrn. **Er versagte darin, zwischen der kultivierten Sünde des Menschen und den geerbten Neigungen, die allen Menschen gemeinsam sind, zu unterscheiden.** Er warf das Ganze zusammen und beschrieb die menschliche Natur als „bis ins Mark korrupt und höllisch schwarz, und das“, sagte er, „ist die menschliche Natur, die der Sohn Gottes selbst auf sich genommen hat und mit der Er bekleidet war.“ Obwohl Irving niemals glaubte, dass Christus sündigte, wurde er wegen dieser Position so angeklagt, dass er vom Presbyterium von Schottland vom Dienst enthoben wurde. So wurde die Wahrheit mit dem Unsinn der Überbewertung bedeckt. (Pages 5-9)*

Damit die Lehre von Christi Menschwerdung richtig verstanden werden konnte, war das Verständnis ihrer Beziehung zur endgültigen Versöhnung ausschlaggebend. Nach ihrer Enttäuschung im Jahre 1844 verstanden die frühen Adventisten, dass Jesus in das Allerheiligste eingetreten war, wo das abschließende Gericht begonnen hatte. Ihre einzige Hoffnung, es wagen zu können, in die Gegenwart des Vaters einzutreten und diese Krise des Gerichts erfolgreich zu überstehen, lag darin, im Glauben das Gewand Jesu als dem Menschensohn zu ergreifen; Er, der der treue Vertreter und Repräsentant der Menschheit ist.

*Den er uns eingeweiht hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang hindurch, das heißt, durch sein Fleisch, Hebräer 10,20*

*Ich schaute, bis Throne aufgestellt wurden und ein Hochbetagter sich setzte. Sein Gewand war schneeweiß, und das Haar seines Hauptes wie reine Wolle; sein Thron waren Feuerflammen und dessen Räder ein brennendes Feuer.. Ich sah in den Nachtgesichten, und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels, **gleich einem Sohn des Menschen**; und er gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn gebracht. Daniel 7, 9+13*

Wenn sie diesem Glauben gefolgt wären, hätten sie die Herrlichkeit des Herrn widerspiegelt, und das hätte der Geschichte der menschlichen Sünde ein Ende bereitet. Aber traurigerweise geschah dies nicht:

*Wenn alle, die in der Bewegung des Jahres 1844 vereint arbeiteten, die dritte Engelsbotschaft angenommen und sie in der Kraft des Heiligen Geistes verkündigt hätten, so würde der Herr mächtig durch ihre Bemühungen gewirkt haben. Eine Flut von Licht hätte sich über die Welt ergossen, die Bewohner der Erde wären schon vor Jahren gewarnt, das Schlußwerk vollendet worden, und Christus wäre zur Erlösung seines Volkes gekommen. {GK 457.1}*

Der Grund für dieses Versäumnis vonseiten unserer geistlichen Vorfahren liegt darin, dass sie begannen, sich auf ihre eigenen Kräfte und Verdienste zu verlassen, um die Gebote, die sie im Allerheiligsten sahen, zu halten. Durch Selbstgenügsamkeit verfielen sie in einen Zustand, der von niemand anderem als dem treuen Zeugen untrüglich beschrieben wurde.

## **Laodizeas Blindheit**

*Und dem Engel der Gemeinde von Laodizea schreibe: Das sagt der »Amen«, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Ursprung der Schöpfung Gottes: Ich kenne deine Werke, daß du weder kalt*

*noch heiß bist. Ach, daß du kalt oder heiß wärst! So aber, weil du lau bist und weder kalt noch heiß, werde ich dich ausspeien aus meinem Mund. Denn du sprichst: Ich bin reich und habe Überfluß, und mir mangelt es an nichts! – und du erkennst nicht, daß du elend und erbärmlich bist, arm, blind und entblößt. Ich rate dir, von mir Gold zu kaufen, das im Feuer geläutert ist, damit du reich wirst, und weiße Kleider, damit du dich bekleidest und die Schande deiner Blöße nicht offenbar wird; und salbe deine Augen mit Augensalbe, damit du sehen kannst! Alle, die ich lieb habe, die überführe und züchtige ich. So sei nun eifrig und tue Buße! Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, so werde ich zu ihm hineingehen und das Mahl mit ihm essen und er mit mir. Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, so wie auch ich überwunden habe und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Offenbarung 3,14-20*

***In dem späteren Teil des Jahres 1856 wurde die Aufmerksamkeit auf die „Laodizea-Botschaft“ aus Offenbarung 3 gelenkt. Bis dato galt dieser Rat als zutreffend für jene Adventgläubigen, die nicht dem vorangeschrittenen Licht des dritten Engels gefolgt waren und sich in Gemeinden organisiert hatten, die der Sabbat-Wahrheit bitterlich widerstanden. Jetzt sahen sie sich selbst als „lau“ an mit dem Bedürfnis, dem Rat des treuen Zeugen zu folgen. Zwei Jahre oder länger waren die Gläubigen durch diese Botschaft mächtig aufgewühlt; sie erwarteten, dass diese sie direkt zu dem lauten Ruf des dritten Engels führen würde. Die ernsthaften Botschaften in den Zeugnissen, die sich auf diese Bewegung beziehen, können besser verstanden werden mit Kenntnis dieses Hintergrunds. {1T 6.5}***

Die Laodizea-Botschaft wurde erstmals im Jahre 1856 auf die gesamte Körperschaft der Siebenten-Tags-Adventisten bezogen. Von da an wurde

die Zeit verlängert, da die Menschen in vielen Dingen geprüft werden mussten, damit sie ihre Augen wieder auf Jesus wenden konnten:

*Mir wurde gezeigt, dass das Zeugnis für die Gemeinde von Laodizea sich auf das Volk Gottes zu dieser Zeit bezieht, und der Grund, warum es kein größeres Werk vollbracht hat, liegt in der Härte ihrer Herzen. Aber Gott hat der Botschaft Zeit gegeben, ihr Werk zu verrichten. **Das Herz muss von Sünden gereinigt werden, die Jesus so lange ausgeschlossen hatten.** Diese furchtsame Botschaft wird ihr Werk verrichten. Als sie zum ersten Mal verkündet wurde, führte dies zu einer näheren Untersuchung der Herzen. Sünden wurden bekannt, und das Volk Gottes war allerorts aufgewühlt. Nahezu alle glaubten, diese Botschaft würde in den lauten Ruf des dritten Engels münden. Aber als sie nicht erkennen konnten, dass das machtvolle Werk binnen kurzer Zeit vollbracht wurde, verloren viele die Wirkung der Botschaft. Ich sah, dass diese Botschaft ihr Werk nicht in ein paar wenigen Monaten verrichten würde. Sie ist dafür ausgelegt, das Volk Gottes zu erwecken und es seine Rückschritte entdecken zu lassen, um es zu eifriger Reue zu führen, auf dass es mit der Gegenwart Jesu gesegnet wird, um gerüstet zu sein für den lauten Ruf des Dritten Engels. Als diese Botschaft die Herzen bewegte, führte sie zu tiefer Demut vor Gott. Engel wurden in alle Richtungen gesandt, um die ungläubigen Herzen für die Wahrheit vorzubereiten. Das Anliegen Gottes begann sichtbar zu werden, und Sein Volk verstand seine Position. Wäre der Rat des treuen Zeugen vollkommen beherzigt worden, hätte Gott mit größerer Macht für Sein Volk wirken können. Dennoch sind die Bemühungen, die gemacht wurden, seit die Botschaft gegeben wurde, von Gott gesegnet worden, und viele Seelen sind von Irrtum und Dunkelheit zu einer Freude in der Wahrheit gelangt. {1T 186.1}*

*Gott wird Sein Volk prüfen. Jesus hält geduldig mit ihnen aus und speit sie nicht plötzlich aus. Der Engel sagt: „Gott wiegt Sein Volk.“ Wenn die Botschaft nur für eine so kurze Weile gültig*

gewesen wäre, hätten sie keine Zeit gehabt, ihren Charakter auszubilden. Viele waren von Gefühlen geleitet, nicht von Prinzipien, Glauben und Treue, und diese feierliche, furchtsame Botschaft wühlte sie auf. Sie wirkte auf ihre Gefühle ein und erregte ihre Ängste, aber dies trug nicht dazu bei, das von Gott beabsichtigte Werk zu vollenden. Gott sieht das Herz an. Damit Sein Volk nicht in Bezug auf sich selbst getäuscht wird, gibt Er ihnen Zeit, damit die Aufregung nachlassen kann, und prüft sie dann, ob sie dem Rat des treuen Zeugen gehorchen wollen. {1T 186.2}

Gott führt Sein Volk Schritt für Schritt. Er bringt sie absichtlich in unterschiedliche Situationen, um hervorzubringen, was in ihren Herzen ist. Einige bestehen an einer Stelle, scheitern aber an der nächsten. An jedem weiteren Punkt wird das Herz ein wenig tiefer geprüft und versucht. Wenn das bekenntliche Volk Gottes seine Herzen im Widerstand gegen dieses geradlinige, direkte Werk sieht, sollte es sie davon überzeugen, dass sie die Aufgabe haben zu überwinden, wenn sie nicht aus dem Mund des Herrn ausgespien werden wollen. Der Engel sagte: „Gott wird Sein Werk tiefer und tiefer führen, um einen jeden Seines Volkes zu erproben und zu prüfen.“ Einige sind gewillt, einen Punkt anzunehmen, wenn Gott sie aber einer anderen Probe zuführt, schrecken sie davor zurück und nehmen Abstand, weil es direkt einen lieb gewonnenen Götzen betrifft. **Hier haben sie die Gelegenheit, zu erkennen, was in ihrem Herzen ist, das Jesus ausschließt. Sie schätzen etwas höher als die Wahrheit, und ihre Herzen sind nicht bereit, Jesus zu empfangen.** Einzelne werden eine längere Zeit getestet und geprüft, ob sie ihre Götzen opfern und den Rat des treuen Zeugen befolgen wollen. Wenn sie sich nicht dadurch reinigen lassen, der Wahrheit zu gehorchen, und ihre Selbstgerechtigkeit, ihren Stolz und ihre bösen Leidenschaften zu überwinden, haben die Engel Gottes den Auftrag: „Sie haben sich mit ihren Götzen verbunden, lasst sie allein.“ Und die Engel setzen ihr Werk fort und überlassen diejenigen mit ihren sündigen, ungezügelter Eigenschaften der

Kontrolle der bösen Engel. **Jene, welche sich jedem Punkt stellen, jede Prüfung bestehen, und überwinden, was auch immer es kosten möge, haben den Rat des treuen Zeugen beachtet, und sie werden den Spätregen empfangen und bereitmacht für die Verwandlung.** {1T 187.1}

Für viele Individuen unter den Adventisten diente dieser Ruf dazu, sie zur Reue zu führen und ihre Leben für die Ewigkeit zu retten; die Körperschaft der Gläubigen klammerte sich jedoch nur umso mehr an die Gesetzlichkeit.

## Ein Aufruf zur Umkehr

In Seiner großen Gnade sandte der Herr in den Jahren 1888 bis 1895 eine überaus kostbare Botschaft durch die Ältesten E. J. Waggoner (1855-1916) und A. T. Jones (1850-1923), um die Aufmerksamkeit des Adventvolks zurückzulenken auf Jesus als ihrem Stellvertreter vor dem Vater im Allerheiligsten, und um ihnen deutlich zu zeigen, dass der einzige Weg, die Gebote Gottes zu halten, darin besteht, Ihm zu vertrauen.

*Brüder, wollen wir nicht alle unsere Lasten dort ablegen? Wenn wir diese Versammlung verlassen, möge die Wahrheit in unseren Seelen brennen wie ein Feuer, das in unseren Gebeinen eingeschlossen ist. Ihr werdet solchen begegnen, die sagen: „Ihr seid viel zu erregt über diese Angelegenheit, ihr nehmt das alles zu ernst. Ihr solltet nicht so ein großes Ding aus der Gerechtigkeit Christi machen, und euch nicht danach ausstrecken. Ihr solltet das Gesetz predigen.“ **Als ein Volk haben wir das Gesetz gepredigt, bis wir trocken waren wie die Berge von Gilboa, die weder Tau noch Regen haben. Wir müssen Jesus im Gesetz predigen, dann wird Lebenskraft und Nahrung in der Predigt sein als Speise für die hungernde Herde Gottes. Wir dürfen uns überhaupt nicht auf unsere eigenen Verdienste verlassen, sondern auf die Verdienste von Jesus von Nazareth. Unsere Augen müssen mit Augensalbe gesalbt sein** [Botschaft an*

Laodizea]. Wir müssen uns Gott nahen, und Er wird uns zu sich ziehen, wenn wir in Seinem vorgegebenen Weg zu Ihm kommen.

Oh, möget ihr voranschreiten, wie die Jünger voran geschritten sind nach dem Pfingsttage, dann wird euer Zeugnis ein lebendiges Läuten sein, und viele Seelen werden zu Gott bekehrt werden. {RH March 11, 1890, par. 13}

Der Herr in Seiner großen Gnade sandte Seinem Volk eine überaus kostbare Botschaft durch die Ältesten Waggoner und Jones. **Diese Botschaft sollte der Welt den erhöhten Retter, das Opfer für die Sünden der Welt, deutlicher werden lassen. Sie stellte die Rechtfertigung durch Glauben an den Bürgen dar; sie lud die Menschen ein, die Gerechtigkeit Christi zu empfangen, welche sich offenbart im Gehorsam und dem Halten der Gebote Gottes. Viele hatten Jesus aus den Augen verloren. Es war notwendig, dass ihr Blick wieder auf Seine göttliche Person, Sein Wesen und Seine unveränderliche Liebe gerichtet wurde.** Alle Macht ist in Seine Hand gegeben, damit Er reiche Gaben verteile an die Menschen und das unschätzbare Geschenk Seiner eigenen Gerechtigkeit den hilflosen menschlichen Vertretern übermittelt. **Das ist die Botschaft, die Gott befohlen hatte, der Welt zu überbringen. Das ist die dritte Engelsbotschaft, welche mit lauter Stimme verkündet werden muss, verbunden mit dem reichlichen Ausgießen Seines Geistes.** {TM 91.2}

Es wird gesagt, dass diese Botschaft „der Welt den erhöhten Retter deutlicher werden lassen würde“ und den Blick der Menschen „zu Seiner göttlichen Person“ hinziehen würde. Dies konnte nur geschehen, wenn der Schlüssel Davids in den beiden Naturen von Christus, als der Sohn Gottes und als der Menschensohn, klar vor der Gemeinde im Kontext der Lehre von Gerechtigkeit durch Glauben dargestellt wird. Deshalb wurde dem Volk ein weiteres Mal die Tür zum Allerheiligsten gezeigt:

*Und dem Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibe: Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids hat, der*

öffnet, so dass niemand zuschließt, und zuschließt, so dass niemand öffnet: Offenbarung 3,7 {7MR 125.1}

Ungeachtet des Widerstands der stärksten Mächte der Finsternis ist da Einer, der die Tür öffnen kann. **Es ist die gleiche Tür, die bei der Taufe Jesu geöffnet wurde. Nachdem der Erlöser die Schritte unternommen hatte, die für jeden Sünder zur Bekehrung notwendig sind, damit er gerettet werden kann - Reue, Glauben und Taufe, und so in eine Bundesbeziehung mit Gott eintritt, kniete Er am Ufer des Jordan nieder und betete. Und der Himmel öffnete sich, und der Heilige Geist, in Gestalt einer Taube von poliertem Gold, schwebte über dem Menschensohn, hüllte Ihn in Licht, während eine Stimme aus dem höchsten Himmel verkündete: „Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“** {7MR 125.2}

Christus legte Seine Krone und Sein königliches Gewand beiseite, trat von Seiner hohen Machtstellung zurück, **bekleidete Seine Göttlichkeit mit Menschlichkeit, und wurde um unseretwillen arm, damit wir durch Seine Armut den himmlischen Schatz erben können. Er stellte sich selbst an die Spitze der Menschheit.** Wenn wir in Seinen Fußstapfen wandeln, sind wir von Gott angenommen. Durch Sein Opfer sind wir „angenommen in dem Geliebten“. So wie die Gebete Christi zu Seinem Vater emporstiegen, ungeachtet der dunklen Schatten der Mächte der Finsternis, welche sie durchlaufen mussten, **werden unsere Gebete die höllischen Schatten Satans durchschneiden und in das obere Heiligtum gelangen. Die gleiche Herrlichkeit, welche in dem Augenblick der Taufe Christi von der himmlischen Schwelle aufflammte, wird jedem offenbart, der aufrichtig und ernsthaft nach Christus sucht.**— Manuscript 92, 1901, 5, 6. (“Lessons From the Third of Revelation”, Talk, September 5, 1901.) {7MR 125.3}

Da dies der wahre Schlüssel ist, welcher die Tür zum Allerheiligsten aufschließt, sollten wir davon ausgehen können, dass die Botschaft, die von Waggoner und Jones gebracht wurde, den Menschen die Wahrheit

bezüglich der menschlichen und der göttlichen Natur von Christus eindeutig aufzeigen würde. Und genau das ist auch der Fall. Bezüglich Christi Sohnschaft schrieb einer dieser Botschafter folgendes:

**Dieser Name wurde Christus nicht gegeben als Folge eines großartigen Verdienstes, sondern wegen Seines Anrechts durch Erbschaft.** Von der Macht und Großartigkeit Christi sprechend, schrieb der Verfasser des Hebräerbriefts, dass Er um so viel erhabener gemacht worden ist als die Engel, wie „der Name, den er geerbt hat, ihn auszeichnet vor ihnen.“ (Hebräer 1,4). Ein Sohn nimmt immer rechtmäßig den Namen Seines Vaters an - und Christus als der „eingeborene Sohn Gottes“ besitzt rechtmäßig denselben Namen. Ein Sohn ist außerdem mehr oder weniger eine Reproduktion des Vaters; er hat zu einem gewissen Ausmaß die Fähigkeiten und Charaktereigenschaften seines Vaters - nicht vollkommen, denn es gibt bei den Menschen keine perfekte Reproduktion. **Aber in Gott ist keine Unvollkommenheit, auch nicht in Seinen Werken, und so ist Christus das „vollkommene Ebenbild“ des Wesens des Vaters (Hebräer 1,3). Als der Sohn des aus sich heraus existierenden Gottes besitzt Er von Natur aus alle Eigenschaften der Gottheit.** {Waggoner, Christ and His Righteousness, p. 11, Paragraph 4 (January 1889)}

Indem er „der Welt den erhöhten Retter deutlicher werden ließ“, sprach Waggoner etwas aus, was den Pionieren des Adventismus noch nicht deutlich offenbart worden war. Indem er sagte, dass der Name „Sohn Gottes“ Ihm nicht **„als Folge eines großartigen Verdienstes, sondern wegen Seines Anrechts durch Erbschaft“** gegeben ward, deutet Waggoner darauf hin, dass, schon bevor Er zur Erde kam, Christus sich nicht auf Seine eigenen Verdienste stützte, sondern auf Sein Erbe von Seinem Vater. Auf diese Weise ebnet die Botschaft, die der Herr durch Waggoner sandte, den Weg für den Glauben Jesu, der sich in allen Gläubigen durch einen Glauben manifestieren sollte, welcher geboren ist aus Agape-Liebe und reiner Dankbarkeit. Somit gibt es in der Tat keinen Anlass zum Rühmen,

wenn wir die Gebote Gottes durch Gottes Gnade halten (Epheser 2,8.9). Waggoner geht noch weiter und sagt:

*Es ist wahr, dass es viele Söhne Gottes gibt, aber Christus ist der „eingeborene Sohn Gottes“, und somit der Sohn Gottes auf eine Weise, wie es kein anderes Wesen jemals war oder jemals sein kann. **Die Engel sind Söhne Gottes, so wie es Adam war** (Hiob 38,7; Lukas 3,38) **durch Schöpfung; Christen sind Söhne Gottes durch Adoption** (Römer 8,14+15), **aber Christus ist der Sohn Gottes durch Geburt**. Der Verfasser des Hebräerbriefts zeigt außerdem, dass die Stellung des Sohnes Gottes nicht eine ist, zu der Er emporgestiegen ist, sondern eine, auf die Er ein Anrecht hat. {Waggoner, Christ and His Righteousness, p. 12, Paragraph 1 (January 1889)}*

Wie du siehst, gibt es nicht die geringste Spur irgendeiner trinitarischen Auffassung bezüglich Christi Stellung in der Gottheit, in welcher Jesus Sohnschaft als bloße Metapher dargestellt wird. Beachte sorgfältig, dass dieses bereits sechs Jahre vor Ellen Whites Aussage geschrieben wurde, welche wir im ersten Kapitel zitiert haben. Wir zitieren es noch einmal:

*Ein vollständiges Opfer wurde gegeben; weil „so [sehr] hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab“, **nicht einen Sohn durch Schöpfung, auch nicht einen Sohn durch Adoption, wie der vergebene Sünder, sondern einen Sohn, gezeugt im Ausdruck des Wesens des Vaters, in aller majestätischen Pracht und Herrlichkeit, Einer, gleich mit Gott in Vollmacht, Würde und göttlicher Vollkommenheit. In Ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.** {ST May 30, 1895, par.3}*

Ist es möglich, dass Ellen White, inspiriert vom Heiligen Geist, diese Ausdrucksweise wählte, welche der von Waggoner so ähnlich ist, um dessen Position zu bekräftigen? Das ist etwas, das wir alle bedenken sollten.

Und nun lasst uns schauen, was die Position der Botschafter war in Bezug auf Christi Menschlichkeit. Bedenke, dass:

*„...der Gegenstand der Menschwerdung in der Geschichte der Siebenten-Tags-Adventisten niemals zuvor eingehender gepredigt und intensiver diskutiert wurde, mit der Ausnahme des letzten Jahrzehnts.“ (William H. Grotheer, 1972, An Interpretive History of the Doctrine of the Incarnation as taught by the Seventh-day Adventist Church, p. 22)*

Bezüglich Christi Menschlichkeit wollen wir A. T. Jones zitieren:

*Desweiteren lesen wir: „Ich rate dir, von mir Gold zu kaufen, das im Feuer geläutert ist, damit du reich wirst, und weiße Kleider, damit du dich bekleidest.“ Und erinnert euch an die Beschreibung, die wir bereits von diesen Kleidern bekommen haben. Das Bild ist: Es sind „die Kleider, die gewebt sind im Webstuhl des Himmels, in denen nicht ein einziger Faden von menschlicher Anfertigung ist.“ Brüder, diese Kleider wurden in einem menschlichen Körper gewebt. Der menschliche Körper – das Fleisch Christi – war der Webstuhl, nicht wahr? **Dieses Kleid wurde in Jesus gewebt; in dem gleichen Fleisch, welches wir haben, weil Er Anteil hatte an dem gleichen Fleisch und Blut, das wir haben. Dieses Fleisch, welches eures ist und meines, welches Christus in dieser Welt auf sich genommen hat – das war der Webstuhl, auf dem Gott dieses Kleid gewebt hat, damit du und ich es im Fleisch tragen können, und Er möchte, dass wir es jetzt tragen, und ebenso, wenn das Fleisch am Ende unsterblich gemacht wird!** {GCDB February 9, 1893, p. 207.5}*

Diese Aussage zeigt deutlich Jones Position zur Menschlichkeit Christi als die gleiche, die du und ich besitzen. Von 1894 bis 1896, als der Höhepunkt der Verkündigung der Gerechtigkeit Christi stattfand, widmete Jones sechs Studien der Frage der Menschwerdung. Dann bestätigte er nicht nur seine frühere Vorstellung von der menschlichen Natur Christi, sondern legte auch einen zusätzlichen Schwerpunkt:

*So wie der Mensch in seiner sündlosen menschlichen Natur ein wenig niedriger gemacht wurde als die Engel und dann durch Sünde noch tiefer sank, zu Leiden und Tod; so folgte Jesus, damit Er ihn in Seiner Liebe zur Herrlichkeit Gottes zurückbringen*

könne, ihm auch hier hinab, nimmt an seiner Natur Anteil, wie sie ist, leidet darunter und **stirbt sogar mit ihm sowie für ihn in seiner sündigen menschlichen Natur...** DOCH diese gesegnete rettende Wahrheit wird folgendermaßen sogar noch deutlicher ausgedrückt: „Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist er dessen gleichermaßen teilhaftig geworden.“ Er, in Seiner menschlichen Natur, nahm das gleiche Fleisch und Blut an, welches wir besitzen. **Alle Worte, die verwendet werden könnten, um dieses einfach, klar und positiv auszudrücken, sind hier in einem einzigen Satz zusammengefasst.** Siehe: Die Kinder haben Fleisch und Blut. Aus diesem Grund ist Er dessen teilhaftig geworden. Das ist aber noch nicht alles: Er ist demselben Fleisch und Blut teilhaftig geworden, wie es die Kinder haben. Aber auch das ist noch immer nicht alles: Er ist gleichermaßen demselben Fleisch und Blut teilhaftig geworden wie wir. **So sehr wünscht sich der Geist der Inspiration, dass diese Wahrheit deutlich gemacht und betont werden soll, dass er sich nicht damit zufriedengibt, weniger als alle Wörter zu verwenden, die verwendet werden könnten, um davon zu erzählen.** {AMS June 7, 1894, p. 178}

Nun, was für eine Art von Fleisch ist das? Was für eine einzige Art von Fleisch kennt die Welt? - **Nur die Art Fleisch, die du und ich haben.** Diese Welt kennt keine andere Art menschlichen Fleisches und hat keine andere gekannt, seit die Notwendigkeit von Christi Kommen entstanden ist. Darum, weil die Welt nur dasjenige Fleisch kennt, welches wir haben, so wie es jetzt ist, ist es sicherlich wahr, dass, wenn „das Wort Fleisch wurde“, **Er genau solches Fleisch wurde, wie wir es sind. Es kann nicht anders sein.** {GCB February 19, 1895, p. 232.1}

Vergiss nicht, das Geheimnis Gottes ist nicht, dass Gott sich in sündlosem Fleisch offenbart hat, sondern dass **Gott sich offenbarte im sündigen Fleisch.** Es könnte niemals ein Geheimnis darin sein, dass Gott sich selbst in sündlosem Fleisch offenbart hat – in einem, das keine, welcher Art auch immer,

Berührung mit Sünde gehabt hat. Das wäre zu einfach. Aber **das Er sich selbst in dem Fleisch offenbaren kann, welches mit Sünde und all seinen sündhaften Neigungen beladen ist, so wie unseres – das ist ein Geheimnis.** Ja, das ist das Geheimnis Gottes. Und das ist eine wunderbare Tatsache, dem Herrn sei Dank! Glaube es. Und vor aller Welt und zur Freude jedes Menschen auf der Erde hat Er durch Jesus Christus bewiesen, dass dieses große Geheimnis wahrhaftig eine Tatsache in der menschlichen Erfahrung ist. Denn, „nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist er dessen gleichermaßen teilhaftig geworden.“ „Daher mußte er in allen Dingen seinen Brüdern gleich werden.“ Und deshalb hat Gott Ihn „für uns zur Sünde gemacht“, „der HERR warf unser aller Schuld auf ihn.“ **Folglich, da Er in unserem Fleisch war, unsere Natur hatte, mit Schuld beladen war und selbst zur Sünde gemacht wurde, lebte Christus Jesus in dieser Welt, versucht in allen Dingen, gleichwie wir es sind;** und doch verhalf Gott Ihm stets zum Sieg in Ihm, und manifestierte überall den Wohlgeruch Seines Wissens durch Ihn. So wurde Gott im Fleisch offenbart, - **in unserem Fleisch, in menschlichem Fleisch, beladen mit Sünde –, gemacht, um Sünde an sich zu sein, schwach und versucht, wie unseres ist.** Und so wurde das Geheimnis Gottes allen Nationen bekannt gemacht, für den Gehorsam des Glaubens. Oh, glaubt es! {ARSH September 29, 1896, p. 621.7}

A. T. Jones konnte zwischen den kultivierten Sünden des Menschen und den geerbten Neigungen, die allen Menschen gemeinsam sind, unterscheiden:

*So, alle Neigungen zur Sünde, die in der Menschheit sind, kommen von Adam. Aber Jesus spürte diese Versuchungen; Er war in allen Dingen des Fleisches versucht, hergeleitet von David, von Abraham und von Adam... Da das Gesetz der Erbschaft von Adam bis hin zum Fleische Jesus Christus reichte, reicht es sicherlich auch von Adam bis hin zu uns, da Er einer von uns war... **Folglich waren im Fleisch von Jesus Christus – nicht in***

**Ihm selbst, aber in Seinem Fleisch – unserem Fleisch, welches Er annahm in der menschlichen Natur – genau die gleichen Neigungen zur Sünde, wie für dich und mich.** Und wenn Er versucht wurde, war es das „Wegziehen von diesen Wünschen, welche im Fleisch waren.“ Diese Neigungen zur Sünde, die in Seinem Fleisch waren, zogen an Ihm und versuchten, Ihn zu verlocken, dem Unrecht zuzustimmen. **Aber durch die Liebe Gottes und Sein Vertrauen in Gott erhielt Er die Macht, die Stärke und die Gnade, um „Nein“ zu sagen zu alldem und es unter Seine Füße zu treten.** Und somit, obwohl in der gleichen Art des Fleisches, verdamnte Er die Sünde im Fleisch. **Viele dieser sündhaften Neigungen, die in uns sind, sind in Handlungen hervorgetreten und sind begangene Sünden geworden, offene Sünden. Es gibt einen Unterschied zwischen der Neigung zur Sünde und dem offenen Erscheinen dieser Sünde in unseren Handlungen...** So ist es klar, dass alle Neigungen zu sündigen, die nicht zu Tage getreten sind, und alle Sünden, die zu Tage getreten sind, auf Ihn gelegt wurden. **Es ist schrecklich. Es ist wahr. Aber, oh Freude! In dieser schrecklichen Wahrheit liegt die Vollständigkeit unserer Erlösung.** {GCB/GCDB 1895, p. 267.2}

Mit dieser Ausdrucksweise steht Jones im Einklang mit Ellen White, die einmal gesagt hat:

*Indem Er die menschliche Natur in ihrem gefallenem Zustand auf sich nahm, hat Christus nicht im Geringsten an ihrer Sünde teilgenommen. Er war den Gebrechen und Schwächen unterworfen, mit denen der Mensch umgeben ist, „auf daß erfüllt würde, was durch Jesaja gesagt ist, den Propheten, welcher spricht: «Er hat unsere Gebrechen weggenommen und die Krankheiten getragen.»“ Er hatte Mitleid mit unseren Schwachheiten und war in allem versucht gleichwie wir, doch ohne Sünde. Wir sollten keine Bedenken haben, hinsichtlich der vollkommenen Sündlosigkeit der Natur Christi. {ST June 9, 1898, par. 15}*

Edward Irving konnte nicht unterscheiden zwischen den kultivierten Sünden des Menschen und den ererbten Neigungen, die allen Menschen gemeinsam sind, weil er, wie die Übrigen der Milleritenbewegung, sich immer noch auf dem falschen trinitarischen machtbasieren Fundament befand, auf dem man entweder Christus für sündige Leidenschaften anfällig macht, oder Ihn Seiner völligen Nähe zur Menschheit beraubt und sagt, dass Er die Natur Adams vor dem Fall annahm. Das kommt daher, weil die Lehre der Dreieinigkeit die Lüge der eigenen inneren Lebensquelle unterstützt, die auf den Worten der Schlange beruht: „Keineswegs werdet ihr sterben.“ Christus wird in der Dreieinigkeit dargestellt, als besitze Er alles aus sich selbst heraus, anstatt alles von Seinem Vater durch Erbschaft empfangen zu haben. Uns vor einer solchen Person niederzubeugen würde uns eher dazu bringen, auf unsere eigenen menschlichen Fähigkeiten zu bauen und zu vertrauen, denn wir werden zu dem, was wir anbeten. Eine solche Sichtweise würde uns glauben machen, dass die menschliche Natur eher ein aktiver als ein passiver Akteur sei, und dies würde uns wiederum zu der Schlussfolgerung führen, dass all die Neigungen zur Sünde in Christi menschlicher Natur Ihn zu einem Sünder machen. Aber das ist nicht wahr, wenn wir erkennen, dass die menschliche Natur nicht eine aktive, sondern eine passive Instanz ist.

Indem er auf der festen Plattform des Adventismus stand in Bezug auf die Gottheit, wo Christus der tatsächliche Sohn Gottes ist, der alles von Seinem Vater geerbt hat, war es nicht schwer für Jones, Ihn auch als den vollständigen Erben der Menschlichkeit zu verstehen:

**Darum steht fest, daß ein Verständnis der Stellung und Natur Christi, wie Er sie im Himmel hatte, notwendig ist zu dem richtigen Verständnis Seiner Stellung und Natur, wie Er sie auf Erden hatte.** ... Deshalb steht über Ihn geschrieben, daß Er um „soviel höher geworden als die Engel, soviel erhabener der Name ist, den Er vor ihnen ererbt hat.“ Der erhabener Name ist der Name „Gott“, den der Vater, wie aus Vers 8 ersichtlich, dem Sohne gibt: „aber von dem Sohn (sagt der Vater): 'Gott, dein Thron währt von Ewigkeit zu Ewigkeit'“. Er ist also um „soviel“ höher als die Engel, wie Gott höher ist als sie. Das ist der Grund,

warum Er den erhabeneren Namen hat, den Namen, der zum Ausdruck bringt, was Er seiner innersten Natur nach ist. Diesen Namen hat Er „ererbte.“ **Er wurde ihm nicht verliehen, sondern Er hat ihn ererbt.** Als ewige Wahrheit liegt es in der Natur der Sache, daß jemand unmöglich einen anderen Namen ererben kann als allein den Namen seines Vaters. Der Name Christi, der erhabener ist als der der Engel, ist demnach der Name des Vaters; und der Name des Vaters ist Gott. Der Name, den der Sohn ererbt hat, ist also Gott... **Die Darlegung der Gottgleichheit Christi im ersten Kapitel des Hebräerbriefes ist nur einleitend zur Darlegung der Gleichheit Christi mit dem Menschen im zweiten Kapitel.** (Der bereitete Weg zur christlichen Vollkommenheit, A.T.Jones, S.14,18,21)

Der Keim eines anderen bedeutenden Punktes, der im lauten Ruf der dritten Engelsbotschaft verstärkt werden sollte, war die Tatsache, dass Christus in das Fleisch gekommen ist als eine allgegenwärtige Realität:

***Christus selbst lebt in uns; Christus in dir, die Hoffnung der Herrlichkeit; Gott mit uns; Gott offenbart im Fleisch, jetzt, heute in unserem Fleisch, durch den Glauben von Jesus Christus - das, und nur das ist lebendiger Glaube. Denn, „Jeder Geist, der bekennt, daß Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, der ist aus Gott; und jeder Geist, der nicht bekennt, daß Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, der ist nicht aus Gott. Und das ist der [Geist] des Antichristen, von dem ihr gehört habt, daß er kommt; und jetzt schon ist er in der Welt. Kinder, ihr seid aus Gott und habt jene überwunden, weil der, welcher in euch ist, größer ist als der, welcher in der Welt ist.“ 1.Johannes 2-4 {A.T. Jones, PTUK August 29, 1895, p. 548.2}***

Diese Tatsache kann jedoch nur wahrgenommen und erfahren werden, wenn Christi Menschwerdung im Licht des ewigen Bundes gesehen wird, wo Seine Menschwerdung durch Maria die sichtbare Manifestation Seiner allgegenwärtigen Fähigkeit ist, „denen zu helfen, die versucht sind.“ (Hebräer 2,18). Für Waggoner und Jones war diese Sichtweise möglich, dank eines Bezugsrahmens, der das Alte und das Neue Testament

miteinander in Harmonie bringt. Diese Harmonie ist möglich, wenn das Alte Testament als die unsichtbare Quelle und das Neue Testament als der sichtbare Ausdruck gesehen wird.

*Viele... setzen die alttestamentliche Schrift beiseite, von welcher Jesus sagte: „Sie ist’s, die von mir zeuget.“ Johannes 5,39. Indem sie das Alte Testament verwerfen, verwerfen sie tatsächlich auch das Neue, denn beide sind Teile eines unzertrennlichen Ganzen. Niemand kann das Gesetz Gottes richtig darstellen ohne das Evangelium, und wiederum nicht das Evangelium ohne das Gesetz. **Das Gesetz ist das verkörperte Evangelium und das Evangelium ist das entfaltete Gesetz. Das Gesetz ist die Wurzel, das Evangelium ist die wohlriechende Blüte und Frucht, die es trägt.** {CGI 126.2}*

Dieses göttliche Muster von Quelle und Kanal kommt direkt von der Vater-Sohn-Beziehung, wo Gott die Quelle von allem ist, und Sein Sohn dafür der große Kanal zum ganzen Universum:

*So gibt es für uns doch nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind und wir für ihn; und einen Herrn, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind, und wir durch ihn. 1.Korinther 8,6<sup>1</sup>*

Es wäre wunderbar, wenn ich sagen könnte, dass die Botschaft, gesendet durch diese Männer, von der Gemeinde angenommen wurde, aber traurigerweise ist das nicht die Realität. Unser Volk hat die Geschichte Israels an der Grenze zum himmlischen Kanaan wiederholt, und wir mussten viele weitere Jahre in der Wüste bleiben aufgrund von widerspenstigem Ungehorsam:

*Möglicherweise müssen wir aufgrund von widerspenstigem Ungehorsam viele Jahre länger hier in dieser Welt bleiben, als die Kinder Israels, aber um Christi willen sollte Sein Volk dieser Sünde keine weitere Sünde hinzufügen, indem sie Gott die Folgen ihrer eigenen falschen Vorgehensweise anlasten. {Lt184-1901.17}*

---

1 Weitere Informationen darüber findest du in dem Buch: „Das göttliche Muster des Lebens“ auf [vaterderliebe.de](http://vaterderliebe.de).

## Der Niedergang nach 1895

Nachdem wir unsere Augen von unserem erhöhten Retter abgewendet hatten, war das unvermeidbare Ergebnis, dass viele falsche Lehren einen fruchtbaren Boden in den Herzen der Menschen fanden. Eine davon war die falsche Sicht auf das „Tägliche“ aus Daniel 8,11-13, die einen metaphorischen Ansatz für die Interpretation dieser Prophezeiung festlegte, und damit veränderte sich der gesamte prophetische Bezugsrahmen des Adventismus für die folgenden Jahrzehnte. Eine andere falsche Lehre war die Einführung eines dreieinigen Gottes, welcher die Sohnschaft Christi verleugnet, um Seine Göttlichkeit auf einer machtbasieren Grundlage darzustellen, im Gegensatz zu der Göttlichkeit, die durch Beziehung herrührt und geerbt wurde von Seinem Vater. Dies würde beides repräsentieren, sowohl die Willigkeit unserer Gemeinde, einen mächtigeren König haben zu wollen wie die anderen Nationen (Kirchen), und die Bereitstellung eines Ventils für den Druck, der entstand durch den Aufstieg des christlichen Fundamentalismus zu Beginn des 20. Jahrhunderts, der ein Verlangen zeigte nach machtvollen christlichen Erfahrungen.

In diesem Zusammenhang erschienen die ersten Zeichen des Abfalls im Adventismus in Bezug auf die Lehre von der Menschwerdung mit der sogenannten „Holy Flesh Movement“ (Bewegung des Heiligen Fleisches), die in der adventistischen Geschichte durch ihre charismatische und pfingstlerische Musik populär wurde, welches jedoch von Ellen White getadelt wurde. In Hinsicht auf dieses Phänomen schreibt William Grotheer:

*Bei der Bewertung der „Bewegung des Heiligen Fleisches“, die die Indiana Konferenz in den Jahren von 1898 bis 1901 beinhaltete, wird zu oft das emotionale Spektakel, die die Bewegung begleitete, als die Bewegung selbst angesehen. Dies ist nicht wahr, und bis die Außenfassade nicht durchdrungen ist, kann eine ordnungsgemäße Bewertung der Lektionen, welche diese abweichende Bewegung in der Geschichte der Gemeinde uns lehren sollte, nicht gemacht werden. Diese Bewegung basierte auf und beinhaltete grundlegende Lehren*

**und Konzepte.** Rückblickend schrieb die Dienerin des Herrn 1907 folgende Worte:

„Während der Generalkonferenz von 1901 wurde ich bezüglich der Erfahrung einiger Brüder in Indiana und im Hinblick auf die Grundsätze, die sie in ihren Gemeinden lehrten, unterrichtet. Mir wurde gezeigt, dass durch diese Erfahrung und die **dort gelehrten Grundsätze** der Feind wirkte, um Seelen in die Irre zu führen.“ (Ellen G. White, Ms. 39, 1907). Die zwei Hauptlehren, welche **die Basis dieser Bewegung bildeten, waren die Menschwerdung Christi und die Vollkommenheit der Gläubigen**. Die einfache Tatsache ist, und kann in jeglichem Studium anerkannt werden: **Diese beiden Prinzipien können nicht voneinander getrennt werden. Jemandes Verständnis von der Natur, die Christus annahm, um der Menschensohn zu werden, bedingt seinen Glauben in Bezug auf die Vollkommenheit.** (William Grotheer, 1972, An Interpretive History of the Doctrine of the Incarnation as taught by the Seventh-day Adventist Church, p. 49)

Der Augenzeugenbericht über die Einzelheiten dieser falschen Lehre wurde von S. H. Haskill folgendermaßen gegeben:

Als wir sagten, **dass wir glauben, dass Christus in die gefallene Menschlichkeit geboren wurde, stellten sie uns dar, als glaubten wir, Christus hätte gesündigt**, ungeachtet der Tatsache, dass wir unsere Position so deutlich ausgeführt hatten, dass es unmöglich schien, als könnte uns niemand missverstehen. Ihr theologisches Argument in dieser Hinsicht scheint folgendes zu sein: **Sie glauben, dass Christus die Natur Adams von vor dem Fall annahm**; also nahm Er die Menschlichkeit aus dem Garten Eden an, und diese Menschlichkeit war heilig, und dies war die Menschlichkeit, die Christus hatte; und jetzt, **sagen sie, ist die Zeit da, dass wir in diesem Sinne heilig werden**, dann werden wir den „Verwandlungs-Glauben“ haben und niemals sterben. (S.N.)

*Haskell, Letter to Ellen G. White dated at Battle Creek, Michigan, September 25, 1900.)*

Es war wegen dieser Komponente in der Lehre der „Bewegung des Heiligen Fleisches“, dass Ellen White schrieb:

*Die Lehre in Bezug auf das, was als „Heiliges Fleisch“ bezeichnet wird, ist eine Irrlehre. Alle können jetzt heilige Herzen erhalten, **aber es ist nicht richtig, zu beanspruchen, in diesem Leben heiliges Fleisch zu besitzen.** Der Apostel Paulus sagt: „Denn ich weiß, daß in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt;“ (Römer 7,18). **Denjenigen, die so sehr versucht haben, durch Glauben heiliges Fleisch zu erlangen, möchte ich sagen: „Ihr könnt es nicht erlangen.“** Nicht eine Seele unter euch hat jetzt heiliges Fleisch. **Kein menschliches Wesen hat heiliges Fleisch. Das ist eine Unmöglichkeit.** {GCB April 23, 1901, Art. A, par. 2}*

Das oberflächliche Studium dieser Ereignisse unserer Geschichte mag uns glauben machen, dass die Befürworter der „Bewegung des Heiligen Fleisches“ lediglich in ihrer Schlussfolgerung falsch lagen, jedoch nicht in ihrer Auffassung bezüglich der Natur Christi. Allerdings deutet die genaue Untersuchung der späteren Geschichte und die Veränderung unserer Glaubensüberzeugungen darauf hin, dass die Ereignisse in der Indiana Konferenz (1898 - 1901) nur der Beginn einer Theologie waren, die sich später zu einer vollständigen Verdrängung unserer unverfälschten Lehre in Bezug auf die Menschwerdung Christi entwickeln sollte:

*Die Lehre der Menschwerdung, wie sie von den Vertretern der „Heiliges Fleisch“ Erweckung in Indiana gelehrt wird, ist eine gegabelte Straße. Sie nahmen eine Gabelung. Wenn Christus die Natur Adams vor dem Fall angenommen hätte, würde der Mensch, wenn er Ihn annimmt und Ihm gleich wird, durch diese Annahme die gleiche Natur erhalten, die Er besaß. **Es ist einer anderen Generation adventistischer Theologen überlassen, die andere Gabelung zu nehmen, die besagt, dass, weil Christus eine sündlose Menschlichkeit angenommen hat, es für den Gläubigen unmöglich ist, zu überwinden, wie Christus***

**überwunden hat.** (William Grotheer, 1972, *An Interpretive History of the Doctrine of the Incarnation as taught by the Seventh-day Adventist Church*, p. 50)

Wenn die Lehre falsch ist, dass Christus die Natur Adams vor dem Fall angenommen hat, dann sind die verschiedenen Schlussfolgerungen, die daraus resultieren, auch falsch. Satan hat Gefallen daran und ist siegreich in beidem: Wenn wir glauben, dass wir jetzt heiliges Fleisch haben können, und wenn wir glauben, dass es für den Gläubigen unmöglich ist zu überwinden, wie Christus überwunden hat, welches uns im Gegenzug bis ans Ende der Zeit sündigen lässt.

Obwohl die Lehre der Konferenz in Indiana vom „Heiligen Fleisch“ formell in der Gemeinde unterbunden wurde, tauchte sie später in einer anderen und viel subtileren Form wieder auf, um den Bruch zwischen uns und dem Menschensohn unendlich groß werden zu lassen. Wenn wir denken, dass wir Christus erheben, indem wir Ihm eine sündlose Natur zuschreiben, entfernen wir Ihn tatsächlich von der Menschheit und leugnen Seine Fähigkeit, uns *in* und *aus* unserem Zustand zu erretten. In unserer Gemeinde geschah dieser Prozess der falschen Erhöhung Christi zuerst damit, den „Sohn Gottes“ zu „Gott dem Sohn“ zu machen. Der Keim von Kelloggs Alpha-Irrlehre (pantheistische Sichtweise von Gott) entwickelte sich zu einer Kette von Irrlehren, deren letztes Glied das tödliche Omega einer Lehre war, die den Bruch zwischen Gott und Seinem Sohn unendlich weit machen würde, indem sie die wahre Sohnschaft Christi sowie die Vaterschaft Gottes leugnet.

*Hier könnten wir die Dreieinigkeit erwähnen, **die die Persönlichkeit von Gott und von Seinem Sohn Jesus Christus hinweg nimmt...**“ (James White, December 11, 1855, *Review & Herald*, vol. 7, no. 11, page 85, par. 16)*

*Wir müssen jetzt auf der Hut sein und uns nicht von der für diese Zeit so wichtigen Botschaft Gottes abwenden. **Satan ist nicht unwissend über das Ergebnis des Versuchs, Gott und Jesus Christus auf eine spiritualistische Weise zu definieren, die Gott und Christus zu einer Nicht-Wesenheit macht.** Die Momente, in denen wir uns von dieser Denkweise beschäftigen lassen, ebnen*

*Satan einen Weg, unseren Geist mit Mystizismen zu verwirren, die er selbst entwickelt hat. Obwohl sie in Engelsgewänder gekleidet sind [sie erheben Christus und den Heiligen Geist], haben sie unseren Gott und unseren Christus zu einer Nicht-Wesenheit gemacht. Warum? Weil Satan sieht, dass alle Gemüter bereit sind für sein Wirken. [genau das, was nach der Ablehnung der Botschaft von 1888 erwartet werden konnte].*

**Die Menschen haben Christus und Gott den Herrn aus den Augen verloren und eine Erfahrung gemacht, die das Omega für eine der subtilsten Täuschungen ist, die den Verstand der Menschen jemals fesseln wird.** Es ist uns verboten, die Vorstellungskraft auf eine Reise von Mutmaßungen zu schicken - Ellen White, Tagebuch, Nr. 48, S. 153, 163, 25. August und 28. August 1904. {11MR 211.2}

*Er (Kellogg) sagte, einige Tage bevor er zum Rat kam, habe er über die Angelegenheit nachgedacht und begann zu erkennen, dass er einen winzigen Fehler bei der Äußerung seiner Ansichten gemacht habe... Er erklärte dann, dass seine früheren Ansichten bezüglich der Dreieinigkeit ihm im Wege gestanden hätten, um eine klare und absolut korrekte Aussage machen zu können; aber dass er innerhalb kurzer Zeit zu dem Glauben an die Dreieinigkeit gelangt sei und nun ziemlich klar erkennen könne, wo die ganzen Schwierigkeiten lagen, und er glaubte, dass er die Angelegenheit zufriedenstellend aufklären könne. Er sagte mir, dass er nun an Gott den Vater, Gott den Sohn [nicht den Sohn von Gott], und Gott den Heiligen Geist glaube; und seine Ansicht war, dass es Gott der Heilige Geist und nicht Gott der Vater sei, der den ganzen Raum und alle Lebewesen erfüllt. Er sagte, wenn er dies geglaubt hätte, bevor er das Buch schrieb, könnte er seine Ansichten geäußert haben, ohne den falschen Eindruck zu erwecken, den das Buch jetzt vermittelt. (Brief: A. G. Daniells an W. C. White. 29. Oktober 1903 Seite 1.2.)*

*Was den Platz Christi in der Gottheit betrifft, so glauben wir, dass Er die zweite Person in der himmlischen Dreieinigkeit ist -*

*bestehend aus Vater, Sohn und Heiligem Geist - ... dass Christus eins ist mit dem Ewigen Vater..., ewig und **aus sich selbst heraus existierend** [kein wirklicher Sohn Gottes mehr]... (Questions on Doctrine, 1957, p. 36)*

Indem der Sohn Gottes Schritt für Schritt zu Gott dem Sohn gemacht wurde, war der Weg dafür bereitet, Ihn von Christus, der die gefallene Natur des sündigen Fleisches der Menschheit angenommen hat, hin zu Christus, der die Natur Adams vor dem Fall angenommen hat, zu machen.

Nachdem die Botschaft von 1888 verworfen worden war dauerte es eine Weile, bis die Gemeinde der Adventisten sich von den Lehren ihrer früheren Leitern entfernte, genauso, wie es für Israel Zeit brauchte, um den Glauben Josuas und der Ältesten zu verlassen:

*Und Israel diente dem Herrn, solange Josua lebte und die Ältesten, welche Josua überlebten, die auch alle Werke des Herrn kannten, die er an Israel getan hatte. Josua 24,31*

Eine bedeutsame Veränderung zu der Lehre bezüglich der menschlichen Natur Christi, wie sie von unseren Pionieren verstanden wurde, finden wir in unseren offiziellen Lehren im Jahre 1949, als Prof. Dr. E. Rebok, damals Präsident der Theologischen Abteilung der Siebenten-Tags-Adventisten, angefragt durch den *Review and Herald*, einige Korrekturen in *Bible Readings for the Home Circle* (Bibellesungen für den Familienkreis) vornahm, in Verbindung mit dem Studium über *A Sinless Life* (Ein sündloses Leben). In der Anmerkung, „Wie vollkommen teilte Christus unsere gemeinsame Menschlichkeit?“, gibt es folgenden Kommentar:

*Jesus Christus ist beides, Sohn Gottes und Sohn des Menschen. Als ein Mitglied der menschlichen Familie „mußte er in allen Stücken seinen Brüdern gleich werden“ - „in der Gleichgestalt des Sündenfleisches“. **Nur wie weit diese „Gleichgestalt“ reicht, ist das Geheimnis der Menschwerdung, welches die Menschen niemals lösen konnten.** (Bible Readings for the Home Circle, 1958 edition, p. 143-144)*

Hier wird das Geheimnis von Christi Menschwerdung auf die Scharfzeichnung des Wortes „Gleichgestalt“ angewendet, was später die

Tür öffnen könnte für die Andeutung, dass Gleichgestalt nicht Gleichheit bedeutet. Was dann folgt in Reboks Korrektur ist eine Anmerkung zu der Frage: „Wo hat Gott in Christus die Sünde verdammt und für uns den Sieg über Versuchung und Sünde erlangt?“ Die Version aus dem Jahre 1915 und die Version nach Reboks Änderungen sind in der Tabelle unten zum Vergleich dargestellt:

Version von 1915	Reboks Überarbeitung
<p>Gott, in Christus, verdammt die Sünde nicht einfach nur dadurch, dass Er sich als Richter auf dem Richterstuhl gegen sie ausspricht, sondern dadurch, dass Er kommt und im Fleisch lebt, <b>im sündigen Fleisch</b>, jedoch ohne zu sündigen. Er beweist, dass es durch Seine Kraft und Gnade möglich ist, Versuchungen zu widerstehen, Sünde zu überwinden und ein sündloses Leben im <b>sündigen</b> Fleisch zu leben.</p>	<p>Gott, in Christus, verdammt die Sünde nicht einfach nur dadurch, dass Er sich als Richter auf dem Richterstuhl gegen sie ausspricht, sondern dadurch, dass Er kommt und im Fleisch lebt, [ausgelassen], jedoch ohne zu sündigen. Er beweist, dass es durch Seine Kraft und Gnade möglich ist, Versuchungen zu widerstehen, Sünde zu überwinden und ein sündloses Leben im [Änderung] Fleisch zu leben.</p>

Zuerst merkte Rebok an, inwieweit diese Gleichgestalt (der Natur Christi) zu unserer ein Geheimnis ist, aber dann sagt er deutlich, dass diese Gleichgestalt nicht unsere sündige Natur beinhalten könne. Da nun Christi menschliche Natur nicht mehr als sündig erachtet wird, besteht der nächste logische Schritt darin, sie als sündlos zu bezeichnen. Aber dies konnte nicht ohne weiteres geschehen, da Ellen White an so vielen Stellen schreibt, dass Christus unsere sündige Natur auf sich genommen hat. Und darum schrieb LeRoy Froom im Buch *Question on Doctrine* (Fragen zur Lehre), nachdem er einige von diesen Aussagen des Geistes der Weissagung zitiert hatte:

*Diese Schwachheiten, Anfälligkeiten, Gebrechlichkeiten, Fehlerhaftigkeiten sind es, womit wir in unserer sündhaften,*

gefallenen Natur zurecht kommen müssen. Für uns sind sie natürlich, innewohnend; aber als Er sie trug, nahm **Er sie nicht als etwas, das ihm angeboren war**, sondern trug sie als unser Vertreter. Er trug sie in Seiner vollkommenen, sündlosen Natur.

Noch einmal merken wir an, Christus trug all dies **stellvertretend**, einzig als Stellvertreter trug Er die Schuld von uns allen. **In diesem Sinne sollten wir all die Schriften von Ellen G. White verstehen, wenn sie verschiedentlich über die sündige, gefallene und entartete menschliche Natur spricht.**  
(Question on Doctrine, 1957, pages 59-60)

Hier sind einige Definitionen des Wortes „stellvertretend“ von der Seite dictionary.com:

*stellvertretend, Adjektiv*

*durchgeführt, ausgeübt, empfangen oder erlitten an Stelle eines anderen,*

*den Platz einer anderen Person oder Sache einzunehmen; als Ersatz zu handeln oder zu dienen,*

***gefühl oder erfreut durch eingebilddete Teilnahme an der Erfahrung anderer.***

Begriffe wie diese öffneten definitiv die Tür dafür, Christus als Einen zu sehen, der unsere Natur nicht wirklich angenommen hat. Sie ebneten den Weg für spätere Aussagen wie diese hier, welche den folgenden Absatz betitelt:

**5. NAHM DIE SÜNDLOSE NATUR ADAMS VOR DEM FALL AN** - Während Seines menschlichen Daseins stand Er als „Vertreter der Menschheit“ genau „wie Gott ihn geschaffen hatte“ - dies bezieht sich auf Adam. Als der „zweite Adam“ „begann Er, wo der erste Adam begann“. Er „ging über den gleichen Boden, auf dem Adam fiel, und [Er, Christus] erlöste Adams Versagen“. Er nahm „die Natur, nicht aber die Sündhaftigkeit der Menschen an.“ Er „besiegte Satan in derselben Natur, über die Satan in Eden den Sieg errang“. Er „beteiligte sich nicht im Geringsten an

*ihrer Sünde“. Er war „den Gebrechen und Schwächen unterworfen“, von denen der Mensch umgeben ist. Aber wir sollen keine Zweifel haben, was „die vollkommene Sündlosigkeit der menschlichen Natur Christi“ anbelangt. Er hatte nicht die „Neigungen zur Sünde“.*

Die vielen Zitate unter der Überschrift „NAHM DIE SÜNDLOSE NATUR ADAMS VOR DEM FALL AN“ werden tatsächlich verwendet, um Ellen White als jemanden darzustellen, der das Konzept dieser Überschrift unterstützt, obwohl sie so eine Ansicht niemals zum Ausdruck gebracht hat.

Die Bibel definiert Wert und Gleichheit basierend auf Beziehung und nicht auf Macht. Darum waren Adam und Eva einander gleich, obwohl Eva von Adam kam und alles von ihm empfangen hatte. Der Wert und die Gleichheit Evas ergeben sich also aus ihrer Beziehung zu Adam und nicht aus ihren eigenen innewohnenden Qualitäten (1.Mose 2,21-23). Da Adam und Eva gemeinsam nach dem Bild Gottes und Seines Sohnes geschaffen wurden, zeigt dies, dass ihre Beziehung in dem Muster der Beziehung des Vaters und des Sohnes gestaltet ist. Die Gleichheit und der Wert des Sohnes kommen also nicht aus Seiner eigenen Kraft und Intelligenz, sondern aus Seiner Beziehung zu seinem Vater (Matthäus 11,27; Kolosser 1,19). Diese Beziehung definiert, wie Wert im Reich Gottes erlangt wird, und sie zeigt, dass die Natur dieses Königreichs nicht auf Macht basiert, sondern auf Beziehung.<sup>2</sup>

Die nächste logische Frage, die wir uns stellen müssen, ist: Warum waren die Führer unserer Gemeinde so sehr darauf bedacht, Christus in einer machtbasierten Weise zu erhöhen, und zwar nicht nur dahingehend, dass Er die Natur Seines Vaters nicht durch Erbschaft besitzt, weil Er von Ihm gezeugt wurde; sondern dass Er auch unsere menschliche sündige Natur nicht geerbt hat? Wir können die Antwort in der Tatsache finden, dass die beiden Lehren bezüglich der göttlichen Natur Christi sowie Seiner menschlichen Natur ganz davon abhängen, wie wir die Versöhnung

---

2 Für ein ausführliches Studium über diese wichtige Frage lade dir das Buch *Die Frage des Lebens* von vaterderliebe.de herunter.

verstehen. Wenn die Versöhnung die Beschwichtigung und die Befriedigung des Zornes des Vaters ist wegen unserer Sünde, durch die Verlagerung unserer Sünde auf Christus, dann müssten sowohl die göttliche als auch die menschliche Natur Christi in dieser Art der stellvertretenden Versöhnung von höchster Qualität sein (nach menschlicher Bewertung). Bei seinem erfolgreichen Versuch, die Theologie der Adventbewegung neu aufzusetzen, drängte LeRoy Froom auf genau dieses machtbasierete Verständnis der Versöhnung:

*3. GRUNDVORAUSSETZUNG IN DER MENSCHWERDUNG FÜR DIE VERSÖHNUNG - Christus erkaufte die Welt, indem Er ein „Lösegeld für sie erbrachte“, indem Er die „menschliche Natur“ annahm. Er „nahm freiwillig die menschliche Natur an, und machte es möglich, sich selbst als Lösegeld zu geben“. Weil Er „Gott gleich, unendlich und allmächtig“ ist, „konnte Er das Lösegeld zahlen“, denn Er ist der „ewige, aus sich selbst existierende Sohn“. Und der „göttliche Sohn Gottes war das einzige Opfer von ausreichendem Wert, um die Ansprüche von Gottes vollkommenem Gesetz“ zu befriedigen. Aber Er war nicht „verpflichtet“, „das Werk der Versöhnung zu vollbringen“. (Movement of Destiny, pp. 501-502)*

Eine solche Versöhnung würde wirklich einen Christus erfordern, der in innewohnenden machtbasiereten Begriffen „vollkommen göttlich“ ist, da von Ihm erwartet würde, dass Er das erfüllt, was als Gottes Forderung in Seinem Gesetz wahrgenommen wurde und angeblich Seinen Zorn gegenüber dem Sünder widerspiegelt. Eine solche machtbasierete Sicht der Versöhnung würde sowohl für die menschliche als auch für die göttliche Natur Christi erfordern, von einer solchen Qualität zu sein, dass sie Ihn zum vollkommen ausreichenden Opfer machen könnte und Ihn für die Rolle qualifiziert, den Zorn des Vaters wegen des Sünders zu besänftigen.

Hierin liegt die verborgene Verbindung im Katholizismus zwischen der Dreieinigkeitslehre und der unbefleckten Empfängnis. Damit verbunden ist auch die Notwendigkeit der regelmäßigen Opferung von Christus in der Messe, wo durch den mystischen Prozess der Verwandlung das Brot und

der Wein im Opfer des Sakraments der Eucharistie während der Messe tatsächlich zum Leib und Blut von Jesus Christus werden.

*Der Kanon (der Hauptteil des eucharistischen Gebets) hat mehrere wichtige Elemente: Erstens: **In dem Ersuchen Gottes, dieses Opfer zu akzeptieren und zu segnen**, bittet die Kirche den Vater, den Heiligen Geist zu senden. Dieses Herunterrufen des Heiligen Geistes wird Epiklese genannt. (Der Priester, der gewöhnlich mit ausgestreckten Armen und offenen Händen betet, bringt sie zusammen und hält sie über das zu weihende Brot und den zu weihenden Wein, und schließlich segnet er sie). **Er betet, dass durch die Kraft des Heiligen Geistes das Brot und der Wein Leib und Blut unseres Herrn Jesus Christus werden...** **Viertens, die Bittgebete sind die Bitten, mit denen die Kirche dem Vater das Opfer Jesu darbringt, das uns mit Ihm versöhnt.** Er betet zu Gott, das Opfer zu Seinem himmlischen Altar zu nehmen, damit die, welche von ihm den Leib und das Blut Christi empfangen, „mit jeder himmlischen Gnade und jedem himmlischen Segen erfüllt werden können“. (Eucharistisches Gebet 1) <http://catholicstraightanswers.com/why-is-the-mass-structured-the-way-it-is>*

Beachte, wie dieser Ritus, bei dem man glaubt, dass Brot und Wein tatsächlich zum Leib und Blut Christus werden, als Mittel zur „Versöhnung mit dem Vater“ durchgeführt wird. Doch die Bibel und der Geist der Weissagung sagen uns etwas anderes über die wahre Natur der Versöhnung:

*Das alles aber [kommt] von Gott, der uns mit sich selbst **versöhnt hat durch Jesus Christus** und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat; weil nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst **versöhnte**, indem er **ihnen ihre Sünden nicht anrechnete** und das Wort der Versöhnung in uns legte. 2.Korinther 5,18+19*

*Das Sühnopfer Christi wurde nicht erbracht, **um Gott zur Liebe zu denen zu bewegen, die Er anderweitig hassen würde**; und es wurde nicht erbracht, um eine Liebe zu erzeugen, die nicht*

existierte; **sondern es war eine Manifestation der Liebe, die bereits in Gottes Herz war... Wir sollten nicht den Gedanken hegen, dass Gott uns liebt, weil Christus für uns gestorben ist, sondern weil Er uns so sehr liebt, hat Er Seinen eingeborenen Sohn gegeben, damit dieser für uns stirbt – (The Signs of the Times, 30. Mai 1895. {7ABC 472.3})**

Aber dieses große Opfer wurde nicht erbracht, um im Herzen des Vaters eine Liebe zum Menschen zu erzeugen oder um Ihn willig zu machen, um zu retten. Nein, nein! {SC 13.2}

Durch Übertretung hatte sich der Mensch von dem getrennt, der allein Licht und Liebe ist. Der Sünder war „entfremdet vom Leben Gottes“, „tot in Übertretungen und Sünden“. Die einzige Hoffnung für die gefallene Menschheit bestand darin, **mit Gott versöhnt zu werden. Satan hatte Gott so falsch dargestellt, dass der Mensch keine wahre Vorstellung vom göttlichen Charakter hatte.** Aber bei der Ausführung des Heilsplans **offenbarte Christus, dass „Gott Liebe ist“.** „So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat“. **Der Vater liebt uns, nicht wegen der großen Versöhnung; aber Er hat für uns die Versöhnung bereitet, weil Er uns liebt. Christus war das Medium, durch das Er Seine unendliche Liebe über eine gefallene Welt ausgießen konnte.** „Gott war in Christus, und versöhnte die Welt mit sich selbst“. Der Vater litt mit dem Sohn. In den Qualen von Gethsemane, in dem Tod von Golgatha bezahlte das Herz der unendlichen Liebe den Preis für unsere Erlösung. {BEcho 1. August 1892, par. 2}

Eine Sühne - Eine Sühne ist ein Opfer. Die Aussage lautet also einfach, dass Christus als Opfer für die Vergebung unserer Sünden dargebracht wurde. „Nun aber ist er einmal offenbar geworden in der Vollendung der Weltzeiten zur Aufhebung der Sünde durch das Opfer seiner selbst.“ Hebräer 9,26. **Natürlich ist die Idee einer Sühne oder eines Opfers, dass es einen Zorn gibt, der besänftigt werden muss. Aber achtet bitte darauf, dass wir**

**es sind, die das Opfer verlangen, und nicht Gott. Er sorgt für das Opfer. Die Vorstellung, dass Gottes Zorn versöhnt werden muss, damit uns Vergebung zuteilwird, findet in der Bibel keine Berechtigung. Es ist der Gipfel der Absurdität zu sagen, dass Gott so zornig auf die Menschen ist, dass Er ihnen nicht vergeben wird, wenn nicht etwas bereitgestellt wird, um Seinen Zorn zu besänftigen, und dass Er deshalb sich selbst die Gabe anbietet, durch die Er besänftigt wird. „Auch euch, die ihr einst entfremdet und feindlich gesinnt ward in den bösen Werken, hat er jetzt versöhnt in dem Leib seines Fleisches durch den Tod, um euch heilig und tadellos und unverklagbar darzustellen vor seinem Angesicht.“ Kolosser 1,21+22 {30. August 1894 E.J. Waggoner, PTUK 549.8}**

Dennoch ist es das natürliche Denken der Menschheit, Christus als „von Gott geschlagen und niedergebeugt“ (Jesaja 53,4) anzusehen. Daher verlangt unsere Natur im Rahmen dieser Besänftigungstheologie einen Christus, der so mächtig und wertvoll ist, dass Er gemäß dem Maßstab der Menschen weder ein wirklich gezeugter Sohn Gottes noch ein wirklicher Menschensohn sein kann. Auf diese Weise wird die vollkommene Leiter vom Himmel zu unserer Welt zerstört. Und weil der Widerstand gegen diese neuen Lehren in unseren Reihen von Menschen kam, die sich noch in demselben Denkmuster bezüglich der Versöhnung befanden, ließ ihre Forderung nach Rückkehr zu der ursprünglichen Lehre der Pioniere Christus tatsächlich wie einen Sünder aussehen, weil sie Seine menschliche Natur eher als ein aktives denn als ein passives Amt ansahen. Dieses Problem bleibt uns sogar seit der Zeit von Edwin Irwin erhalten, und das wird so bleiben, bis wir die Bedeutung des letzten Gerichts, der endgültigen Versöhnung, verstehen, die in der Ersten Engelsbotschaft enthalten ist.

## Reaktion innerhalb des falschen Gerechtigkeitsystems

### ***Judson Washburn***

Eine der Personen in einer geistlichen Position, die sich gegen die Veränderungen in unseren Lehren aussprach, war Judson Sylvaneous Washburn (1863 - 1955). Er war ein adventistischer Prediger, der Ellen und James White sehr nahestand. Er konnte das Neue Testament und andere sehr lange Abschnitte der Bibel auswendig zitieren. Nachdem die Prophetin gestorben war, wurde er mit großem Schmerz Zeuge der Veränderungen, die in der Lehre stattfanden. Im Jahr 1939 schrieb er Briefe an W. W. Prescott und die Generalkonferenz, in denen er für die Umkehr zur ursprünglichen Lehre der Adventisten über das Tägliche und die Gottheit kämpfte. Sein Brief war bei einem Präsidenten der Konferenz so geschätzt, dass er ihn an 32 seiner Prediger schickte. Dieses Dokument ist sehr wichtig, da es viele Informationen über die unternommenen Änderungen enthält. Auch wenn sein Autor vielleicht nicht das beste Wissen darüber hatte, woran die Pioniere des Adventismus in Bezug auf die Gottheit geglaubt hatten (anscheinend dachte Washburn, dass der Heilige Geist ein eigenständiges Wesen sei), so war seine theologische und historische Gelehrsamkeit maßgeblich daran beteiligt, führende Persönlichkeiten während der Zeit des Glaubensabfalls in diesen entscheidenden Fragen anzusprechen.

In seinen Briefen an die Generalkonferenz und an W. W. Prescott weist Washburn auf einige der vielen Gefahren hin, die mit der Annahme der Dreieinigkeitslehre durch unsere Kirche verbunden sind und die alle mit unserem Studium über die Menschwerdung zu tun haben:

*Siebenten-Tags-Adventisten behaupten, das Wort Gottes als oberste Autorität zu haben, „aus Babylon herausgekommen zu sein“ und sich für immer von den eitlen Überlieferungen Roms losgesagt zu haben. Würden wir zurückkehren zur Unsterblichkeit der Seele, dem Fegefeuer, ewigen Qualen und dem Sonntagssabbat, wäre das etwas anderes als Glaubensabfall? Wenn wir all diese zweitrangigen Lehren hinter*

*uns lassen, jedoch **die zentrale Wurzel akzeptieren und lehren, die Doktrin des Romanischen, die Dreieinigkeit, und lehren, dass der Sohn Gottes nicht gestorben ist**, ist das etwas anderes als Glaubensabfall und das eigentliche Omega der Abtrünnigkeit, selbst wenn unsere Worte geistlich zu sein scheinen? (Seite 11)*

Hier kommentiert Washburn eine von Prescotts Predigten, in der er die Dreieinigkeit propagierte und lehrte, dass der Sohn Gottes nicht auf Golgatha starb, sondern nur der Menschensohn. Diese Ansicht war die logische Schlussfolgerung aus der Auffassung, dass Christus jemand ist, der unabhängig vom Vater das Leben in sich selbst hat. Prescott war anfangs kein Trinitarier. Er war ein glühender Anhänger der Lehre von der Rechtfertigung durch Glauben, wie sie von E. J. Waggoner und A. T. Jones gelehrt wurde, aber später wurde er, genauso wie Waggoner, von den spiritualistischen Lehren beeinflusst, die von Kellogg verbreitet wurden, und nahm danach die spiritualistische Sicht des Täglichen an, die von L. R. Conradi vertreten wurde. All dies sprach Washburn in seinem Brief an. Es war nicht das erste Mal, dass Adventisten feststellten, dass die Auswirkungen der Dreieinigkeit zu der Annahme führen, dass Christus nicht am Kreuz gestorben sein konnte:

***Die Erklärung, dass der göttliche Sohn Gottes nicht sterben könne, ist so weit entfernt von den Lehren der Bibel, wie die Dunkelheit vom Licht. Und wir möchten die Trinitarier fragen, welcher der beiden Naturen haben wir die Erlösung zu verdanken? Die Antwort muss natürlich lauten: Derjenigen, die für uns gestorben ist oder ihr Blut für uns vergossen hat; denn „wir haben die Erlösung durch Sein Blut“. Dann ist es offensichtlich, dass, wenn nur die menschliche Natur stirbt, unser Erlöser nur ein Mensch ist, und dass der göttliche Sohn Gottes am Erlösungswerk nicht teilgenommen hat, denn Er konnte weder leiden noch sterben. Sicherlich sagen wir richtigerweise, dass die Lehre von der Dreieinigkeit die Versöhnung herabsetzt, indem sie das Opfer, das Blut, das uns erkauf hat, bis auf das Niveau des Socinianismus herunterbringt [die Lehre, die Christus ausschließlich menschlich***

*macht]. {J. H. Waggoner, 1884, Die Versöhnung im Lichte von Natur und Offenbarung, S. 173, 174}*

Hier zeigten angesehene Adventisten unter den Pionieren deutlich ihre Position dazu, warum es nicht genügte, dass der Menschensohn am Kreuz starb, und dass die Versöhnung den Tod Christi als Sohn Gottes erforderte. Washburn fuhr in der gleichen Linie fort:

*Der Christus von Professor Prescott war nicht tot, sondern lebte von Freitagnachmittag bis Sonntagmorgen. WENN DEM SO IST, DANN IST UNSERE SCHULD NICHT BEGLICHEN, UND WIR SIND ALLE VERLOREN. Das ist die Logik von Ältestem Prescotts Annahme der römischen Lehre der Dreieinigkeit. (Washburn, 1939, Brief, Seite 5, die Großbuchstabenschrift ist im Original)*

Sie lagen richtig, was die Bedeutung des Todes des Sohnes Gottes betrifft; jedoch ohne das Verständnis, dass dieser Preis nicht vom Vater gefordert wurde, verharnte unser Volk auf einem machtbasieren Verständnis von Versöhnung, genauso wie die Trinitarier, indem es Gott als jemanden ansah, der besänftigt werden muss. Washburn berührte dieses Thema ein wenig beim Vergleich der Lehre über Gott und Seinen Sohn mit der Dreieinigkeitslehre, aber aufgrund des Denksystems, in dem sich unser Volk befand, waren wir, nachdem wir die Botschaft von 1888 zurückgewiesen hatten, noch weit davon entfernt, Babylons grausamen Charakter zu entlarven.

*Jesus ist so vollständig und buchstäblich zu einem Bestandteil des großen strengen Richters geworden [gemäß der Dreieinigkeit sind die erste und die zweite Person der Gottheit Teil einer untrennbaren Substanz], der sich an ewiger Qual erfreut, gemäß der römischen Lehre von der Dreieinigkeit, dass sie eine Vielzahl von spiritualistischen Vermittlern finden oder erschaffen müssen. DIESES ENTFERNEN JESU VON SEINER WAHREN BEZIEHUNG ZU GOTT UND DEN MENSCHEN BRINGT IHN SO WEIT VON UNS WEG, DASS ER ZUM VERURSACHER VON EWIGER QUAL WIRD UND NICHT MEHR UNSER LIEBENDER RETTER IST. (Washburns Brief, Seite 2 (die Großbuchstabenschrift ist im Original)*

Es scheint, dass Washburn spürte, wie die Dreieinigkeitslehre die Vorstellung des Vaters als „strenger Richter, der sich an ewiger Qual erfreut“ nahelegt. Allerdings ist seine Argumentation, warum dies so ist, nicht ganz schlüssig. Dennoch hat er den Unterschied zwischen der Vorstellung, dass der Sohn Gottes nicht am Kreuz gestorben sei und „die Göttlichkeit konnte nicht sterben“ gut erklärt, indem er entsprechend vom Geist der Weissagung zitierte:

*Nichts ist in der Schrift klarer als die Wahrheit, dass der Sohn Gottes für uns gestorben ist, und dass wir ein göttliches und nicht nur ein menschliches Sühneopfer haben. Diejenigen, die glauben, dass der Sohn Gottes nicht gestorben ist, zitieren eine unveröffentlichte Aussage von Schwester White. „Die Gottheit ist nicht untergegangen und gestorben, das wäre unmöglich gewesen“. Das ist alles sehr klar, wenn wir den biblischen Aussagen von Tod, wie sie in Hiob 34,12.14.15 zu finden sind, glauben... Es ist wahr, wir sind Teilhaber der göttlichen Natur, wenn wir Christen sind. Aber das bedeutet nicht, dass wir bewusste Persönlichkeiten sind, wenn wir tot sind. Gott nimmt Sein Leben zurück, und wir sind tot. Und SO WAR ES AUCH CHRISTUS.*

*Als Christus vom Vater gezeugt wurde, empfing Er das Leben Gottes, Seines Vaters. Als Jesus am Kreuz starb, sagte Er: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist“ (oder Leben), und das Leben Gottes wurde dem Vater zurückgegeben, und für eine Weile, drei Tage und Nächte, war dieses Leben bei dem Vater, von wo es gekommen war. Bei der Auferstehung wird dieses Leben von Gott in demjenigen, der gestorben ist, wiederhergestellt (Psalm 104,30). Aber zwischen Seinem Tod am Freitagnachmittag bis Sonntagmorgen war der Sohn Gottes tot.*

*ER HAT SEINE SEELE AUSGESCHÜTTET IN DEN TOD. Jesaja 53,12*

*Lest diese klare Aussage aus dem Geist der Weissagung (Spirit of Prophecy), Band 3, Seite 203:*

*„Als Er im Tod am Kreuz Seine Augen schloss, ging die Seele Jesu nicht sofort in den Himmel. . . ALLES, WAS DAS LEBEN UND DIE INTELLIGENZ VON JESUS AUSMACHTE, BLIEB MIT SEINEM KÖRPER IN DER GRABKAMMER. UND ALS ER HERAUSKAM, WAR ES ALS GANZES WESEN. ER BRAUCHTE SEINEN GEIST NICHT VOM HIMMEL KOMMEN LASSEN“. Seite 6 (die Großbuchstabenschrift ist im Original)*

## **Charles Longacre**

Ein weiterer Theologe, der sich über die Änderungen in der Lehre beunruhigt zeigte und die Position der Pioniere zur Gottheit klar darlegte, war Charles S. Longacre (1871-1958). Als Evangelist, Autor, Herausgeber, Pastor und Administrator ist er am besten für sein Werk im Bereich der Religionsfreiheit in Erinnerung geblieben. Im Jahre 1947 schrieb er eine Abhandlung mit dem Titel „Die Gottheit Christi“. In diesem Dokument bemühte er sich, viele Passagen der Schrift und des Geistes der Weissagung über die Göttlichkeit Christi als ein gezeugtes Wesen in Einklang zu bringen. Nachdem er einige Probleme des athanasischen Glaubensbekenntnisses kommentiert und aus der Schrift die Sohnschaft Christi als vom Vater ausgehend klar aufgezeigt hatte, fuhr er fort, über Seine Menschwerdung zu sprechen:

*Die Ausdrücke „der Sohn Gottes“ und „der Sohn des Menschen“ beziehen sich jeweils auf Seine göttliche Natur und Seine menschliche Natur. Dies wird sehr deutlich, als der Engel Gabriel zur Jungfrau Maria sagte: „Darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden.“ (Lukas 1,35). „Das Heilige“ war Seine göttliche Natur – „Gottes Sohn genannt“, die im Menschenfleisch wohnte. Sein physischer Leib aus Blut, Fleisch und Knochen, geboren von der Jungfrau Maria, war „der Menschensohn“. Er war Gott oder Göttlichkeit, manifestiert im Fleisch. Er hatte zwei Naturen - eine göttliche und eine menschliche. Er besaß zwei Sohnschaften - eine als „der Sohn Gottes“ und die andere als „der Sohn des Menschen“. Er war „der Sohn Gottes“, bevor Er „der Sohn des Menschen“ wurde.*

*Schwester White sagt: „Seine Göttlichkeit lag unter dem Schleier der menschlichen Natur verborgen — die unsichtbare Herrlichkeit wurde sichtbar in menschlicher Gestalt. (LJ 12.4). (S. 17)*

Longacre fuhr dann damit fort, die Realität des Risikos zu betonen, das mit der Menschwerdung Christi verbunden war, im Gegensatz zum trinitarischen Verständnis, bei dem die unabhängige Göttlichkeit von jeder der drei Personen das Risiko davon, dass Christus das menschliche Fleisch auf sich nahm und damit anfällig wurde für Versuchung und Tod, zu einer reinen Zurschaustellung reduziert:

*Ewigkeit und Unveränderlichkeit können nur auf Gott den Vater - den einen absoluten Gott - angewandt werden, und nicht auf Gott den Sohn oder Gott den Heiligen Geist. Würde man Ewigkeit und Unveränderlichkeit auf den Sohn Gottes anwenden, hätte der Sohn Gottes, als Er in diese Welt kam, um allen Versuchungen zur Sünde zu begegnen, niemals irgendein Risiko auf sich genommen in Bezug auf Seine Existenz. Wenn es für den Sohn Gottes unmöglich gewesen wäre, einen Fehler zu machen oder eine Sünde zu begehen, wäre es eine bloße Farce und blanker Hohn gewesen, in diese Welt zu kommen und sich all den Versuchungen auszusetzen. Wenn es Ihm aber möglich gewesen war, der Versuchung nachzugeben und in Sünde zu fallen, dann muss Er den Himmel und Seine ganze Existenz riskiert haben, und damit sogar die gesamte Ewigkeit. Es ist genau das, was die Heilige Schrift und der Geist der Weissagung sagen, was Christus, der Sohn Gottes, getan hat, als Er kam, um für uns einen Plan für die Erlösung vom Fluch der Sünde auszuarbeiten. Wir lesen im Geist der Weissagung folgendes: „Dennoch sandte Gott seinen Sohn in diese Welt, über die Satan zu herrschen begehrte, er sandte ihn als ein hilfloses, aller menschlichen Schwachheit unterworfenen Kindlein. Er erlaubte ihm, sich zusammen mit jeder Menschenseele den Gefahren des Lebens auszusetzen und, wie jedes andere Menschenkind auch, den*

*Lebenskampf zu führen — mit dem Wagnis, zu versagen und auf ewig verlorenzugehen. {Das Leben Jesu 34.1} (Seite 19)*

Ich würde vermuten, dass Longacres Argument über die Unveränderlichkeit zum Teil immer noch aus dem machtbasieren Ansatz stammt, doch seine Argumentation über die Realität des Risikos, das der Vater und Christus eingegangen sind, ist sehr wichtig. Wenn man innerhalb der Trinitätslehre konsequent ist, sollte man die Vorstellung aufgeben, dass Christus als der Sohn Gottes in der Lage war zu sterben, da Er Teil einer unteilbaren Substanz ist. Auch wenn Longacre dies im Zusammenhang mit der katholischen Trinitätslehre diskutiert hat, ist das Argument ebenso gültig für ein Trinitätskonzept mit drei göttlichen Wesen, wie bei einer der zeitgenössischen adventistischen Ansichten über die Dreieinigkeit, da auch diese Wesen diese untrennbare Substanz teilen. Longacre beschreibt die Realität und Ganzheit des Todes Christi sehr ausführlich, wegen des kurzen Formats dieses Buches werden wir jedoch nur Schlüsselfragmente aus seiner Abhandlung zu diesem Punkt zitieren:

*Wenn die Gottheit unteilbar ist, wie Athanasius und die katholische Amtskirche behaupten, und alle drei Personen in der Dreieinigkeit eine Persönlichkeit bilden, aber drei Häupter oder Manifestationen ein und desselben Gottes in einer unteilbaren Substanz sind, dann bitte ich Sie, mir zu sagen, wer auf Golgatha gestorben ist? Wenn Gott und Sein Sohn eine einzige untrennbare Persönlichkeit sind, statt zwei getrennte und eindeutige Persönlichkeiten, wer starb auf Golgatha? Ist die Gottheit gestorben? Wenn die Gottheit starb, wer regierte während der drei Tage, an denen Christus im Grab lag, auf dem Thron des Universums? ... Die Bibel sagt uns, dass, wenn ein Mensch stirbt, „der Geist zurückkehrt zu Gott, der ihn gegeben hat“ (Prediger 12,7). Unser Leben kommt von Gott. Unser Atem, unser Leben und unsere Zeit sind immer in Gottes Hand. Aber unser Leben entspringt nicht in uns. Das heißt, wir haben kein Leben in uns selbst. Aber Christus hatte das Leben in sich selbst. Der Vater gab Seinem Sohn dasselbe Leben, das Er in sich selbst hat, „ursprünglich und nicht abgeleitet“, „unabhängig“ und*

*„unsterblich“. Der Sohn Gottes hatte das Leben in sich selbst, so wie der Vater das Leben in sich selbst hat. Aber Jesus sagt, Sein Vater hat Ihm diese Art von Leben geschenkt – selbst-existierend. Deshalb hatte Jesus die Macht in sich selbst, Sein Leben, dieses ewige und unsterbliche Leben – Sein göttliches Wesen, niederzulegen, und Er hatte die Macht, es wieder aufzunehmen. In dieser Hinsicht war Er als Menschensohn anders als wir es sind... Wenn dies so war, dann war nicht nur Sein physischer Leib in Gefahr, sondern auch Sein göttliches Wesen. Denn wenn Er als eigenständige, von Seinem Körper unabhängige Gottheit existieren konnte, nachdem Er Sein Leben auf Golgatha aufgegeben hatte, dann hätte Er weder den Himmel riskiert, noch hätte Er „alles“ als „einen ewigen Verlust“ erlitten. Da Sein Geist nicht in den Himmel kam, sondern der Vater den Geist Christi in das Grab legte, und dieser mit Seinem Körper im Grab schliefe, und „alles, was das Leben und die Intelligenz Jesu ausmachte mit Seinem Leib im Grab“ blieb, müssen wir daraus schließen, dass, wenn Christus gesündigt hätte, alles, was Christus je gehört hatte, für immer in dem Grab geblieben wäre und Christus den „Verlust“ Seiner ewigen Existenz erlitten hätte... Immer wieder lesen wir, dass Christus Sein Leben hingab, und dass bedeutet alles, was es von Christus gab, sowohl menschlich als auch göttlich. Seine Gottheit ist nicht gestorben, denn Gottheit, so heißt es im Geist der Weissagung, „kann nicht sterben“. **Ein unsterbliches Wesen kann nicht sterben. Aber Unsterblichkeit, nachdem sie verliehen wurde, kann zurückgezogen werden.** (Seite 19-24)*

Bei der Erläuterung, dass Christus als göttliches Wesen wirklich am Kreuz gestorben ist, gelang es Longacre, eine Sichtweise anzubieten, die viele Passagen aus der Bibel und dem Geist der Weissagung vereinen, die sonst widersprüchlich zueinander erscheinen würden. Immer noch auf der gleichen leistungsorientierten Plattform agierend, die das unvermeidliche Ergebnis der Ablehnung der Botschaft von 1888 war, konnte er nicht anders, als ein machtbasierendes Opfer für unsere Erlösung zu beanspruchen

als etwas, das in den Gedanken unseres himmlischen Vaters erdacht wurde:

*Während die Gottheit Christi nicht starb, legte Er sie ab und war bereit, sich für alle Ewigkeit hinzugeben, und so brachte Er ein „unendliches Opfer“ für die Sünden der Welt. Kein Engel konnte Versöhnung für die Sünde leisten. Alle Engel zusammen konnten nicht die Versöhnung für die Sünden der Welt bewirken. Sie waren alle endliche Wesen, und die Gesamtzahl aller endlichen Wesen addiert kann niemals bis an das Unendliche reichen. Es wurde uns gesagt, es erfordere ein „unendliches Opfer“, um die Sünden der Welt zu sühnen, und der göttliche Sohn Gottes war unendlich, weil Er das Leben in sich selbst hatte - dasselbe Leben, das der Vater in sich selbst hat, und Er war der Einzige, der die verlorene menschliche Rasse erlösen konnte. Er tat es, indem Er sowohl Seine Gottheit als auch Seinen physischen Leib als ein „unendliches Opfer“ gab, falls Gott dies verlangte für alle Ewigkeit. **Die Übertretung von Gottes Gesetz forderte das Leben jedes Sünders, und um alle Sünder der Welt zu retten, war es notwendig, dass ein „unendliches Opfer“ gebracht wurde, um unendliche Gerechtigkeit zu befriedigen, und beide, Gottes Gesetz und den Sünder zu retten.** Denn wir lesen in Psalm 138,2: „Du (Gott) hast dein Wort groß gemacht über all deinen Ruhm hinaus“. Gottes Gesetz ist Sein Wort. Im Tod und Opfer Christi erhob Gott Sein Gesetz über alles, Seinen Namen.*

*Christus rechtfertigte die Ehre Gottes und **befriedigte die unendliche Gerechtigkeit** und etablierte so das Gesetz Gottes für alle Ewigkeit, und rettete das Gesetz und den Sünder für die Ewigkeit durch das „unendliche Opfer“, das Er für uns gebracht hat. (Seite 24)*

Longacre spricht von der Forderung, unendliche Gerechtigkeit zu befriedigen, aber was ist Gottes Gerechtigkeit wirklich? Die Bibel sagt uns, dass Gott gerecht ist:

*Recht und Gerechtigkeit sind die Grundfeste deines Thrones, Gnade und Wahrheit gehen vor deinem Angesicht her. Psalm 89,15*

Die Frage, die darauf natürlicherweise folgt, lautet: „Was ist die biblische Definition von Gerechtigkeit?“ Doch bevor wir darauf antworten, müssen wir Folgendes berücksichtigen:

***Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr; sondern so hoch der Himmel über der Erde ist, so viel höher sind meine Wege als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken. Jesaja 55,8-9***

Dies bedeutet, dass unsere Gedanken über Gerechtigkeit von Natur aus anders sind als Gottes Gedanken über Gerechtigkeit. Was die Lage jedoch schwierig macht, ist, dass wir natürlicherweise meinen, dass Gott so denkt wie wir.

*Du sitzt da und redest gegen deinen Bruder; den Sohn deiner Mutter verleumdest du. Das hast du getan, und ich habe geschwiegen; **da meintest du, ich sei gleich wie du.** Aber ich will dich zurechtweisen und es dir vor Augen stellen! Psalm 50,20-21*

Satan brachte eine Version von Gerechtigkeit ins Universum ein, die ganz anders ist als Gottes Gerechtigkeit.

*Zu Beginn des großen Kampfes hatte Satan erklärt, daß Gottes Gesetz nicht gehalten werden könne, daß Gerechtigkeit und Barmherzigkeit unvereinbar seien und daß es, sollte das Gesetz übertreten werden, für den Sünder unmöglich sei, Vergebung zu erlangen. Jede Sünde müsse bestraft werden, sagte Satan, und wenn Gott die Strafe erlassen würde, wäre er kein Gott der Wahrheit und Gerechtigkeit. (LJ 763.1)*

*Satans verurteilende Haltung führte ihn zur Erstellung einer Theorie über die Gerechtigkeit, die mit Gnade unvereinbar ist. Er behauptete, Gottes Sprecher und Bevollmächtigter zu sein und erklärte seine Entscheidungen deshalb für gerecht, rein und irrtumsfrei. So setzte er sich auf den Richterstuhl und erklärte*

seine Urteile für unfehlbar. Hier wirkte seine unbarmherzige Gerechtigkeit, die Gott verabscheut, weil sie ein Zerrbild der wahren Gerechtigkeit ist. (CS 5.4)

Es war äußerst schwierig, die trügerische Wirkung Satans sichtbar zu machen. Seine Fähigkeit zur Täuschung nahm mit der Praxis zu. Wenn er sich nicht verteidigen konnte, musste er anklagen, um gerecht und rechtschaffen zu erscheinen, **und um Gott willkürlich und unnachsichtig aussehen zu lassen. Im Geheimen flüsterte er den Engeln seine Unzufriedenheit zu. Zuerst gab es kein ausgeprägtes Unbehagen gegenüber Gott; aber die Saat war gesät worden, und die Liebe und das Vertrauen der Engel waren getrübt. Die süße Gemeinschaft zwischen ihnen und ihrem Gott war gebrochen. Jede Bewegung wurde beobachtet; jede Handlung wurde in dem Licht betrachtet, in dem Satan sie die Dinge sehen ließ.** Das, was Satan in den Verstand der Engel eingeflößt hatte - ein Wort hier und ein Wort dort - öffnete den Weg für eine lange Liste von Spekulationen. In seiner geschickten Art und Weise entlockte er ihnen Äußerungen des Zweifels. Dann, als er befragt wurde, beschuldigte er diejenigen, die er angeführt hatte. Er legte die ganze Unzufriedenheit auf die, die er selbst geleitet hatte. **Als einer im heiligen Amt manifestierte er einen übersteigerten Wunsch nach Gerechtigkeit, aber es war eine gefälschte Gerechtigkeit, die ganz im Gegensatz zu Gottes Liebe, Mitleid und Barmherzigkeit stand.** {Review and Herald, 7. September 1897 par. 3-4}

Die Gerechtigkeit, die Christus am Kreuz erfüllte, war nicht die Gerechtigkeit unseres Vaters, sondern des Teufels, die zu einem fest eingebauten Bestandteil unseres Denkens wurde, nachdem unser Vater Adam gesündigt hat.

Als Adam von Gott befragt wurde, glaubte er, dass jede Sünde bestraft werden müsse, wie er es von Satan gelernt hatte. Er bat nicht um Gnade, sondern suchte einen oder mehrere Stellvertreter, auf die er seine Schuld abwälzen konnte.

*Da antwortete der Mensch: Die Frau, die du mir zur Seite gegeben hast, die gab mir von dem Baum, und ich aß! 1.Mose 3,12*

Adams Verständnis von Buße und Versöhnung bestand darin, dass ein Stellvertreter seinen Platz einnehmen und sterben musste. Dies war seine Überzeugung, der heute fast alle Religionen folgen. Es ist eine völlig falsche Auffassung von der Versöhnung, doch musste Gott den Menschen an diesem Punkt begegnen.

Daher war das richtige Verständnis der Versöhnung für ein solches reformatorisches Unternehmen so wesentlich, dass sein Fehlen sich als ein völliges Scheitern in Bezug auf die Darstellung des gesamten Systems der Wahrheit erwiesen hätte. Und wenn diese auf Beschwichtigung und stellvertretende Bestrafung basierende Theologie des Kreuzes für die adventistische Lehre der endgültigen Versöhnung angewandt wird, wird das Problem nur noch komplizierter. Dies beobachten wir in der Theologie der letzten Generation (LGT, Last Generation Theology), die lehrt, dass das Volk Gottes in der Endzeit aufhören müsse zu sündigen, aber da die Botschaft von 1888 abgelehnt worden war, war diese Theologie sehr anfällig für Legalismus. Es ist eine Theologie, die auf Furcht basiert, weil sie die Ansicht vertritt, dass Gott den Tod des Sünders fordert. Diese Vorstellung wurde dann verbunden mit der Wahrheit des Evangeliums, dass Gott den Charakter Seiner Kinder vervollkommen kann. Die falsche Auffassung von Gerechtigkeit und von dem, was Gott fordert, verhindert es, dass die Liebe Gottes alle Furcht austreibt, so dass die Verheißung des Sieges über die Sünde durch das Evangelium nicht verwirklicht werden kann. Dies brachte in den Menschen einen sehr egozentrischen werksbasierten Schwerpunkt in der Botschaft des Evangeliums hervor.

*Die Theologie der Vollkommenheit ist eine Botschaft nur für diejenigen, die sowohl im Denken als auch im Verhalten hochgradig selbstdiszipliniert sein wollen, und viele reagieren darauf, indem sie alle Hoffnung aufgeben und annehmen, dass sie das Heil verlieren werden.*

*Die Theologie der Vollkommenheit stellt das Verhalten des eigenen christlichen Lebens in den Mittelpunkt. Es geht darum,*

*maximale Anstrengungen zu unternehmen, um die eigene Sünde zu verringern und ist daher eine Form der Erlösung durch Werke.*

*Die Theologie der Vollkommenheit wirkt isolierend und schafft eine Abschottung derjenigen, die danach streben, sich von der Sünde fernzuhalten und sich auf das Ziel eines vollkommenen Lebens zu konzentrieren, was dazu verleitet, sich von der Außenwelt und denjenigen in der Gemeinde zu distanzieren, die der Vollkommenheit nicht die gleiche Bedeutung beimessen.*

*Die Theologie der Vollkommenheit deutet an, dass wir ein Leben führen müssen, das dazu beiträgt, sich auf die Gesetzmäßigkeit zu konzentrieren.*

*([https://en.wikipedia.org/wiki/Last\\_Generation\\_Theology#Criticism\\_of\\_LGT](https://en.wikipedia.org/wiki/Last_Generation_Theology#Criticism_of_LGT))*

Die LGT war also nur die natürliche machtbasierte Reaktion auf den Glaubensabfall in unserer Mitte.

### **M. L. Andreasen**

Milian Lauritz Andreasen (1876-1962), einer der bekanntesten Theologen unserer Kirche während der 1940er und 1950er Jahre und einer der Hauptentwickler der LGT, war ein Vertreter derjenigen, die sich gegen die Veränderungen in einigen unserer Lehren aussprachen. Darunter betrachtete er die menschliche Natur Christi und den bleibenden Charakter des Sühnopfers als die Wichtigsten. Im Jahr 1957 schrieb er über den Wandel in unserem Verständnis der Menschwerdung Christi, der in dem Dokument „Questions on Doctrine“ verkörpert ist:

*Das andere Wort, auf das wir die Aufmerksamkeit lenken möchten, ist »mußte«. Von Christus sprechend, sagte Paulus: »Daher mußte er in allen Dingen seinen Brüdern gleich werden, auf dass er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu versöhnen die Sünden des Volks« (Hebr 2,17). Während »ziemte« im 10. Vers ein mildes Wort ist, ist »mußte« im 17. Vers („ophilo“ im Griechischen) ein kräftiges Wort. Es wird erklärt mit »unter Verpflichtung, sollte, mußte, gebunden, verschuldet,*

*Pflicht, schuldig sein«. Wenn Jesus ein barmherziger und treuer Hohepriester sein soll, sagt Paulus, mußte er »in allen Dingen seinen Brüdern gleich werden«; dies ist verpflichtend. Es ist eine schuldige Pflicht, die er nicht umgehen darf. Er kann keine Versöhnung für die Menschen vollbringen, wenn er nicht seinen Platz mit ihnen einnimmt und ihnen in allen Dingen gleich wird. **Er hat keine Wahl, er mußte, er sollte, er ist gebunden, er ist unter der Verpflichtung, er schuldet es. Wenn er nicht mit denselben Versuchungen wie der Mensch zu ringen hat, kann er nicht mit ihnen mitempfinden. Jemand, der niemals hungrig war, der niemals schwach und krank war, der nie mit den Versuchungen gerungen hat, ist unfähig, völlig mit denen mitzuempfinden, die damit gequält werden. ... Mit diesen Überlegungen im Gemüt, lesen wir mit Erstaunen und Bestürzung, vermischt mit Kummer, die falschen Angaben in »Questions on Doctrine«, Seite 383, dass Jesus befreit von angeerbten Leidenschaften und Befleckungen war, welche die natürlichen Nachkommen Adams verderben. (M. L. Andreasen, Der Anfang vom Ende, S. 35, 36, 38 aus dem Kapitel: War Christus befreit?)***

Andreasen war zu Recht erstaunt, denn er wusste sehr genau, dass eine solche Art der Äußerung über die Menschlichkeit Christi, wie sie in „Questions on Doctrine“ beschrieben wird, ein sicherer Beweis dafür ist, dass wir als Gottes Volk der Übrigen von der Lehre abgewichen sind, die der Herr selbst den Pionieren des Adventismus gegeben hat. Doch ohne den richtigen Bezugsrahmen könnte Andreasens Verteidigung leicht zum anderen Extrem in dieser Frage führen, und das wäre die Aussage, dass Christus, indem Er unsere sündige Natur auf sich nahm, „Leidenschaften“ und „Befleckungen“ als aktive Kräfte „geerbt“ hat, und es somit so klingen ließe, als sei Christus ein Sünder geworden. Aber dies würde der folgenden Aussage des Geistes der Weissagung widersprechen:

*Unser Erlöser identifiziert sich mit unseren Bedürfnissen und Schwächen, dadurch wurde Er ein Bittsteller, ein nächtlicher Flehender, der von Seinem Vater frische Kraftreserven ersuchte,*

*um gestärkt und erfrischt hervorzukommen, gewappnet für Pflicht und Prüfung. Er ist unser Vorbild in allen Dingen. **Er ist ein Bruder in unseren Gebrechen, aber Er besitzt nicht die gleichen Leidenschaften.** {PH169 2.2}*

Hier liegt ein unlösbares Dilemma für Andreasen, da er nicht in der Lage war, den Unterschied zu erklären zwischen Christus, der nicht die gleichen Leidenschaften wie wir besitzt, und dem, dass Er sündiges Fleisch hatte, genau wie das unsrige. Dies bleibt ein unlösbares Rätsel für jeden, der innerhalb des machtbasierten theologischen Systems der Dreieinigkeit agiert.<sup>3</sup> Warum ist das so? Weil die Dreieinigkeit den Vater und den Sohn als gleichberechtigte und koexistente Wesenheiten darstellt, was das Quelle- und Kanalmuster zerstört, wie es in 1. Korinther 8,6 zum Ausdruck kommt. Andreasen war derjenige, der die Worte „In Christus ist Leben, ursprünglich, ungeliehen, unabgeleitet“ (DA 530.3) als ausreichenden Beweis für die Wahrhaftigkeit der Trinitätslehre betrachtete, obwohl Ellen White in demselben Buch die folgenden Worte bezüglich dieses Lebens des Sohnes Gottes schreibt:

*Diese Worte erläutern den erhabenen Grundsatz, auf dem das Leben des Alls beruht. **Christus erhielt alles von Gott**, er nahm aber lediglich, um seinerseits zu schenken. So wird **auch in den himmlischen Vorhöfen verfahren**, das gilt auch für Jesu Dienst für alle Geschöpfe: **durch den geliebten Sohn wird das Leben des Vaters allen zuteil**; über den Sohn kehrt es als Lobpreis und fröhlicher Dienst wieder zum Vater zurück, eine Flut der Liebe gleichsam, die zum erhabenen Ursprung aller Dinge zurückströmt. Durch Christus wird somit der Kreislauf des Segens geschlossen, das Wesen des Gebers aller Dinge und das Gesetz des Lebens enthüllt. (LJ 11.1)*

Es ist das Leben des Vaters, welches durch Seinen Sohn in das ganze Universum fließt (Johannes 5,26), doch Andreasen war nicht in der Lage, dies zu erkennen, weil alle trinitarischen Definitionen von Göttlichkeit Gleichheit durch Macht messen; das bedeutet, dass sie Christus erst dann

---

3 Siehe das Buch *Die Rückkehr des Elia*, Kapitel 14-19, verfügbar auf [maranathamedia.de](http://maranathamedia.de).

als vollkommen göttlich akzeptieren können, wenn Er alle Kräfte dieser Göttlichkeit innewohnend besitzt und nicht von Seinem Vater empfangen hat, so dass Er genauso sein könnte wie Sein Vater. Aus diesem Grund können Trinitarier die Vorstellung nicht akzeptieren, dass Christus von Seinem Vater hervorgekommen ist. Dennoch gibt uns die Heilige Schrift eine andere Art, Gleichheit zu messen.<sup>4</sup> Adam und Eva wurden gleich geschaffen, doch Adam war das Haupt in dem Sinne, dass Eva von ihm hervorging und alles von ihm empfangen hatte (1. Korinther 11,3). Die Grundlage für ihre Gleichheit ist also ihre Beziehung und nicht ihre Macht, Weisheit oder andere Eigenschaften. Außerdem wird uns gesagt, dass Adam und Eva nach dem Bild des Vaters und des Sohnes geschaffen wurden:

*Nachdem die Erde und die Tiere auf ihr erschaffen worden waren, erfüllten **Vater und Sohn** Ihr Ziel, das vor dem Fall Satans festgelegt worden war, nämlich den Menschen **nach Ihrem eigenen Bilde** zu schaffen. Sie hatten bei der Erschaffung der Erde und aller Lebewesen auf der Erde zusammengewirkt. **Und nun sagt Gott zu Seinem Sohn: „Lass uns Menschen nach unserem Bilde schaffen“.** {1SP 24.2}*

Hier zeigt uns der Geist der Weissagung, dass, wenn in der Bibel steht, dass Gott gesagt hat: „Lass uns Menschen nach unserem Bilde schaffen“, der Vater zu Seinem Sohn sprach, und nicht drei Wesen miteinander redeten. Die Beziehung zwischen Adam und Eva ist nach dem Bild oder Muster der Beziehung zwischen dem Vater und dem Sohn geschaffen, und die Gleichheit von Adam und Eva basiert nicht auf Alter, Intelligenz und Macht, denn Eva erbt ihre ganze Menschlichkeit von ihrem Mann, genau wie der Sohn Gottes Seine ganze Göttlichkeit von Seinem Vater geerbt hat, und dies mindert nicht die Göttlichkeit des Sohnes und zerstört nicht die Gleichheit zwischen Gott und Seinem Sohn. Darüber hinaus konnte nur diese Art von Beziehung die Reinheit der Agape-Liebe entfalten, die nicht nach Wert sucht, sondern Wert investiert (Johannes 3,16).

---

4 Siehe das Buch *Die Rückkehr des Elia*, Kapitel 21, verfügbar auf [maranathamedia.de](http://maranathamedia.de)

All dies war für Andreasen unzugänglich durch das trinitarische Denksystem, welches das natürliche Ergebnis der Ablehnung der Botschaft von 1888 in den Adventismus war. Der trinitarische Christus ist nicht wirklich auf Gott angewiesen, um Macht zu empfangen, und muss Ihm nicht als Sohn vertrauen, denn Er ist ein Gott aus eigener Kraft, und Er hat alles aus sich selbst heraus, was nicht die Wirklichkeit zulässt, dass sich der „Glaube Jesu“ (Offenbarung 14,12) als etwas Reales offenbart. Es ist vielmehr ein metaphorischer Glaube, der dem Universum vorgestellt wird.<sup>5</sup> Beim Betrachten eines solchen Christus sind wir immer noch Gefangene eines leistungsorientierten Denkens, das Gott nicht vertraut, auch wenn wir denken und sagen, dass wir aus Glauben handeln. Und obwohl wir für Andreasens Mut, zu jener Zeit die Punkte des Abfalls in unserer Kirche aufzudecken, wirklich dankbar sein sollten, entwickelte er doch die sogenannte „Theologie der letzten Generation“ im Adventismus innerhalb eines machtbasierenden Systems, welches die Wahrheit immer noch in den Dienst des Irrtums stellt. Die Lehre der Pioniere über die gefallene Natur Christi beizubehalten, jedoch nicht im Kontext der Botschaft von 1888, verkehrte den Ruf nach Heiligung am Tag des Gerichts zu einer noch stärker treibenden Kraft in Richtung Gesetzlichkeit. Die, welche erkannt haben, dass sie dementsprechend das Gesetz nicht erfüllen können, treibt dieser Aufruf dazu, das Untersuchungsgericht zu leugnen und die „billige Gnade“ der evangelikalen Bewegung anzunehmen. Die Verleugnung des Heiligtums und der Lehre der schlussendlichen Versöhnung, durch Menschen wie Desmond Ford (1929 - 2019) war daher die logische Reaktion auf die Vorstellung dieser Lehren in einem gesetzlichen Kontext. All dies ist nun Teil unserer Geschichte als Adventisten.<sup>6</sup>

---

5 Siehe das Buch *Die Rückkehr des Elia*, Kapitel 20, verfügbar auf [maranathamedia.de](http://maranathamedia.de)

6 Siehe das Buch *Das göttliche Muster*, Kapitel 12, verfügbar auf [maranathamedia.de](http://maranathamedia.de).

## Der Schlüssel Davids wiederhergestellt

Damit also Gottes Volk der Übrigen aus dem Glaubensabfall herauskommen kann, sollten wir die Reformation am Ausgangspunkt der Abweichung beginnen - der Botschaft von der Gerechtigkeit Christi, wie sie uns 1888 gegeben wurde. Dann würde unser Verständnis von Christi göttlicher und menschlicher Natur in den richtigen Zusammenhang rücken, in dem nicht die Kräfte dieser Naturen an sich, sondern ihre Fähigkeit, die versöhnende Liebe unseres Vaters zu offenbaren, hoch geschätzt werden würde. Dies wiederum würde Christus vollständig als die vollkommene Leiter vom Himmel zur Erde (Gottes Sohn) und von der Erde zum Himmel (Menschensohn) offenbaren, die zum Vater führt, dessen liebevolles Antlitz durch Seinen Sohn auf der Erde offenbart worden ist und unsere Herzen mit Ihm versöhnt. So würde durch diesen Schlüssel Davids, der 1844 die Tür zum Allerheiligsten geöffnet hatte, Gottes Charakter in seiner ursprünglichen Reinheit endlich offenbart und von denen widerspiegelt werden, die dem Lamm folgen, wohin es auch geht. Die beiden Missionare Robert Wieland und Donald Short untersuchten die Geschichte um 1888 eingehend, um zu der klaren Schlussfolgerung zu gelangen, dass:

*(a) Das wirkliche Problem ist die Annahme oder Ablehnung des Spätregens und des lauten Rufes, nicht die protestantische „Lehre“, zu der sich die Verweigerer von 1888 bekannten.*

*(b) Ellen White selbst sagte in Minneapolis, dass die Botschaft von „den Predigern, die zu diesem Treffen gekommen waren, im Allgemeinen abgelehnt wurde“; sie „sind zu diesem Treffen gekommen, um das Licht zu verwerfen“; „Opposition ... ist das Gebot des Tages“. (Letter B21, 1888; Mss. 9, 15, 1888)*

*(c) Das Bulletin von 1893 enthält eine Reihe von Aussagen von „Zeitgenossen“, die eingeräumt haben, daß die Botschaft abgelehnt worden war, und ihr immer noch von der verantwortlichen Leitung der Gemeinde widerstanden wird - ganze vier Jahre später. Niemand erhob seine Stimme auf der Sitzung von 1893, um dagegen zu protestieren, dass die*

*Botschaft angenommen worden war oder angenommen wurde. Das Bulletin von 1901 enthält ähnliche Aussagen. (Robert Wieland, 1888 Re-Examined, 1987, page 184, von Robert Wieland und Donald Short)*

Im Herbst 1950 reichten diese beiden Männer ihr Manuskript bei der Generalkonferenz ein und drängten auf die Notwendigkeit, die kostbare Wahrheit der Gerechtigkeit Christi wiederherzustellen, wie sie von Jones und Waggoner in der Gemeinde gepredigt worden war. Die Antwort der Generalkonferenz lautete:

*Wir brauchen nicht bis 1888 zurückzugehen; diese Tage sind vorbei, Jahrzehnte in der Vergangenheit, und in den meisten Fällen über die Lebenszeit derer hinaus, die jetzt für Gott arbeiten. (First General Conference Report, 9. A Warning and its Reception, 253)*

Obwohl Wieland und Short mehr und mehr Beweise der Zurückweisung der Botschaft hervorbrachten und viele Bücher über die Untersuchung von Gerechtigkeit durch Glauben veröffentlichten, weigerte sich die Leiterschaft unserer Kirche anzuerkennen, dass wir von der Wahrheit abgewichen sind. Obwohl Wieland und Short selbst eingestanden, dass „1888 ein einzigartiges Problem in der langen Geschichte von Gottes Auseinandersetzung mit Seinem Volk darstellt“, und dass „dort eine Botschaft enthalten ist, die schwerer zu erfassen ist, als jemals eine zuvor“ (Ibid), verdanken wir diesen gewissenhaften, glaubenstreuen Männern so viel, da der Herr durch sie ein Fenster für das wahre System der Wahrheit bereitstellte. Ich nehme an, dass das schwer Fassbare in der Botschaft für Wieland die beziehungsmaßige Natur von Gottes Königreich war, wie sie durch die Vater-Sohn-Beziehung festgelegt wird, wo Christus der wahre geborene Sohn des Vaters ist (Quelle - Kanal), welches im Gegenzug die wahre Göttlichkeit Christi (Sohn Gottes) als basierend auf Erbschaft und Beziehung anstatt auf Macht offenbart.

Obwohl es ernsthafte Hinweise dafür gibt, dass Ältester Wieland nicht als Trinitarier gestorben ist, waren seine Schriften erst der Anfang davon, dem leistungsbasierten Königreich der selbsterhaltenden, gleichrangigen, ebenbürtigen Beschaffenheit von Christi Göttlichkeit und der des Heiligen

Geistes zu entkommen. Vielleicht war es das, was Wieland so an der gesetzlichen Rechtfertigung des Sünders festhalten ließ, da er nicht in der Lage war, eine bessere Alternative zu einer Rechtfertigung durch Werke zu finden. Der Pfad, der zu der geöffneten Tür zum beziehungsbasierten Königreich unseres Vaters führt, lag immer noch im Dunkeln, bis Wieland folgende Gedanken hatte:

*Es wird **angenommen**, dass die volle und ewige Göttlichkeit Christi verstanden wird. Unser einziges Problem, welches wir hier untersuchen müssen, ist, welche Art von Menschlichkeit Christus bei Seiner Menschwerdung „angenommen“ hat. (Robert Wieland, „The Golden Chain“ Seite 3, elektronische Version)*

Und es ist immer noch wichtig, was dieses offene Fenster zu der Botschaft von 1888 als ein Verständnis bezüglich der Menschlichkeit Christi bereitstellen würde, denn Wieland selbst sagte:

*(4) Die „Botschaft von Christi Gerechtigkeit“, welche uns in der Zeit um 1888 gebracht wurde, ist der wahre Kontext der meisten ihrer (Ellen White) Ausführungen über Christi Menschlichkeit; und ist in bemerkenswerter Übereinstimmung mit beidem, der Heiligen Schrift und ihren Schriften.*

Deswegen war das Studium, festgehalten im Buch „The Golden Chain“ (Die goldene Kette) eine Vorbereitung für die Wiederherstellung des Schlüssels Davids.

Wieland beginnt sein Studium mit folgendem Eintritt:

*Da Sein Name „Immanuel, Gott mit uns“ ist, müssen wir „zweifelsohne erkennen“, dass Er beides ist, vollkommen Gott und vollkommen Mensch. Wie dies zu verstehen ist, war seit annähernd 2000 Jahren ein ernstzunehmendes Schlüsselproblem und ist es auch heute noch innerhalb der Gemeinde der Siebenten-Tags-Adventisten. (Ibid. page 5)*

Natürlich ist dies ein unlösbares Problem im Kontext des Geheimnisses der Dreieinigkeit. Wenn doch Wieland nur Jones Ausführung über Hebräer 1 und 2, welche wir hier noch einmal anführen möchten, angenommen hätte:

**Darum steht fest, daß ein Verständnis der Stellung und Natur Christi, wie Er sie im Himmel hatte, notwendig ist zu dem richtigen Verständnis Seiner Stellung und Natur, wie Er sie auf Erden hatte.** .... Deshalb steht über Ihn geschrieben, daß Er um „soviel höher geworden als die Engel, soviel erhabener der Name ist, den Er vor ihnen ererbt hat.“ Der erhabener Name ist der Name „Gott“, den der Vater, wie aus Vers 8 ersichtlich, dem Sohne gibt: „aber von dem Sohn (sagt der Vater): 'Gott, dein Thron währt von Ewigkeit zu Ewigkeit'“. Er ist also um „soviel“ höher als die Engel, wie Gott höher ist als sie. Das ist der Grund, warum Er den erhabeneren Namen hat, den Namen, der zum Ausdruck bringt, was Er seiner innersten Natur nach ist. Diesen Namen hat Er „ererbte.“ **Er wurde ihm nicht verliehen, sondern Er hat ihn ererbt.** Als ewige Wahrheit liegt es in der Natur der Sache, daß jemand unmöglich einen anderen Namen ererben kann als allein den Namen seines Vaters. Der Name Christi, der erhabener ist als der der Engel, ist demnach der Name des Vaters; und der Name des Vaters ist Gott. Der Name, den der Sohn ererbt hat, ist also Gott... **Die Darlegung der Gottgleichheit Christi im ersten Kapitel des Hebräerbriefes ist nur einleitend zur Darlegung der Gleichheit Christi mit dem Menschen im zweiten Kapitel.** (Der bereitete Weg zur christlichen Vollkommenheit, A.T.Jones, S.14,18,21)

Wieviel von dem Geheimnis rund um Christi Menschwerdung hätte in Wielands Geist aufgelöst werden können, wenn er nicht nur Waggoners und Jones Standpunkt bezüglich Christi Menschwerdung, sondern auch den bezüglich Seiner Göttlichkeit angenommen hätte? Doch wollen wir ihn nicht dafür verurteilen, sondern lediglich Christus als den wahren Sohn Gottes und den wahren Menschensohn anerkennen und würdigen. Wieland fährt fort mit Zitaten aus dem Geist der Weissagung, welche den Titel seines Buches inspirierten:

*Doch „die Menschlichkeit Christi ist alles für uns, **sie ist die goldenen Kette, welche unsere Seelen an Christus bindet und durch Christus an Gott.** Das soll unser Studium sein.“ (ISM 244,*

*emphasis added*). „Seit Jahren," sagt Ellen White, „habe ich gesehen, dass da ein kaputtes Glied ist, welches uns davon abhält, Herzen zu erreichen, dieses Glied wird dadurch bereitgestellt, indem wir **die Liebe und Barmherzigkeit Gottes** verkündigen.“ (March 3, 1891, Council of Presidents meeting). Jedes Versagen „Christus eindeutig zu erkennen“ ist ein kaputtes Glied in „der Kette, die vom Thron Gottes herabgelassen wurde, (welche) lang genug ist, die tiefsten Tiefen zu erreichen.“ (7T 229) „Ein kaputtes Glied macht eine Kette wertlos.“ (8T 158) (Wieland, *The Golden Chain*, Seite 5)

Es ist ebenfalls ein kaputtes Glied, welches die Kette wertlos macht, wenn wir darin versagen, anzuerkennen und wertzuschätzen, dass Christus nur als wahrhaft gezeugter Sohn Gottes bis in die höchsten Höhen reicht. Aber dies kann nicht geschehen in einer Lehre, in der Christus dargestellt wird, als habe Er Leben aus sich selbst, ohne jedoch etwas über den anfänglichen Ursprung dieses Lebens zu sagen:

*Christus ist Gott im vollsten Sinne, von Ewigkeit her existierend, dem Vater gleich, das Leben in sich selbst besitzend, der Schöpfer aller Dinge. (Ibid. page 10)*

Wieland fährt damit fort aufzuzeigen, dass Ellen Whites Befürwortung und Unterstützung der Botschaft von 1888 zwangsläufig Jones Darstellung enthielt, dass Christus sündiges Fleisch auf sich nahm. Noch einmal wiederholen wir, dass mit der Auffassung, die menschliche Natur als eine aktive Instanz anzusehen, dieses Christus tatsächlich zu einem Sünder machen könnte; vielleicht zog Wieland es deswegen vor, dieses Thema im Reich der Geheimnisse zu belassen, das 2000 Jahre lang nicht gelöst wurde. Doch gab er immer noch sein Bestes, Jones Sicht auf Christi sündhafte Menschlichkeit, wie sie vom Geist der Weissagung bestätigt wurde, auf die positivste Weise zu befürworten.

*Beide Waggoner und Jones lehrten, dass die Vorstellung, Christus hätte die sündlose Natur Adams vor dem Fall angenommen, ein Vermächtnis des römischen Katholizismus ist, für sie eine Erfüllung der Warnung vor dem Antichristen, über die der Apostel Johannes in 1. Johannes 4,1-3 schreibt. Das einzige*

*Fleisch, welches Christus hier in dieser Welt „annehmen“ konnte, ist dasselbe gefallene, sündhafte Fleisch, welches alle von uns von Natur aus besitzen. Ohne ein Betrüger zu sein, konnte Er nicht von irgendeinem Aspekt unseres genetischen Erbes von Adam „ausgenommen“ sein. (Ibid. 10, Page 10)*

Und hierin liegt der Höhepunkt des Themas, warum es so wichtig ist, dass Christus im sündigen Fleisch gekommen ist. Es ist in der Tat wichtig, denn das war der Grund, warum Er nur siegreich sein konnte, indem Er voll und ganz Seinem Vater vertraute:

*Christus vollkommene Gerechtigkeit, die Er in unserem sündigen Fleisch lebte, war daher aus Glauben. Daher ist Er der Anfänger und Vollender unseres Glaubens. Wenn die Gemeinde als Leib wahrhaft denselben Glauben empfängt, welcher Jesus antrieb, wird das Ergebnis Gerechtigkeit sein, manifestiert in Seinem Volk, was Christus vor der Welt und dem Universum ehrt und würdigt. Es ist möglich für diejenigen, die Glauben üben, Sünde ebenso zu überwinden, wie Christus überwunden hat. Ein Volk kann für das zweite Kommen Christi bereitet werden, weil diese Vorbereitung lediglich darin besteht, Gerechtigkeit aus Glauben völlig zu verstehen und zu glauben... (Ibid., Page 10)*

Das ist wunderschön, und doch ist es nicht genug, ohne dass deutlich aufgezeigt wird, dass Christus Abhängigkeit vom Vater, als Er auf Erden war, nichts anderes ist als die Offenbarung Seiner Abhängigkeit von Ihm im Himmel. Dann, und nur dann, ist Christus unser vollkommenes Beispiel:

*Luzifer war eifersüchtig auf Christus. Seine Eifersucht wuchs zur Rebellion heran und er zog eine große Zahl der heiligen Engel mit sich. Jesus, der Sohn Gottes, ließ sich durch seine Spitzfindigkeiten nicht täuschen. **Er blieb den Grundsätzen treu und widerstand jeglicher Argumentation Luzifers und aller Engel, die sich auf seine Seite gestellt hatten, und bewies damit, dass jeder Engel hätte standhaft bleiben können, genau wie Er standhaft geblieben war.** {Ms43b-1891.3}*

Christus blieb den Grundsätzen im Himmel treu als ein Beispiel für die Engel; das ist absolut jenseits jeglicher Art von Logik des trinitarischen Gedankenguts.

Im Hauptteil von „The Golden Chain“ (Die goldenen Kette) wirft Wieland mehrere Fragen darüber auf, warum „Gestalt“ des menschlichen Fleisches nicht nur „Ähnlichkeit“ bedeutet, sondern dass Christus wahrhaftig unsere gefallene sündige Natur angenommen hat. Dann erklärt er:

*12. Wenn aber Christus versucht war, genau wie wir, bedeutet das, dass Er „eine verdorbene Natur, die nach Sünde verlangte, die die Dunkelheit dem Licht vorzog und an die der Teufel mit seinen Verlockungen appellieren konnte“ hatte, wie Dr. William Johnson es andeutet (op. cit, p. 104)? Die Überbringer der Botschaft von 1888 waren „außerordentlich vorsichtig“ in ihrer Wortwahl bezüglich der Menschlichkeit Christi. Sie zogen es vor, nicht zu sagen, dass Er eine sündige Natur „hatte“, sondern sie sagten beständig, dass Er eine sündige Natur „annahm“ oder „auf sich nahm“. „Eine verdorbene Natur, die nach Sünde verlangte, die die Dunkelheit dem Licht vorzog“ zu haben, wäre natürlich schon Sünde an sich. „Etwas vorzuziehen“ oder „nach etwas zu verlangen“ würde bedeuten, Sünde zu wählen, was Jesus niemals tat. Diese Verfälschung der Sichtweise von 1888 zuzuschreiben ist nicht nur falsch, sondern unfair. (Ibid, page 20)*

Es ist so ermutigend zu glauben, dass unser Erlöser unsere Menschlichkeit in ihrem gefallenem Zustand annahm, um uns aufzurichten, und dass dies ihn dennoch nicht zum Sünder machte. Doch dann hatte Wieland viele Fragen wie diese zu beantworten:

*13. Wenn Christus unsere sündige Natur, oder Fleisch „annahm“, bedeutet das, dass Er auch unsere sündige Gesinnung hatte? Nein, denn Seine Gesinnung und Sein Geist waren vollkommen sündlos. Paulus drängt uns: „Denn ihr sollt so gesinnt sein, wie es Christus Jesus auch war, der, als er in der Gestalt Gottes war, es nicht wie einen Raub festhielt, Gott gleich zu sein; sondern er entäußerte sich selbst, nahm die Gestalt eines Knechtes an und wurde wie die Menschen; und in seiner äußeren Erscheinung als*

ein Mensch erfunden, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz.“ (Philipper 2,5-8). Solch eine „Gesinnung“ oder „Geist“ war rein und sündlos. In Römer 7,23 und Epheser 2,1-3 trennt Paulus säuberlich den „Geist“ und das „Fleisch“. Christi Fleisch war unser Fleisch; Sein Geist war Seiner, absolut geführt und erfüllt vom Heiligen Geist. Christi Fleisch mit Seinem Geist zu verwechseln ist ein grundlegendes Missverständnis der neutestamentlichen Lehre über die Gerechtigkeit Christi wie auch über das Wesen der Sünde.

20. Ist es nicht ein neuer Gedanke – dass Christus diesen inneren Kampf kannte? Denken wir nicht für gewöhnlich, dass **die persönliche Gerechtigkeit Christi angeboren war und nicht durch den Glauben kam**, und dass Seine Versuchungen äußerlich waren? Bist du sicher, dass Er einen Kampf mit dem „Ich“ oder „Selbst“ ausfocht, so wie wir es tun? Es ist unmöglich, dass unser „Schauen auf Jesus“ von Bedeutung ist, solange wir das nicht verstanden haben. All unsere Versuchungen zur persönlichen Sünde drehen sich ohne Ausnahme um unser „Ich“, unser „Selbst“. Hier kämpft der Sünder mit der furchtbaren Versuchung, mit sich selbst nachsichtig zu sein. Wenn man den Erlöser aus dieser Identität mit ihren Versuchungen entfernt, rückt man Ihn so „weit in die Ferne“, dass der Sünder mit einem vagen Gefühl zurückgelassen wird, dass Jesus auf eine Weise versucht wurde, die sich von seinen Versuchungen weit unterscheidet. So wirft man eine Nebelwand zwischen ihn und seinen Erlöser. (Ibid. Pages 20, 23)

Diese letzte Frage in Bezug auf Christi innere Kämpfe ist ausschlaggebend, weil sie uns hilft, den Übergang vom Königreich der Macht zum beziehungsbasierten Königreich zu vollziehen. Wenn Christi persönliche Gerechtigkeit von Seiner innewohnenden Göttlichkeit als Gott der Sohn herrührte, dann hat Er nicht wirklich Glauben ausgeübt, sondern ihn nur als Gott der Sohn im Körper von Jesus Christus veranschaulicht. Wieland war unerschütterlich darin, Christus als siegreich aus Glauben allein

darzustellen, indem er dies mit einem seiner Lieblingsthemen, der Agape-Liebe, verknüpfte:

*24. Inwiefern war Christus als Baby anders als wir? **Christus war in der Tat anders als wir, denn „Gott ist Agape“**, sagt es im 1.Johannes 4,8. Er selbst praktizierte Glauben. Da Christus Agape im menschlichen Fleisch war, war Er immer sowohl göttlich als auch menschlich. Demnach war Er anders als wir, die wir ohne Agape geboren sind, ohne Göttlichkeit, nur menschlich. Das ist jedoch genau der Punkt der Lehre von der Natur Christi, die Waggoner und Jones, unterstützt von Ellen White, so eindringlich verkündeten: Christus war in allen Dingen wie wir, „jedoch ohne Sünde“; was **Er jedoch praktizierte, was wir nicht taten, war Glauben. Er hatte vollkommenen Glauben, weil Er Agape war**, so „**dass in Ihm nicht für einen Augenblick eine boshafte Neigung war**“. Seine Gerechtigkeit war Ihm nicht eigen, nicht natürlicherweise angeboren, automatisch, überlegen gegenüber uns; sie war aus Glauben. (Glauben und Agape sind in den Paulusbriefen häufig miteinander verbunden); siehe Kolosser 1,3; 1.Thessalonicher 1,3, etc.). Als Sohn Gottes bietet Er uns einen enormen Vorteil! (Ibid. Page 26)*

Dank der teilweisen Wiederherstellung der in der Botschaft von 1888 enthaltenen Prinzipien stand Wieland kurz davor, in das Beziehungsreich unseres Vaters und Seines Sohnes einzutreten. Da gibt es keinen wahren Glauben in einem Wesen, das die zweite Person der Gottheit genannt wird und alles aus sich selbst heraus hat, und es gibt keine Agape in einem Wesen, das die erste Person der Gottheit genannt wird und in Wirklichkeit Christus nichts verliehen hat, was Er nicht sowieso schon in sich selbst besessen hätte.

*Christus ist der WEG, der die WAHRHEIT ist, welche das LEBEN ist  
– Preis Gott!*

**So wie wir die Beziehung von Christus zum Vater ansehen, werden wir Seine Beziehung zu uns auffassen und Gerechtigkeit aus Glauben verstehen.<sup>7</sup>**

Dieser Glaube und diese Agape, von denen Wieland spricht, wurden zum ersten Mal bekundet, als der Vater zu Seinem Sohn sagte:

*Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt. (Psalm 2,7)*

Dadurch und nur dadurch sind die Agape des Vaters und der Glaube des Sohnes real. Das war der fehlende Schlüssel Davids, der wiederhergestellt werden musste, damit wir erkennen können, dass die Tür zum Allerheiligsten wieder geöffnet ist.

*Zu jener Zeit begann Jesus und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dies vor den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen offenbart hast! Ja, Vater, denn so ist es wohlgefällig gewesen vor dir. **Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden, und niemand erkennt den Sohn als nur der Vater; und niemand erkennt den Vater als nur der Sohn und der, welchem der Sohn ihn offenbaren will.** Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, **so will ich euch erquicken!** Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir, denn **ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen!** Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht. (Matthäus 11,25-30)*

Jetzt erkennen wir den wahren Hintergrund von Christi Sanftmut. Er rühmt sich nicht Seiner eigenen Weisheit, Seiner eigenen Macht und Seiner eigenen göttlichen Fähigkeiten. Sein ganzer Wert und Seine Identität kommt von Seinem Vater (erfahre mehr darüber in dem Buch „Identitätskrieg“, verfügbar auf [vaterderliebe.de](http://vaterderliebe.de)). Das ist die Ruhe, die Christus uns anbietet, dass wir uns an Seiner Brust anlehnen können, so wie Er sich an die Brust Seinen Vaters lehnt. In diesen Worten ist das Geheimnis enthalten, welches die Lösung für alle scheinbar

---

<sup>7</sup> Siehe *Die Rückkehr des Elia* Kapitel 26, verfügbar auf [maranathamedia.de](http://maranathamedia.de)

widersprüchlichen Beziehungen zwischen Dualitäten in der Bibel offenbart, wie z. B:

Alter Bund – Neuer Bund

Das Gesetz – Das Evangelium

Mann - Frau

Ältester - Gemeinde

Glaube – Werke

Wir nennen diese so kostbare Beziehung zwischen dem Vater (Quelle) und dem Sohn (Kanal) das *Göttliche Muster*. Wie man dieses anwendet in den oben genannten Dualitäten kannst du in vielen unserer Bücher auf [maranathamedia.de](http://maranathamedia.de) mehr erfahren, von denen die wichtigsten „Das göttliche Muster“ und „Das göttliche Muster des Lebens“ sind. Am deutlichsten wird dieses Muster in diesem Vers ausgedrückt:

*So gibt es für uns doch nur einen Gott, den Vater, **von dem** alle Dinge sind und wir für ihn; und einen Herrn, Jesus Christus, **durch den** alle Dinge sind, und wir durch ihn. (1.Korinther 8,6)*

Jetzt können wir die Weisheit des Vaters auf das Problem mit Christi menschlicher und göttlicher Natur anwenden, so dass wir wirklich in Seine Ruhe im Schoß, an der Brust Seines Vaters eintreten können und vollkommenen Sieg über die Sünde erlangen, durch den Glauben Jesu, der vollkommen in Seinem Vater ruht:

*Christus versuchte nicht als großartig angesehen zu werden, und doch war Er die Majestät des Himmels, in Würde und Herrlichkeit dem unendlichen Gott gleich. Er war Gott geoffenbart im Fleisch. Was für eine Zurechtweisung ist das Leben Christi gegenüber aller Eingebildetheit und Selbsterhöhung, allem Streben nach Größe unter den Menschen! Er war ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut. Wundert euch, ihr Himmel, und sei erstaunt, o Erde! **Die göttliche Natur in der Persönlichkeit Christi wurde nicht umgewandelt in die menschliche Natur, und die menschliche Natur des Menschensohnes wurde nicht verändert in die göttliche Natur, sondern sie waren auf geheimnisvolle***

**Weise in dem Erlöser der Menschheit vermengt. Er war nicht der Vater, aber in Ihm wohnte die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig**, und doch ruft Er einer leidenden Welt zu: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch erquicken! Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen! Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.“ [Matthäus 11,28-30.] {Lt8a-1890.9}

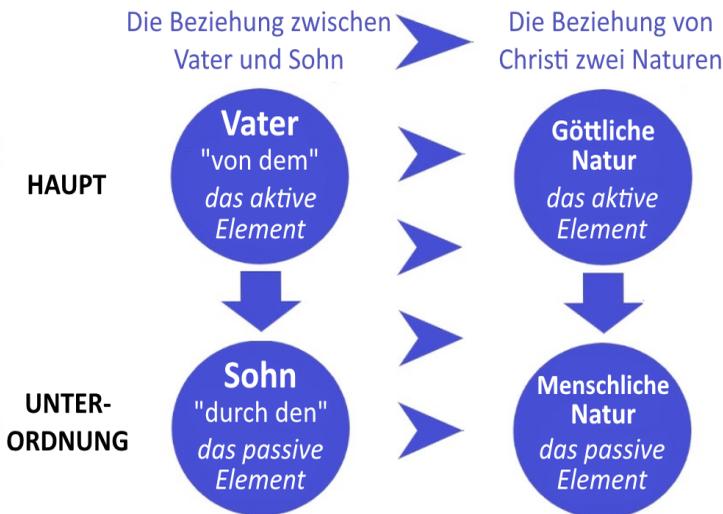
Ellen White sagt, dass die zwei Naturen auf geheimnisvolle Weise vermengt waren. Dieses Geheimnis wird entschlüsselt in der Beziehung von Vater und Sohn.

*Damit ihre Herzen ermutigt werden, in Liebe zusammengeschlossen und mit völliger Gewißheit im Verständnis bereichert, **zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, des Vaters, und des Christus, in welchem alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen sind.** (Kolosser 2,2-3)*

Die Position des Vaters als Haupt über Christus und die Unterordnung des Sohnes unter den Vater entschlüsseln uns vollkommen das Geheimnis der Natur Christi. Christi menschliche Natur tat nichts aus sich selbst heraus, sie war Seiner göttlichen Natur vollkommen untergeben. Christi menschliche Natur war passiv oder unterwürfig gegenüber Seiner göttlichen Natur. In diesem Zusammenhang hat Christus im Fleisch gelitten.

*Da nun Christus für uns im Fleisch gelitten hat, so wappnet auch ihr euch mit derselben Gesinnung; denn wer im Fleisch gelitten hat, der hat mit der Sünde abgeschlossen, (1. Petrus 4,1)*

Christus göttliche und menschliche Natur stehen in einer Beziehung gemäß dem göttlichen Muster. Das bedeutet, dass die Vater–Sohn-Beziehung (Quelle und Kanal) in der Beziehung zwischen Christi göttlicher und menschlicher Natur widergespiegelt wird.



Daher haben wir einen Beweis, der direkt vom Vater und vom Sohn stammt, dass die menschliche Natur Christi eher eine sich unterordnende als eine aktive oder kontrollierende Instanz ist. Deshalb besteht eine göttliche Harmonie zwischen diesen beiden Naturen, selbst wenn die menschliche Natur sündig ist, und macht Christus deswegen nicht zu einem Sünder. Nun sind wir durch dieses Wissen, das der Vater den Unmündigen offenbart, bereit, durch unseren völlig rechtmäßigen Stellvertreter und den völlig rechtmäßigen Stellvertreter Gottes in das Allerheiligste des himmlischen Heiligtums einzutreten, um dort die Wahrheit über die Fürsprache Christi zu erkennen.

## Einer wie eines Menschen Sohn

In den Jahren direkt nach 1844 war es sehr wichtig für unsere Glaubensgemeinschaft, dass wir uns unterscheiden mussten von den spiritualisierten Ansichten in Bezug auf das Heiligtum, welche es sowie seinen gesamten Dienst zu einem bloßen metaphorischen Nebel

verkehren. Im Kampf gegen solche Ansichten und Anschuldigungen gegen die Adventisten, die dem Hohepriester nach der Großen Enttäuschung weiter bis in das Allerheiligste folgten, schrieb James White:

*Unsere Position ist, dass eine Veränderung in der Stellung und dem Werk unseres **buchstäblichen Hohepriesters im buchstäblichen Heiligtum im Himmel** stattgefunden hat, welche mit dem Kommen des Bräutigams zur Hochzeit zu vergleichen ist. Diese Sichtweise ist **der beste Schutz gegen Spiritualisierung**. Wir glauben nicht nur an einen tatsächlichen Jesus, der ein „Diener des Heiligtums“ ist, **sondern wir glauben auch, dass das Heiligtum tatsächlich ist**. - Und mehr noch, wenn Johannes sagt, er „sah einen wie eines Menschen Sohn“, „**inmitten der sieben Leuchter**“, **das ist im Heiligsten, wissen wir nicht, wie wir die Leuchter vergeistigt und den Sohn des Menschen tatsächlich machen können. Deswegen glauben wir, dass beide tatsächlich sind**, und Johannes Jesus gesehen hat während Seines Dienstes im Heiligen. Johannes hatte außerdem einen Einblick in einen anderen Teil des Heiligtums, der sich auf die Zeit der Verkündigung des siebten Engels bezieht. Er sagt: „Und der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet, und die LADE SEINES BUNDES wurde sichtbar in seinem Tempel.“ (Offenbarung 11,19), und: „Und nach diesem sah ich, und siehe, der Tempel des Zeltes des Zeugnisses im Himmel wurde geöffnet,“ (Offenbarung 15,5). Da dies ein Ereignis ist, das unter dem Ruf des siebten Engels stattfinden sollte, konnte es zu keinem anderen Zeitpunkt als am Ende der 2300 Tage erfüllt werden. Das Allerheiligste, welches die Lade mit den Zehn Geboten enthält, wurde in diesem Moment für unseren großen Hohepriester geöffnet, damit Er eintreten konnte, um die Versöhnung zu vollziehen für die Reinigung des Heiligtums. **Wenn wir uns die Freiheit nehmen zu sagen, da sei keine buchstäbliche Lade, die die Zehn Gebote im Himmel enthält, brauchen wir lediglich einen kleinen Schritt weiter zu gehen, um die buchstäbliche Stadt und den buchstäblichen Sohn Gottes zu leugnen**. Adventisten sollten auf keinen Fall die spiritualisierte Sicht einnehmen, sondern die,*

**welche wir dargeboten haben. Wir sehen keinen gangbaren Mittelweg.** {James White, The Parable, p. 16.1}

James White lag vollkommen richtig mit der Darstellung des logischen Zusammenhangs zwischen der Buchstäblichkeit der Gegenstände im himmlischen Heiligtum und der Greifbarkeit des Sohnes Gottes als Hohepriester. In der Vision, die Ellen White bezüglich des Heiligtums im Himmel gegeben wurde, wurde ihr die gleiche Wirklichkeit gezeigt:

*Mir wurde gezeigt, was in der Zeit des Endes der Prophetie, im Jahre 1844, im Himmel stattfand. Als Jesus Seinen Dienst im Heiligen vollendete und die Tür dieser Abteilung schloss, legte sich eine große Dunkelheit über diejenigen, welche die Botschaft Seines Kommens vernommen, jedoch zurückgewiesen hatten, und sie verloren Ihn aus den Augen. Jesus kleidete sich sodann in kostbare Gewänder. Um den Saum Seines Gewandes herum befanden sich jeweils eine Schelle und ein Granatapfel, eine Schelle und ein Granatapfel. Ein Brustschild von kunstvoller Arbeit hing von seinen Schultern herab. Wenn Er sich bewegte, funkelte dieses wie Diamanten, es vergrößerten sich Buchstaben, die wie auf den Brustschild geschriebene oder eingravierte Namen aussahen. Auf Seinem Haupt befand sich etwas, was die Erscheinung einer Krone hatte. Als Er vollständig bekleidet war, war Er von Engeln umgeben und fuhr in einem flammenden Wagen hinter den zweiten Vorhang. {EW 251.2}*

*Danach wurde ich gebeten, die zwei Abteilungen des himmlischen Heiligtums zu betrachten. Der Vorhang oder die Tür war offen, und es wurde mir erlaubt einzutreten. In der ersten Abteilung sah ich den siebenarmigen Leuchter, den Tisch mit den Schaubroten, den Räucheraltar und das Räuchergefäß. Alle Gegenstände dieser Abteilung sahen aus wie von reinstem Gold und spiegelten das Bild dessen wider, der diesen Ort betrat. Der Vorhang, der die beiden Abteilungen trennte, bestand aus verschiedenen Farben und verschiedenem Material und war mit einer prachtvollen Borte versehen, in die goldene Figuren eingewirkt waren, die Engel darstellten. Der Vorhang wurde*

gehoben, und ich schaute in die zweite Abteilung. Ich sah dort eine Lade, die aussah, als bestünde sie aus feinstem Gold. Als Einfassung um die obere Abdeckung der Lade, war das wunderschönste Kunstwerk in der Darstellung von Kronen. In der Bundeslade befanden sich Steintafeln, auf die die Zehn Gebote geschrieben waren. {EW 251.3}

Zwei schöne Cherubim standen mit ausgebreiteten Flügeln darüber, an jedem Ende der Lade einer. Die Flügel der beiden Engel berührten einander über dem Haupt Jesu, als Er vor dem Gnadenthron stand. Ihre Angesichter waren einander zugewandt. Sie blickten auf die Lade nieder. Sie stellten die ganze Engelschar dar, die mit Interesse auf das Gesetz Gottes schaut. Zwischen den Cherubim war ein goldenes Räuchergefäß. Wenn die im Glauben dargebrachten Gebete der Heiligen zu Jesus aufstiegen und **Er sie seinem Vater darbrachte**, stieg eine Wolke des Wohlgeruchs aus dem Weihrauch auf. Sie sah wie Rauch in den herrlichsten Farben aus. Über dem Ort, wo Jesus vor der Lade stand, war eine so außerordentliche Herrlichkeit, daß ich nicht hinsehen konnte. Es sah aus wie der Thron Gottes. **Als der Weihrauch zum Vater aufstieg, übertrug sich die große Herrlichkeit vom Thron auf Jesus, und von Ihm wurde sie über diejenigen ausgegossen, deren Gebete wie wohlriechender Weihrauch aufstiegen. Licht in reicher Fülle wurde über Jesus ausgegossen und überflutete den Gnadenthron. Die Herrlichkeit Gottes erfüllte den Tempel. Ich konnte nicht lange auf den alles überragenden Glanz blicken. Keine Sprache kann ihn beschreiben. Ich war überwältigt und wandte mich von der Majestät und Herrlichkeit der Szene ab.** {EW 252.1}, (Siehe auch Erfahrungen und Gesichte 237, 238)

Ellen White sah, dass dort alles wirklich und greifbar war, und dass Jesus, der Sohn Gottes, vor Seinem wirklichen Vater dient. In der Tat sagt uns die Schrift, dass Christus aufgrund der Tatsache, dass Er in der Ewigkeit vom Vater gezeugt wurde, ein Priester ist:

*So hat auch der Christus sich nicht selbst die Würde beigelegt, ein Hoherpriester zu werden, sondern der, welcher zu ihm sprach: »Du bist mein Sohn; heute habe ich dich gezeugt«. Hebräer 5,5*

Diese Tatsache macht Christi Priesterschaft ewig, und Paulus sagt dies im nächsten Vers:

*Wie er auch an anderer Stelle spricht: »Du bist Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks«. Hebräer 5,6*

Hier ist Jones Kommentar zu diesem Vers aus der Zeit, als die Botschaft von 1888 auf ihrem Höhepunkt war:

*Es gab bereits eine Priesterschaft in dem irdischen Tempel auf dem Berg Zion in Jerusalem. Es gab auch eine Priesterschaft im Heiligtum in Shiloh in der Wüste. Es ist wahr, dies repräsentierte die Priesterschaft Christi, aber repräsentierte es irgendeine Art Priesterschaft Christi vor dem Jahre 1 n. Chr.? Sollten wir sagen, dass das eine Priesterschaft von Christus war, die in weiter Ferne lag? Nein. Repräsentierte die Priesterschaft in Jerusalem, im Heiligtum in der Wüste, eine Priesterschaft, die bereits nach der Ordnung Melchisedeks existierte? Du sollst für immer ein Priester sein nach der Weise Melchisedeks? Nein, Nein. „Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks.“ War Melchisedek nicht ein Priester zu Zeiten Abrahams? Und ist nicht die Priesterschaft von Christus in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks? Erkennt ihr nicht, dass dieses ganze System von Diensten, die Israel gegeben wurden, dazu diente, ihnen die Gegenwart Christi dann und dort für die gegenwärtige Errettung ihrer Seelen zu lehren, und nicht für die Errettung ihrer Seelen achtzehnhundert oder zweitausend Jahre oder viertausend Jahre weit entfernt? Wahrlich, wahrlich, so ist es. {A.T. Jones, General Conference Bulletin 1895, Sermon 25 p 477.6,7}*

Drei Jahre nach dem Beginn der Botschaft von 1888 fügte sich Ellen White dem Prinzip von Christi ewiger Priesterschaft in Übereinstimmung mit der Bereitschaft von Gottes Volk der Übrigen, dem Licht zu folgen:

**Die Priesterschaft Christi begann, sobald der Mensch gesündigt hatte. Er war ein Priester in der Ordnung Melchisedeks. ... Satan dachte, dass der Herr Seinen Halt an den Menschen aufgegeben hätte, aber der Stern der Hoffnung erhellte die dunkle und trostlose Zukunft in dem Evangelium, das in Eden verkündigt wurde. {Ms43b-1891 (July 4, 1891) par. 5}**

Christus ist ein Priester in Ewigkeit, weil Er der Sohn Gottes ist, der ewige Mittler zwischen Gott und allen geschaffenen Wesen. Doch die Priesterschaft Christi ist wesentlich damit verbunden, dass Er die Menschlichkeit auf sich genommen hat, denn nur dadurch konnte Er (nach unserem Verständnis) der vollkommene Mittler zwischen Gott und Mensch sein:

*Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus. 1. Timotheus 2,5*

*Denn er nimmt sich ja nicht der Engel an, sondern des Samens Abrahams nimmt er sich an. Daher mußte er in jeder Hinsicht den Brüdern ähnlich werden, damit er ein barmherziger und treuer Hoherpriester würde in dem, was Gott betrifft, um die Sünden des Volkes zu sühnen; denn worin er selbst gelitten hat, als er versucht wurde, kann er denen helfen, die versucht werden. Hebräer 2,16-18*

Hier kommt die entscheidende Frage: Nahm Christus die menschliche Natur an, um sich mit den menschlichen Sorgen und Versuchungen vertraut zu machen, oder nahm Er sie eher deshalb auf sich, um uns zu zeigen, dass Er immer schon vertraut und mitfühlend mit uns war? Jemand wird vielleicht diese Aussage zitieren, um die erstgenannte Ansicht zu verteidigen:

*Daher mußte er in jeder Hinsicht den Brüdern ähnlich werden, damit er ein barmherziger und treuer Hoherpriester würde in dem, was Gott betrifft, um die Sünden des Volkes zu sühnen; denn worin er selbst gelitten hat, als er versucht wurde, kann er denen helfen, die versucht werden. Hebräer 2,17.18*

Paulus erklärt uns hier nicht, in wessen Augen Christus ein barmherziger und treuer Hohepriester werden würde. Ferner sagt er seinen Lesern ausdrücklich, dass er nur bis zu einem gewissen Punkt zu ihnen sprechen könne, da sie Schwierigkeiten hätten, das ewige Priestertum Christi zu begreifen:

*Von Gott genannt: Hoherpriester nach der Weise Melchisedeks. Über ihn haben wir viel zu sagen, und zwar Dinge, die schwer zu erklären sind, weil ihr träge geworden seid im Hören. Hebräer 5,10.11*

Also, damit wir im Glauben Jesu gestärkt werden konnten, brauchten wir Seine Offenbarung im Fleisch vor 2000 Jahren, damit wir sicher sein konnten, dass Er bereits in all unserer Bedrängnis bedrängt worden war, und dass Er bereits ein Sieger über Sünde in unserem Fleisch war.

*Indem Christus sich herabließ, Menschlichkeit auf sich zu nehmen, **offenbarte Er einen Charakter, der dem Charakter Satans genau entgegengesetzt ist.** ... Indem Er unsere Natur auf sich nahm, hat sich **der Erlöser mit einem Band an die Menschheit gebunden, das niemals zerrissen werden kann.** **Durch ewige Zeitalter ist Er mit uns verbunden.** „Denn so [sehr] hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenght, sondern ewiges Leben hat.“ (Johannes 3,16) Er gab Ihn nicht nur um unsere Sünden zu tragen und für uns als Opfer zu sterben, Er gab Ihn, um die gefallene Menschheit zu retten. **Um uns Seiner unwandelbaren Friedensgesinnung zu versichern, gab Gott Seinen eingeborenen Sohn, um einer der menschlichen Familie zu werden und für immer Seine menschliche Natur zu behalten.** Es ist die Bürgschaft, dass Gott Sein Wort erfüllen wird. „Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben: und die Regierung wird auf seinen Schultern sein.“ **Gott hat die menschliche Natur in der Person Seines Sohnes angenommen, und hat dieselbe in den höchsten Himmel getragen.** {The Desire of Ages, 25. 7ABC 456.4}*

Dieses Band, mit welchem Christus sich selbst an die Menschheit gebunden hat, war nur eine Offenbarung des Charakters Seines Vaters und Seiner immerwährenden wohlwollenden Gedanken über uns. Dies geschah, um uns zu versichern, dass Er niemals von uns getrennt war. Deshalb wurde Er uns vorgestellt am Tag Seiner Taufe, damit Er uns von der immerwährenden Liebe unseres himmlischen Vaters überzeugen konnte:

*Und siehe, eine Stimme [kam] vom Himmel, die sprach: Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe! Matthäus 3,17*

*Jesu Blick schien den Himmel zu durchdringen, während er betete. Er **wußte, wie sehr die Sünde die Herzen der Menschen verhärtet hat und wie schwer es für sie sein würde, seine Mission zu erkennen und die Heilsgabe anzunehmen.** Er bat den Vater um Kraft, ihren Unglauben zu überwinden, die Fesseln zu sprengen, die Satan um sie gelegt hat, und um ihretwillen den Verderber zu besiegen. Er bat um einen Beweis, daß Gott die Menschen durch den Menschensohn wieder in Gnaden annehmen wolle. {LJ 94.3}*

*Nie zuvor hatten die Engel ein solches Gebet gehört. Sie verlangten danach, ihrem Herrn eine Botschaft tröstlicher Gewißheit zu bringen. Aber der Vater selbst wollte die Bitte seines Sohnes beantworten. Vom Throne Gottes her leuchtete strahlend seine Herrlichkeit. Der Himmel öffnete sich, und eine Lichtgestalt „wie eine Taube“ ließ sich auf des Heilandes Haupt herab als ein Sinnbild für ihn, den Sanftmütigen und Demütigen. {LJ 94.4}*

*Außer Johannes sahen nur wenige aus der gewaltigen Menschenmenge am Jordan die himmlische Erscheinung. Dennoch ruhte der feierliche Ernst der Gegenwart Gottes auf der großen Versammlung. Alle schauten schweigend auf Christus. Seine Gestalt war in Licht gehüllt, wie es stets den Thron Gottes umgibt. Sein nach oben gewandtes Angesicht war verklärt, wie sie vor ihm noch keines Menschen Antlitz gesehen hatten. Vom*

*geöffneten Himmel herab sprach eine Stimme: „Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.“ Matthäus 3,17. {LJ 94.5}*

*Diese bestätigenden Worte wurden denen, die diesem Ereignis beiwohnten, gegeben, um ihren Glauben anzufachen und den Heiland für seine Aufgabe zu stärken. Ungeachtet der Sünden einer schuldigen Welt, die auf Christus gelegt waren, ungeachtet auch der Erniedrigung, die sündige, menschliche Natur angenommen zu haben, nannte die Stimme vom Himmel ihn den Sohn des Ewigen. {LJ 95.1}*

*Johannes war tief bewegt, als er sah, wie Jesus sich als Bittender beugte und unter Tränen seinen Vater um ein Zeichen der Übereinstimmung mit seinem Willen anflehte. Als die Herrlichkeit Gottes ihn umgab und die Stimme vom Himmel zu hören war, da erkannte Johannes das von Gott verheißene Zeichen. Jetzt war es ihm zur Gewißheit geworden, daß er den Erlöser der Welt getauft hatte. Der Heilige Geist ruhte auf ihm, und mit ausgestreckter Hand auf Jesus zeigend, rief er: „Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt!“ Johannes 1,29. {LJ 95.2}*

*Keiner der Zuhörer — auch nicht Johannes — begriff die wahre Bedeutung der Worte „das Lamm Gottes“. Auf dem Berge Morija hatte Abraham die Frage seines Sohnes gehört: „Mein Vater ... wo ist aber das Schaf zum Brandopfer?“ Der Vater hatte geantwortet: „Mein Sohn, Gott wird sich ersehen ein Schaf zum Brandopfer.“ 1.Mose 22,7.8. Und in dem Widder, den Gott an Stelle Isaaks sandte, sah Abraham ein Sinnbild dessen, der für die Sünden der Menschen sterben sollte. In diesem Bilde sprach auch Jesaja durch den Heiligen Geist von Christus: „Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer ... der Herr warf unser aller Sünde auf ihn.“ Jesaja 53,7.6. {LJ 95.3}*

Aber das Volk Israel hatte die Lehre nicht verstanden. Viele betrachteten die Sühnopfer nicht anders als die Heiden ihre Opfer; nämlich als Gaben, durch die sie selbst die Gottheit versöhnen könnten. Doch der Herr wollte die Israeliten lehren, daß nur seine eigene Liebe es ist, die sie mit ihm versöhnen kann. {LJ 95.4}

Die Worte, die zu Jesus am Jordan gesprochen wurden: „Siehe, das ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe“, schließen das ganze Menschengeschlecht ein. **Gott sprach zu Jesus, den er als unseren Stellvertreter sah. Wir werden trotz unserer Sünden und Schwächen nicht von Gott als Unwürdige verworfen; denn er hat uns „begnadet ... in dem Geliebten“.** **Epheser 1,6. Die Herrlichkeit, die auf Christus ruhte, ist ein Pfand der Liebe Gottes für uns.** Sie gibt uns auch einen Hinweis auf die Macht des Gebets und lehrt uns, wie unsere Stimme das Ohr Gottes erreichen kann und wie unsere Bitten in den himmlischen Höfen Erhörung finden können. **Durch die Sünde wurde die Verbindung des Himmels mit der Erde unterbrochen, und die Menschen wurden dem Himmel entfremdet; nun hatte Jesus sie wieder mit dem Reich der Herrlichkeit verbunden. Seine Liebe hat alle Menschen umschlossen und reicht bis an den höchsten Himmel.** Das Licht, das aus dem geöffneten Himmel auf das Haupt des Heilandes fiel, wird auch uns scheinen, wenn wir ernstlich um Hilfe bitten, der Versuchung zu widerstehen. Die gleiche göttliche Stimme spricht zu jeder gläubigen Seele: *Du bist mein Kind, an dem ich Wohlgefallen habe!* {LJ 96.1}

In dem obigen Zitat wird gesagt, dass die Verbindung des Himmels mit der Erde durch die Sünde unterbrochen war, aber Jesus sie wieder verbunden hat. Deutet dies an, dass die Erde für 4.000 Jahre von Himmel getrennt war? Das ist unmöglich. Bereits beim Fall Adams nahm Christus die gefallene Menschheit auf sich selbst. Dies war notwendig, um sie erstens am Leben zu erhalten und zweitens, damit Er der barmherzige und treue

Hohepriester sein konnte. Von Anfang an ist Christus derjenige, der „anhänglicher als ein Bruder“ für uns ist.

*Da er sprach: Sie sind ja mein Volk, Kinder, die nicht untreu sein werden! Und so wurde er ihr Retter. **Bei all ihrer Bedrängnis war er auch bedrängt**, und der Engel seines Angesichts rettete sie; in seiner Liebe und seinem Erbarmen hat er sie erlöst; er nahm sie auf und trug sie alle Tage der Vorzeit. (Jesaja 63,8.9)*

Christus war zu allen Zeiten bedrängt in all unserer Bedrängnis. Das ist es, was Ihn befähigt, uns vor dem Vater zu vertreten und Seine ewige Priesterschaft sicherzustellen. Gott hat die Menschheit von Anbeginn an in die Arme von Christus gegeben:

***Die Welt wurde Christus anvertraut**, und durch Ihn kommt aller Segen des Vaters auf die gefallene Menschheit. **Er war der Erlöser, sowohl vor als auch nach Seiner Menschwerdung. Sobald die Sünde da war, war auch ein Retter da.** {DA 210}*

***Sobald Adam gesündigt hatte, stellte der Sohn Gottes sich als Bürge der Menschheit vor, mit ebenso viel Macht**, das über die Schuldigen ausgesprochene Verderben abzuwenden, wie bei Seinem Tod am Kreuz von Golgatha. {FLB 75.4}*

Wie konnte Christus sich, sobald Adam gesündigt hatte, als Bürge der Menschen vorstellen, mit ebenso viel Macht wie bei Seinem Tod am Kreuz? Der Sohn Gottes, erfüllt mit dem göttlichen Geist Seines Vaters, ist seit Anbeginn an innigst mit uns vertraut:

*Herr, du erforschst mich und kennst mich! Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne. Du beobachtest mich, ob ich gehe oder liege, und bist vertraut mit allen meinen Wegen; **ja, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht völlig wüßtest. Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.** Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar, zu hoch, als daß ich sie fassen könnte! Wo sollte ich hingehen vor deinem Geist, und wo sollte ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Psalm 139,1-7*

Wie konnte David sagen, dass der Herr sein Hirte war, in solchem Ausmaß, dass ihm nichts mangelte – überhaupt nichts?

*Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln. Psalm 23,1*

Darum musste Christus, um ein Priester nach der Weise Melchisedeks zu sein und ein ewiges Priestertum zu haben, vollkommen in der Lage sein, seit dem Sündenfall die Menschheit zu repräsentieren. Ansonsten wäre es für Christus unmöglich gewesen, ebenso viel Macht zum Retten zu besitzen, wie als Er auf die Erde kam.

*Dem aber, der euch zu festigen vermag laut meinem Evangelium und der Verkündigung von Jesus Christus, gemäß der Offenbarung des Geheimnisses, das von ewigen Zeiten her verschwiegen war, das jetzt aber offenbar gemacht worden ist und durch prophetische Schriften auf Befehl des ewigen Gottes bekanntgemacht worden ist bei allen Heiden, um Glaubensgehorsam zu bewirken. Römer 16,25-26*

***Es wird allgemein angenommen, dass das Wort vor 1.800 Jahren Fleisch wurde in der Person von Jesus von Nazareth, damit Er den Zustand und die Bedürfnisse der Menschen kennen lernen konnte und so fähig war, Mitgefühl für sie zu haben und ihnen helfen zu können. Dass dies eine falsche Vorstellung ist, lässt sich in einem Augenblick des Nachdenkens erkennen, aber auch an klaren Aussagen der Heiligen Schrift. Der Psalmist sagt: „denn er weiß, was für ein Gebilde wir sind; er denkt daran, daß wir Staub sind.“ (Psalm 103,14) Noch einmal, „Herr, du erforschst mich und kennst mich! Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne. Du beobachtetest mich, ob ich gehe oder liege, und bist vertraut mit allen meinen Wegen; ja, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht völlig wüßtest.“ (Psalm 139,1-4) Er ist es, auf den sich die Menschen verlassen müssen, um ein Wissen über sich selbst zu erlangen. „Überaus trügerisch ist das Herz und böseartig; wer kann es ergründen?“ (Jeremia 17,9) „Ich weiß, Herr, daß der Weg des Menschen nicht in seiner Macht steht,***

*daß der Mann, wenn er geht, seine Schritte nicht lenken kann.“  
(Jeremia 10,23).*

***All das war genauso wahr 1.800 Jahre vor Christus wie 1.800 Jahre nach Christus. Gott kannte die Menschen und hatte vor 4.000 Jahren genauso Mitgefühl mit ihnen wie Er es heute hat. Als die Kinder Israels in der Wüste waren, war Er „bei all ihrer Bedrängnis auch bedrängt“ (Jesaja 63,9). Der Prophet konnte 700 Jahre vor Christus mit Recht sagen: „Fürwahr, er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen; wir aber hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt.“ (Jesaja 53,4). Gott war in Christus, nicht damit Er den Menschen kennen lerne, sondern damit der Mensch wisse, dass Er ihn kennt. Durch Jesus lernen wir, wie freundlich und mitfühlend Gott schon immer gewesen ist, und haben ein vollkommenes Beispiel dafür, was Er in jedem Menschen vollbringen möchte, der sich Ihm vollkommen ergibt. {E.J. Waggoner, Present Truth UK, December 19, 1895}***

Christi priesterlicher Dienst war 4.000 Jahre lang verborgen und wurde seit Anbeginn der Welt im Geheimen bewahrt, aber als Christus auf die Erde kam, wurde das, was verborgen war, offenbar gemacht, damit wir die Gewissheit haben, dass wir einen barmherzigen und treuen Hohepriester haben.

Es ist sehr wichtig zu verstehen, dass der Vater niemals *mehr* mit uns vertraut werden musste, als Er es immer schon war. Es lag an unserer Schwachheit und unserer Unfähigkeit, die Wahrheit über Seinen barmherzigen Charakter zu glauben. Christus kam nicht auf die Erde, um sich barmherziger zu machen, sondern um unseren verhärteten Herzen zu offenbaren, wie wahrhaft barmherzig Er und Sein Vater schon immer waren.

*Der Herr hat uns zu sich gezogen durch unzählige Beweise seiner Liebe im Himmel und auf Erden. Er hat sich uns durch die Werke der Natur, durch die innigsten und zartesten Bande, die das Menschenherz nur zu ersinnen und zu erkennen vermag, zu offenbaren gesucht; doch versinnbildeten diese alle nur*

unvollkommen seine Liebe zu uns. Trotz dieser klaren Beweise verblendete der Feind alles Guten die Herzen der Menschen so sehr, daß sie nur mit Furcht und Zittern auf Gott schauten und sich ihn als einen harten und unversöhnlichen Herrn vorstellten. **Satan verleitete den Menschen dazu, Gott als ein Wesen anzusehen, dessen Haupteigenschaft starre Gerechtigkeit ist, als einen strengen Richter, einen unnachsichtigen Gläubiger. Er stellt den Schöpfer dar, als ob er mit mißtrauischen Blicken die Irrtümer und Fehler der Menschen beobachtete und dann die armen Geschöpfe mit seinen Gerichten überfiele. Jesus kam nun auf die Erde und lebte unter Menschen, um diese dunklen Schatten zu entfernen und der Welt die unendliche Liebe Gottes zu offenbaren.** {WZC 4.3}

**Der Sohn verließ den Himmel, um den Vater sichtbar werden zu lassen** [damit wir wissen können, dass Gott barmherzig ist, und dementsprechend Jesus ein barmherziger und treuer Hohepriester]. „Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat es uns verkündigt.“ Johannes 1,18. „Niemand kennt den Sohn denn nur der Vater; und niemand kennt den Vater denn nur der Sohn und wem es der Sohn will offenbaren.“ Matthäus 11,27. Als einer der Jünger die Forderung stellte „Herr, zeige uns den Vater“, da antwortete Jesus: „So lange bin ich bei euch, und du kennst mich nicht, Philippus? Wer mich sieht, der sieht den Vater; wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater?“ Johannes 14,8.9. {WZC 5.1}

In der Schilderung seiner irdischen Aufgabe sagte Jesus: „Der Geist des Herrn ist bei mir, darum daß er mich gesalbt hat; er hat mich gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu heilen die zerstoßenen Herzen, zu predigen den Gefangenen, daß sie los sein sollen, und den Blinden das Gesicht und den Zerschlagenen, daß sie frei und ledig sein sollen.“ Lukas 4,18. Dies war sein Werk. Er zog umher, tat wohl und machte alle gesund, die vom Teufel überwältigt waren. Es gab viele Dörfer, in deren Häusern man nicht mehr das Seufzen und Klagen der

Kranken vernahm; denn er war hindurchgegangen und hatte die Kranken geheilt. Seine Werke erbrachten den Beweis seiner göttlichen Sendung. Liebe, Barmherzigkeit und tiefes Mitgefühl zeigten sich in jeder Handlung seines Lebens. Sein Herz suchte die Menschen in liebevollem Erbarmen. **Er nahm die menschliche Natur an, um desto besser unseren Bedürfnissen gerecht zu werden. Die Ärmsten und Geringsten waren nicht bange, sich ihm zu nähern; selbst die Kinder fühlten sich zu ihm hingezogen.** Sie saßen gern zu seinen Füßen und auf seinen Knien und schauten zutraulich in sein ausdrucksvolles Antlitz; denn es strahlte Liebe aus. {WZC 5.2}

Jesus unterdrückte auch nicht ein Wort der Wahrheit, aber er sagte sie stets in Liebe. In seinem alltäglichen Umgang mit dem Volk war der Heiland voller Schicklichkeitsgefühl, aufmerksam und besorgt. Nie war er unhöflich oder unfreundlich, nie sprach er ohne Ursache ein hartes Wort, nie kränkte er unnötig ein fühlendes Herz. Er sagte die Wahrheit, aber immer in Liebe. Menschliche Schwäche verurteilte er nicht, wohl aber rügte er die Heuchelei, den Unglauben und die Ungerechtigkeit; doch tat er dies nur mit Tränen in den Augen und mit bewegter Stimme. Er weinte über Jerusalem, die Stadt, die er so liebhatte und die sich weigerte, ihn aufzunehmen, ihn den Weg, die Wahrheit und das Leben. Obgleich die Bewohner Jerusalems den Heiland verworfen hatten, blickte er doch auf sie mit erbarmender Liebe. Sein Leben war ein Leben der selbstverleugnenden und nachdenklichen Fürsorge für andere. In seinen Augen war jeder Mensch wertvoll. Während er stets eine göttliche Würde bewahrte, beugte er sich doch mit zartester Rücksicht zu jedem Glied der Hausgenossenschaft Gottes herab. In allen Menschen sah er Geschöpfe, deren Errettung vom ewigen Tod seine Aufgabe war. {WZC 5.3}

**So ist der Charakter von Christus, wie er in Seinem Leben offenbart wird. Das ist der Charakter Gottes. Aus dem Herzen des Vaters fließen die Ströme göttlichen Mitgefühls, die sich in**

**Christus manifestieren, zu den Menschenkindern. Jesus, der sanftmütige, mitfühlende Erlöser, war Gott „manifestiert im Fleisch.“** (1.Timotheus 3,16) {WZC 6.1}

Christus lebte, litt und starb, um uns zu erlösen. Er wurde ein „Mann der Schmerzen“, auf daß wir an der ewigen Freude teilhätten. Gott ließ es zu, daß sein geliebter Sohn, voller Gnade und Wahrheit, aus einem Reich unbeschreiblicher Herrlichkeit in eine von Sünden verderbte und vergiftete Welt kam, die von dem Schatten des Todes und dem Fluche verdunkelt war. Er stellte es ihm frei, den Himmel zu verlassen, auf die Anbetung der Engel zu verzichten und dafür Schande, Beleidigung, Demütigung, Haß, ja den Tod zu erdulden. „Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“ Jesaja 53,5. In der Wüste, in Gethsemane und am Kreuz nahm der reine Sohn Gottes die Last der Sünde auf sich. Er, der mit Gott eins gewesen war, fühlte die furchtbare Trennung, die die Sünde zwischen Gott und den Menschen verursacht. Dieses Bewußtsein entlud sich in seinem Schmerzensschrei: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Matthäus 27,46. Die Schwere der Sünde, das Gefühl ihrer entsetzlichen Tragweite, ihrer Macht, den Menschen von Gott zu trennen, brach das Herz des Gottessohnes. {WZC 6.2}

Christus entschloß sich zu diesem großen Opfer jedoch nicht, um in dem Herzen des himmlischen Vaters Liebe zu den Menschen wachzurufen oder ihn willig zu machen, uns zu erlösen. Nein, nein! „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab.“ Johannes 3,16. Der Vater liebt uns nicht des großen Sühnopfers wegen, sondern er ersah es, weil er uns liebte. Christus wurde zum Mittler, durch den Gott seine unendliche Liebe auf die in Sünden gefallene Welt ausgoß. „Denn Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit ihm selber.“ 2.Korinther 5,19. Gott litt mit seinem Sohn. In der Seelenangst im Garten Gethsemane und beim Todeskampf am Kreuz auf Golgatha bezahlte die ewige Liebe den hohen Preis für unsere

*Erlösung. Jesus sagt: „Darum liebt mich mein Vater, daß ich mein Leben lasse, auf daß ich's wiedernehme.“ Johannes 10,17. Das heißt: Mein Vater hat euch so lieb, daß er mich umso mehr liebt, weil ich mein Leben für eure Erlösung dahingegeben. Durch diese Preisgabe meines Lebens bin ich euer Stellvertreter und Bürge geworden; ich habe eure Schuld und eure Übertretungen auf mich genommen und dadurch die Liebe meines Vaters erworben. Denn nur durch mein Opfer bleibt Gott gerecht und ist dennoch ein Rechtfertiger dessen, der an mich glaubt. {WZC 7.1}*

Wie sollen wir dann den folgenden Vers verstehen?

*Nun aber hat er einen um so erhabeneren Dienst erlangt, als er auch der Mittler eines besseren Bundes ist, der aufgrund von besseren Verheißungen festgesetzt wurde. Hebräer 8,6*

Hat Jesus dadurch einen erhabeneren Dienst erlangt, dass Er unsere menschliche Natur kennengelernt hat, oder hat Er ihn eher dadurch erlangt, dass Er den barmherzigen Charakter des Vaters offenbart hat, damit wir den Freimut haben, zum Thron der Gnade zu kommen? Die Antwort ist eindeutig, die Veränderung hat in uns stattgefunden, nicht in Gott und Seinem Sohn.

Und was ist mit diesen Versen?

*Denn es war dem angemessen, um dessentwillen alles ist und durch den alles ist, da er viele Söhne zur Herrlichkeit führte, den Urheber ihres Heils durch Leiden zu vollenden. Hebräer 2,10*

*Daher mußte er in jeder Hinsicht den Brüdern ähnlich werden, damit er ein barmherziger und treuer Hoherpriester würde in dem, was Gott betrifft, um die Sünden des Volkes zu sühnen; denn worin er selbst gelitten hat, als er versucht wurde, kann er denen helfen, die versucht werden. Hebräer 2,17-18*

Inwiefern wurde der Urheber unseres Heils vollkommen gemacht? Er wurde für uns vollkommen gemacht, weil wir jetzt die Schönheit des Charakters unseres Vaters durch Seinen Sohn erkennen konnten. Warum war es wichtig, dass Jesus zur Erde kam und Seinen Brüdern gleich gemacht wurde? War es, um mit uns vertraut zu werden, oder war es, um

uns zu offenbaren, was bereits durch den Geist von Jesus gegenwärtig war?

*Christus ist derselbe gestern und heute und auch in Ewigkeit!  
Hebräer 13,8*

Christus hat sich während der Geschichte der Menschheit nicht verändert. Es ist unser Verständnis von Ihm, das sich verändert hat, und das hat es Ihm ermöglicht, ein barmherziger Hohepriester zu werden. Nicht ein Priester, der Menschen tötet, indem Er sie mit einem Speer aufspießt, wie im Fall von Simri und Kosbi. Kein Priester wie Kaiphas, der die Vernichtung derer plante, die ihm nicht gehorchten, sondern ein Priester, der im Namen Seines kostbaren Vaters kam - voller Gnade und Wahrheit.

Im Kontext des ewigen Evangeliums/Bundes wird es offensichtlich, dass Christus die menschliche Natur nicht auf sich nahm, um mit uns vertrauter zu werden, sondern um uns zu versichern, dass Er uns kennt und uns helfen kann, indem Er uns offenbarte, was Gottes Gesinnung uns gegenüber von Anfang an war, denn Gott verändert sich nicht.

Der Vater hatte niemals verlangt, dass Sein Sohn ein menschliches Wesen werden soll, um das Opfer zu sein, das die Forderungen Seines Gesetzes zufriedenstellen würde:

*Darum **spricht er bei seinem Eintritt in die Welt: »Opfer und Gaben hast du nicht gewollt; einen Leib aber hast du mir bereitet. An Brandopfern und Sündopfern hast du kein Wohlgefallen.** Da sprach ich: Siehe, ich komme – in der Buchrolle steht von mir geschrieben –, **um deinen Willen, o Gott, zu tun!** Oben sagt er: »Opfer und Gaben, Brandopfer und Sündopfer hast du nicht gewollt, du hast auch kein Wohlgefallen an ihnen« – die ja nach dem Gesetz dargebracht werden –, dann fährt er fort: »Siehe, ich komme, um deinen Willen, o Gott, zu tun«. **[Somit hebt er das erste auf, um das zweite einzusetzen.** Aufgrund dieses Willens **sind wir geheiligt durch die Opferung** (nicht das Schlachten) **des Leibes Jesu Christi,** [und zwar] ein für allemal.  
Hebräer 10,5-10*

Paulus zitiert hier aus Psalm 40, in dem die alternative Bedeutung zu „einen Leib aber hast du mir bereitet“ im Hebräischen eine ergänzende Beschreibung von Gottes Sendung Seines Sohnes in die Welt bereitstellt:

*Herr, mein Gott, [wie] zahlreich sind die Wunder, die du getan hast, und deine Pläne, die du für uns gemacht hast; dir ist nichts gleich (kann nicht erfasst werden)! Wollte ich sie verkündigen und davon reden – es sind zu viele, um sie aufzuzählen (im Kontext des Grundes Seiner Menschwerdung). **Opfer und Gaben hast du nicht gewollt; Ohren aber hast du mir bereitet;** Brandopfer und Sündopfer hast du nicht verlangt.*

*Da sprach ich: Siehe, ich komme, in der Buchrolle steht von mir geschrieben; deinen Willen zu tun (was kein Opfer ist), mein Gott, begehre ich, und dein Gesetz ist in meinem Herzen (Sein Charakter). Psalm 40,6-9*

Wessen Gerechtigkeit wurde am Kreuz befriedigt? Im Hinblick auf unser natürliches Denken, welches gebrandmarkt ist durch Satans Darstellung von Gott, war es Gottes Gerechtigkeit, die am Kreuz befriedigt wurde. Und deshalb halten wir Christus für bestraft, von Gott selbst dort geschlagen und niedergebeugt:

*Fürwahr, er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen; **wir aber hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt.** (Jesaja 53,4)*

*Zu Beginn des großen Kampfes hatte Satan erklärt, daß Gottes Gesetz nicht gehalten werden könne, daß Gerechtigkeit und Barmherzigkeit unvereinbar seien und daß es, sollte das Gesetz übertreten werden, für den Sünder unmöglich sei, Vergebung zu erlangen. **Jede Sünde müsse bestraft werden**, sagte Satan, und wenn Gott die Strafe erlassen würde, wäre er kein Gott der Wahrheit und Gerechtigkeit. {LJ 763}*

*Die verdammende Macht Satans brachte ihn zur Erstellung einer **Theorie über die Gerechtigkeit, die mit Gnade unvereinbar ist.** Er behauptete, Gottes Sprecher und Bevollmächtigter zu sein, und erklärte seine Entscheidungen deshalb für gerecht, rein und*

*irrtumsfrei. So nimmt er seine Position auf dem Richterstuhl ein und erklärt, dass seine Urteile unfehlbar sind. Hier kommt **seine unbarmherzige Gerechtigkeit ins Spiel, eine Fälschung der Gerechtigkeit, abscheulich für Gott.** {CTr 11.4}*

Es war der Wunsch unseres himmlischen Vaters, unsere Ohren zu öffnen durch die Menschlichkeit Christi, damit wir Seine sanfte Stimme hören können, die uns, den auf Abwegen geratenen Kindern, Seine Liebe versichert. Aber dies konnte nicht geschehen, solange die Forderungen nach Gerechtigkeit, die wir als eine Strafe erachten, nicht erfüllt wurden, damit wir glauben könnten, dass der Herr bereit ist, uns anzunehmen. Doch im Herzen unseres Vaters war niemals der Gedanke, Sein eigenes Kind zu opfern.

*Sie haben auch die Höhen des Tophet im Tal Ben-Hinnom errichtet, **um ihre Söhne und Töchter mit Feuer zu verbrennen, was ich ihnen nie geboten habe und was mir nie in den Sinn gekommen ist.** Jeremia 7,31*

Der Gedanke, das eigene Kind zu opfern, war dem Herzen des Vaters niemals in den Sinn gekommen. Dies war etwas, was unser falsches Gerechtigkeitssystem verlangte. Das könnte erklären, wie das Opfersystem eingeführt wurde als ein Spiegel unseres Denkens, damit wir zur Reue geführt würden, wenn wir die sanfte Stimme unseres Vaters hören:

*So spricht der Herr der Heerscharen, der Gott Israels: Bringt nur eure Brandopfer zu euren Schlachtopfern hinzu und eßt Fleisch! Denn **ich habe zu euren Vätern nichts gesagt und ihnen nichts befohlen in bezug auf Brandopfer und Schlachtopfer an dem Tag, als ich sie aus dem Land Ägypten herausführte, sondern dieses Wort habe ich ihnen befohlen: Gehorcht meiner Stimme, so will ich euer Gott sein, und ihr sollt mein Volk sein; und wandelt auf dem ganzen Weg, den ich euch gebieten werde, damit es euch wohlergehe! Aber sie gehorchten nicht und neigten mir ihre Ohren nicht zu, sondern sie wandelten nach den Ratschlägen, nach dem Starrsinn ihres bösen Herzens, und sie wandten mir den Rücken zu und nicht das Angesicht.** Jeremia 7,21-24*

Traurigerweise wandelte Israel nach den Ratschlüssen und Vorstellungen ihrer bösen Herzen, und wir tun das gleiche, wenn wir uns weigern, das Opfer unseres Vaters als etwas zu akzeptieren, das getan wurde, um *unser* Gerechtigkeitsystem zu besänftigen, damit wir Seinen wahren gewaltfreien Charakter erkennen konnten. Durch das Kreuz stimmte der Vater zu, den Charakter eines Richters anzunehmen, gemäß unseren bösen Vorstellungen von Gerechtigkeit, die Sein wahres Gesicht vor dem Sündenträger verbergen.

*„Darin besteht die Liebe – nicht daß wir Gott geliebt haben, sondern daß er uns geliebt hat und **seinen Sohn gesandt hat als Sühnopfer für unsere Sünden.** Hier ist eine Sprache, die Seine Gesinnung gegenüber einem korrupten und götzendienerischen Volk zum Ausdruck bringt: „Wie könnte ich dich dahingeben, Ephraim, wie könnte ich dich preisgeben, Israel? Wie könnte ich dich behandeln wie Adama, dich machen wie Zeboim? Mein Herz sträubt sich dagegen, mein ganzes Mitleid ist erregt!“ Muss Er das Volk aufgeben, für das eine solche Bestimmung vorgesehen war, sogar Seinen eingeborenen Sohn, das ausdrückliche Ebenbild Seiner selbst? Gott **erlaubt**, dass Sein Sohn für unsere Vergehen ausgeliefert wird. **Er selbst nimmt gegenüber dem Sünder den Charakter eines Richters an, indem Er sich der liebenden Eigenschaften eines Vaters entäußert.** {TM 245.2}*

Unser Vater verändert Seinen liebevollen Charakter nicht, obwohl dieses aus der Sicht des Sünders (Christus), der unseren Platz in dieser Erfahrung eingenommen hat, so wahrgenommen wird. Unsere Sünde hat das Angesicht des Vaters vor Christus verborgen, aber der Vater ist nicht so. Er hatte dies nie verlangt, um uns vergeben zu können. Der Geist der Weissagung sagt uns, dass die Worte: „Opfer und Gaben hast du nicht gewollt“ zum ersten Mal unmittelbar nach dem Fall Adams vom Thron Gottes ausgesprochen wurden:

*Als Adam der Versuchung des Feindes nachgab und aus seinem hohen und heiligen Stand fiel, frohlockten Satan und seine Engel. **Vom Thron Gottes jedoch war eine Stimme zu hören, die Worte von geheimnisvoller Tragweite verkündete. „Opfer und Gaben***

**hast du nicht gewollt; Ohren aber hast du mir bereitet; Brandopfer und Sündopfer hast du nicht verlangt.** *Da sprach ich: Siehe, ich komme, in der Buchrolle steht von mir geschrieben; deinen Willen zu tun, mein Gott, begehre ich, und dein Gesetz ist in meinem Herzen.*" {RH September 3, 1901}

Deshalb waren beide, das Opfersystem und das Opfer Christi auf Golgatha, das Ausspielen unseres eigenen Gerechtigkeitsystems, welches uns bereits seit unserem Sündenfall eingepägt wurde. Der Herr jedoch lässt es zu, dass es als Seine Gerechtigkeit wahrgenommen wird, damit Er unser böses götzendienerisches Gemüt erreichen kann. Christus ist erhöht wie die bronzene Schlange, damit wir schauen und leben können. Bronze ist eine von Menschenhand geschaffene Legierung, es wurde nicht von Gott geschaffen. Unsere Herzen sind so sehr befleckt mit dieser gefälschten Gerechtigkeit, dass wir nicht an die Vergebung unserer Sünden durch unseren Vater glauben konnten, ohne dass das Blut Seines Sohnes<sup>8</sup> für uns vergossen wurde. Deshalb wird Jesus als Bittsteller mit Seinem Blut vor dem Vater dargestellt, damit wir an die Vergebung des Vaters glauben und dadurch Seinen wahren, von den falschen Darstellungen Satans gereinigten Charakter erkennen können. Nur der Glaube Jesu an den barmherzigen Charakter Seines Vaters, der es Ihm erlaubte, Seinen Fall in dem dunkelsten Moment am Kreuz dem Vater anzuvertrauen, konnte uns endlich helfen, das Allerheiligste im himmlischen Heiligtum zu erreichen, wo wir unseren Repräsentanten am Tag der endgültigen Versöhnung sehen können:

*Ich sah in den Nachtgesichten, und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels, gleich einem Sohn des Menschen; und er gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn gebracht. (Daniel 7,13)*

Nur so kann die letzte Generation den wahren Charakter des Vaters auf ihren Stirnen widerspiegeln.

---

8 Weitere Informationen darüber findest du in dem Buch *Natürliche Gerechtigkeit und Die Versöhnung*, verfügbar auf [maranathamedia.de](http://maranathamedia.de).

## Schlussfolgerung

Diese kurze historische und erläuternde Studie zeigte uns, wie der Herr die Adventbewegung am Anfang mit einem buchstäblichen Verständnis der menschlichen und göttlichen Natur Christi aufstellte, wo Er sowohl als der tatsächlich gezeugte Sohn Gottes als auch als ein tatsächlicher Menschensohn wahrgenommen wird, der die gefallene Menschheit auf Seinen Schultern trägt. Dies war so wichtig für das Volk, das in der Prophetie in der Zeit von Philadelphia als dasjenige dargestellt wurde, dem durch den Schlüssel Davids das Recht verliehen wurde, durch den Glauben in das Allerheiligste des himmlischen Heiligtums einzutreten.

Dieser Vorteil wurde jedoch verdunkelt, weil wir ungläubig und nachlässig waren, dem Licht des dritten Engels zu folgen, das auf die Offenbarung des wahren Charakters unseres Vaters durch das Leben und Sterben Seines Sohnes auf der Erde hinwies.

Doch der Herr in Seiner großen Gnade sandte uns diese wohl köstlichste Botschaft im Jahre 1888, damit wir wieder neu befähigt würden, um durch den Glauben Jesu alle Gebote Gottes zu halten, die im Allerheiligsten offenbart werden (Offenbarung 14,12).

In diesem Zusammenhang wurde die Menschlichkeit Christi von den beiden Boten noch genauer und deutlicher herausgestellt. Doch traurigerweise kam durch die Ablehnung dieser Botschaft der Niedergang, der das Ergebnis unserer Verankerung in der Blindheit von Laodizea war, die uns dazu brachte, Christus so wahrzunehmen, als besäße Er die Fülle der Gottheit und den Reichtum Seiner menschlichen Natur gemäß den menschlichen machtbasieren Definitionen. Dadurch entfremdeten wir uns vom Beziehungskönigreich unseres Vaters und wurden zu Dienern der Macht.

Diejenigen, die gegen den Abfall und die falschen Lehren protestierten, die in unsere Gemeinde Einzug hielten, handelten in einer machtbasieren Weise und waren nicht in der Lage, die Wurzel der Problematik aufzudecken und das Volk darauf vorzubereiten, heilig dazustehen am Tag des endgültigen Gerichts. Dies konnte nur durch die Wiederherstellung der Botschaft von Rechtfertigung durch Glauben, wie sie im Jahr 1888

gepredigt wurde, erreicht werden. Der Herr wirkte durch Robert Wieland und Donald Short, um uns zu helfen, die Kostbarkeit Seiner Wahrheit in diesem Zusammenhang zu erkennen und zu erstreben. Der Grund für die Menschlichkeit Christi konnte nur im Kontext des Beziehungskönigreichs richtig verstanden werden, doch Wieland konnte dies nicht vollenden, solange er an einer gleichrangigen Vorstellung der Göttlichkeit Christi festhielt, die Ihn Seiner wahren Sohnschaft beraubt.

Der Schlüssel Davids konnte nur durch diejenigen wiederhergestellt werden, die eine solche Wiederherstellung durchführen auf der Plattform der Pioniere in Bezug auf die Gottheit. Sie wurden in der Prophetie als diejenigen dargestellt, die den „Namen“ Christi (Offenbarung 3,8), der der Name des „eingeborenen Sohnes Gottes“ (Johannes 3,18) ist, „nicht verleugnet haben“ (Offenbarung 3,8). Dieser Schlüssel Davids ist deshalb so wichtig, weil er die wahre Beziehung zwischen Gott und Seinem Sohn offenbart und uns so das göttliche Muster (Quelle und Kanal) bereitstellt, das uns viele Geheimnisse und scheinbare Widersprüche aufschließt. Einer dieser scheinbaren Widersprüche ist die Beziehung zwischen der göttlichen und der menschlichen Natur Christi, wobei das erste Element das aktive oder übergeordnete Element ist, während das zweite das unterwürfige oder passive Element ist. So ist die Vermischung der beiden Naturen - die des wahren Sohnes Gottes, der alles von Seinem Vater empfangen hat, und die des gefallenen Adam - vollständig und harmonisch und gibt uns die volle Gewissheit, dass Gott mit uns ist.

Dasselbe göttliche Muster zeigt, wie der Alte und der Neue Bund sowohl im Alten als auch im Neuen Testament funktionieren, um uns zum ewigen Bund zu führen, in dem Christus als der ewige Menschensohn wahrgenommen wird, der immer mit unseren Bedürfnissen, unseren Leiden und unseren Versuchungen vertraut war und ist. Er ist es auch, der den Charakter des Vaters getreu dargestellt hat, damit wir mit Ihm versöhnt werden konnten (2.Kor 5,19). Der Vater verlangte nie, dass Sein Sohn die menschliche Natur annehmen sollte, um ein Opfer zu werden, und doch war dies der einzige Weg für Ihn, in uns Ohren zu öffnen, damit wir an Seinen sehnsüchtigen Wunsch glauben konnten, uns zu vergeben und uns nach Seinem reinen Bild wiederherzustellen.

Willst du den Schlüssel von David nehmen? Willst du auf die Botschaft von 1888 antworten, die die wahre Sohnschaft Jesu in Seiner göttlichen und menschlichen Natur offenbart? Willst du zulassen, dass das Göttliche Bild des Vaters und des Sohnes als Quelle und Kanal der Schlüssel ist, um das Geheimnis aufzuschließen, wie die göttliche und die menschliche Natur Jesu miteinander vermengt sind?

Wenn du das tust, dann wirst du wahrlich mit Freude erfahren, dass Jesus ein barmherziger und treuer Hohepriester und Mittler des ewigen Bundes ist und immer war.

Wenn du dies mit Sicherheit weißt, dann wirst du den Schleier lüften können, wenn du das Alte Testament liest, und erkennen, dass unser Vater wahrlich barmherzig, gnädig und langmütig ist. Indem du diese Wahrheit betrachtest und anschaust, wirst du durch die Herrlichkeit des Herrn verwandelt und mit dem Namen unseres Vaters versiegelt werden.

Jetzt ist die bestimmte Zeit gekommen. Wirst du dem Ruf folgen?





---

# Einer wie eines Menschen Sohn

---

Der Gemeinde in Philadelphia wurde ein besonderer Schlüssel gegeben, um ihnen Zugang zum Allerheiligsten zu gewähren.

*Und dem Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibe: Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids hat, der öffnet, so daß niemand zuschließt, und zuschließt, so daß niemand öffnet: (Offenbarung 3,7)*

Der einzig mögliche Weg in das Allerheiligste ist durch die Vermittlung von Jesus Christus, denn es gibt nur einen Mittler zwischen Gott und den Menschen. Die Tatsache, dass der Schlüssel etwas ist, das von David kommt, spricht über die Natur Christi.

*von seinem Sohn, der hervorgegangen ist aus dem Samen Davids nach dem Fleisch. (Römer 1,3)*

Christus ist jedoch nicht nur der Nachkomme Davids, Er ist auch die Wurzel.

*Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, um euch diese Dinge für die Gemeinden zu bezeugen. Ich bin die Wurzel und der Sproß Davids, der leuchtende Morgenstern. (Offenbarung 2,16)*

Davids Thron wurde von dem Sohn Gottes aufgerichtet. Deshalb ist der Schlüssel, der Eingang in das Allerheiligste ermöglicht, das korrekte Verständnis der göttlichen und menschlichen Natur Christi, und wie diese zwei Naturen vermengt sind.

Dieser Schlüssel beinhaltet auch die Natur von Christi Priesterschaft. Ist Jesus erst ein Priester seit den Tagen der Apostel, oder ist Er tatsächlich ein Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks?

Es gibt eine Bewegung im Adventismus, die die Wahrheit wiederentdeckt, dass Jesus der Sohn Gottes ist. Diese Bewegung muss sich einhaken in die Wahrheit, dass Jesus wahrlich der Sohn des Menschen ist innerhalb des Rahmens von 1888 in Bezug auf die Bündnisse, damit dieser Schlüssel Davids den Weg in das Allerheiligste richtig aufschließen kann.

Denn die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und wenige sind es, die ihn finden. Mögest du einer von denen sein, die ihn finden, ist unser aufrichtiges Gebet.